

LAG Ostprignitz-Ruppin



cima.

ABSCHLUSSEVALUATION

Regionale Entwicklungsstrategie im Förderzeitraum 2014 - 2020 der LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin

Juni 2021



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums



Die Arbeit der LAG „Ostprignitz-Ruppin“ wird im Rahmen des LEADER-Regionalmanagements gefördert durch die Europäische Union aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und durch das Land Brandenburg. Die Abschlussevaluierung wurde aus Mitteln der Technischen Hilfe im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014 - 2020 finanziert.

Impressum

Erschienen: Juni 2021



Auftraggeber

Lokale Aktionsgruppe
Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V.
c/o REG Regionalentwicklungsgesellschaft
Nordwestbrandenburg mbH
Trenckmannstraße 35
16816 Neuruppin
Regionalmanagement: BÜRO BLAU / KoRiS
Frank Baumann, Florian Seufert

Telefon: +49 (0) 30 - 6396037 0

E-Mail: opr@bueroblau.de

Internet: www.lag-opr.de



Auftragnehmer

CIMA Beratung + Management GmbH
Moislinger Allee 2
23558 Lübeck

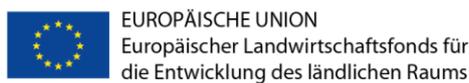
Projektleitung: Regina Schroeder
Bearbeitung: Janne Dora Borchers

Telefon: +49 (0) 451 - 389 68 14

E-Mail: schroeder@cima.de

Internet: www.cima.de

Die Arbeit der LAG „Ostprignitz-Ruppin“ wird im Rahmen des LEADER-Regionalmanagements gefördert durch die Europäische Union aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und durch das Land Brandenburg. Die Abschlussevaluierung wurde aus Mitteln der Technischen Hilfe im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014 - 2020 finanziert.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums



LAND
BRANDENBURG

Nutzungs- und Urheberrechte

Die vorliegende Ausarbeitung ist durch das Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz) und andere Gesetze geschützt. Die Urheberrechte verbleiben bei der CIMA Beratung + Management GmbH (cima).

Der Auftraggeber kann die Ausarbeitung innerhalb und außerhalb seiner Organisation verwenden und verbreiten, wobei stets auf die angemessene Nennung der CIMA Beratung + Management GmbH als Urheber zu achten ist. Jegliche - vor allem gewerbliche - Nutzung darüber hinaus ist nicht gestattet, sofern nicht eine gesonderte Vereinbarung getroffen wird.

Veranstalter von Vorträgen und Seminaren erwerben keinerlei Rechte am geistigen Eigentum der cima und ihrer Mitarbeiter. Inhalte von Präsentationen dürfen deshalb ohne schriftliche Genehmigung nicht in Dokumentationen jeglicher Form wiedergegeben werden.

Haftungsausschluss gutachterlicher Aussagen

Für die Angaben in diesem Gutachten haftet die cima gegenüber dem Auftraggeber im Rahmen der vereinbarten Bedingungen. Dritten gegenüber wird die Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der im Gutachten enthaltenen Informationen (u.a. Datenerhebung und Auswertung) ausgeschlossen.

Sprachgebrauch

Aus Gründen der Lesbarkeit wird bei Personenbezügen die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch immer auf Angehörige aller Geschlechter, sofern nicht ausdrücklich auf ein Geschlecht Bezug genommen wird.

Inhalt

1 Zusammenfassung	7
1.1 Wesentliche Ergebnisse der Analyse im Überblick	7
1.2 Inhaltliche + strategische Empfehlungen im Überblick	8
1.3 Prozessorientierte und organisatorische Empfehlungen	8
1.4 Hinweise für das LELF und das MLUK	9
2 Evaluierungskonzept und -vorgehen	10
2.1 Bewertungsbereiche	10
2.1.1 Strategie + Inhalte	10
2.1.2 Prozesse + Strukturen	12
2.1.3 Regionalmanagement	12
2.2 Methodenmix zur Evaluierung	12
2.2.1 Analyse von Unterlagen	13
2.2.2 Online-Befragung	13
2.2.3 Evaluierungsworkshop	14
2.2.4 Strategieworkshop	14
2.2.5 Ausgewählte Interviews	14
2.2.6 Teilnahme an Gremiensitzungen	15
3 Aktualisierung der SWOT- und Bedarfsanalyse	15
3.1 Sozioökonomische Analyse	15
3.1.1 Die LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin	15
3.1.2 Bevölkerung	17
3.1.3 Wirtschaft	19
3.1.4 Erwerbstätigkeit	23
3.1.5 Verkehrsinfrastruktur + Mobilität	25
3.1.6 Soziale Infrastruktur	26
3.1.7 Tourismus	27
3.1.8 Landschaft und Naturraum/Schutzgebiete	29
3.1.9 Breitband	29
3.1.10 Energie	30
3.2 SWOT- und Bedarfsanalyse	30

4 Umsetzung der RES, ihrer Ziele und Handlungsfelder.....	37
4.1 Inhalte und Strategie	37
4.1.1 Projektförderung	37
4.1.2 Räumliche Schwerpunkte.....	39
4.1.3 Thematische Schwerpunkte	42
4.1.4 Ergebnisse und Wirkungen von Projekten.....	44
4.2 Strukturen und Prozesse.....	51
4.2.1 Gremien der LAG.....	52
4.2.2 Projektauswahlverfahren.....	55
4.3 Regionalmanagement.....	59
4.3.1 Kompetenz + Beratung	59
4.3.2 Öffentlichkeitsarbeit + Kommunikation.....	63
4.3.3 Koordination + Vernetzung	68
4.3.4 Monitoring + Evaluierung	70
4.4 Ausprägung der LEADER-Methode.....	71
4.5 Bottom-Up-Ansatz	71
4.6 Territoriale lokale Strategien.....	72
4.7 Lokale Aktionsgruppen in öffentlich-privater Partnerschaft	72
4.8 Integrierte multisektorale Maßnahmen	73
4.9 Vernetzung.....	73
4.10 Innovation.....	74
4.11 Kooperation	74
5 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen.....	75
5.1 Ausblick auf die nächste Förderperiode: Die neuen Rahmenbedingungen	75
5.2 (Strategische) Handlungsempfehlungen für die neue Entwicklungsstrategie	76
5.2.1 Inhaltliche Schwerpunkte der nächsten Förderperiode.....	76
5.2.2 Räumliche Schwerpunkte der nächsten Förderperiode.....	77
5.2.3 Empfehlungen für Strukturen und Prozesse	78
5.2.4 Empfehlungen für die Arbeit des Regionalmanagements.....	79
5.3 Empfohlene Anpassungen für Zielerreichung und Monitoring	81
Anhang.....	82

Abbildungen

Abbildung 1: Leitsatz, regionale Entwicklungsziele (gekürzt), Handlungsfelder und Handlungsfeldziele in der LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin	11
Abbildung 2: Vorgehen und Bausteine der Abschlussevaluation.....	12
Abbildung 3: Rolle der Teilnehmenden im LEADER-Prozess (Frage: In welcher Rolle sind Sie im LEADER-Prozess aktiv? n = 23).....	14
Abbildung 4: Die LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin mit ihren Kommunen und Teilräumen.....	16
Abbildung 5: (Prognostizierte) Bevölkerungsentwicklung im Landkreis OPR	17
Abbildung 6: (Prognostizierte) Bevölkerungsentwicklung im Landkreis OPR (kommunendifferenziert).....	18
Abbildung 7: (Prognostizierte) Veränderungen der Altersstruktur im Landkreis OPR.....	19
Abbildung 8: Verteilung der Klein- und Kleinstbetriebe im Landkreis Ostprignitz-Ruppin und Anteil an Gesamtbetrieben je Stadt/Kommune/Amt.....	21
Abbildung 9: Pendlersaldo 2010 - 2019	23
Abbildung 10: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Landkreis OPR	23
Abbildung 11: Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %) des Landkreises OPR im Vergleich.....	24
Abbildung 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen im Landkreis OPR (Stichtag: 30. Juni 2020)	25
Abbildung 13: Entwicklung der Gästeankünfte/-übernachtungen seit 2009 im Landkreis OPR	27
Abbildung 14: Gäste der Reiseregion Prignitz und ihre Herkunft	28
Abbildung 15: Gäste der Reiseregion Ruppiner Seenland und ihre Herkunft.....	28
Abbildung 16: Gäste des Landes Brandenburg und ihre Herkunft	29
Abbildung 17: Projektförderung über den ELER 2016-2020.....	38
Abbildung 18: Antragsteller der von der LAG für eine Förderung ausgewählten Projekte	39
Abbildung 19: Umgesetzte, bewilligte und beantragte Projekte in der Region Ostprignitz-Ruppin: Anzahl, Volumen und Förderanteil nach Kommunen (Zuordnung nach Projektumsetzungsorten, Größe des Kreises gibt Gesamtvolumen der Projekte wieder).....	40
Abbildung 20: Häufigkeit der Berücksichtigung von Teilzielen der Handlungsfelder durch positiv bewertete Projekte 2016 – 2020 (absolut und in %, Stand 31.12.2021).....	43
Abbildung 21: Aktivitäten der LAG in den einzelnen Handlungsfeldern (Frage: Wie schätzen Sie die Aktivitäten der LAG in Bezug auf die drei Handlungsfelder ein? n = 23)	43
Abbildung 22: Effekte von LEADER für Projektträger (Teil 1) (Frage: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? n = 17, Projektträger)	49
Abbildung 23: Effekte durch die Umsetzung der LEADER-Strategie (Frage: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? n = 23)	49
Abbildung 24: Hinweise der Befragten zur regionalen Zusammenarbeit (Fragen: Was gefällt Ihnen an der regionalen Zusammenarbeit? Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung? n = 23, Einzelnennungen).....	50
Abbildung 25: Effekte von LEADER-Projekten aus Sicht der LAG-Mitglieder (Frage: Wie bewerten Sie die durch die LAG befürworteten LEADER-Projekte in ihrer Gesamtheit? n = 14, LAG-Mitglieder).....	50
Abbildung 26: Individueller Nutzen der LAG für die Mitglieder (Frage: Welchen Aussagen können Sie zustimmen? n = 14, LAG-Mitglieder).....	52
Abbildung 27: Projektauswahlverfahren für „große“ LEADER- und KLI-Projekte.....	55
Abbildung 28: Projektauswahlverfahren aus Sicht der Projektträger (Frage: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? n =17, Projektträger)	56
Abbildung 29: Hindernisse bei der Realisierung von LEADER-Projekten (Frage: Inwieweit wird die Realisierung von LEADER-Projekten in Ihrer Region erschwert? n = 17, Projektträger).....	57
Abbildung 30: Effekte durch LEADER für Projektträger (Teil II) (Frage: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? n = 17, Projektträger)	58
Abbildung 31: Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit dem Projektauswahlverfahren (Fragen: Wie zufrieden sind Sie mit...? n = 14, LAG-Mitglieder).....	58
Abbildung 32: Abgebrochene Projektanfragen 2017 - 2021.....	59

Abbildung 33: Unterstützung der Projektträger durch das Regionalmanagement (Frage: In welcher Form hat Sie das Regionalmanagement unterstützt? n = 17, Projektträger)	60
Abbildung 34: Zufriedenheit mit der Arbeit des Regionalmanagements (Frage: Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des Regionalmanagements hins. folgender Aspekte? n = 23).....	61
Abbildung 35: Hinweise der Befragten zur Arbeit des Regionalmanagements (Fragen: Was gefällt Ihnen besonders gut an der Arbeit des Regionalmanagements? Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung? n = 23, Einzelnennungen).....	62
Abbildung 36: Beratung + Unterstützung für Projektträger (Frage: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? n =17, Projektträger).....	62
Abbildung 37: Informationen über Aktivitäten der LAG (Frage: Wie gut fühlen Sie sich über die Aktivitäten der LAG informiert?	66
Abbildung 38: Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements (Frage: Wie zufrieden sind Sie mit der Öffentlichkeitsarbeit zur reg. Zusammenarbeit von LEADER? n = 23).....	66
Abbildung 39: Hinweise der Befragten zur Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements (Fragen: Was gefällt Ihnen an der Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements? Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung? n = 23, Einzelnennungen).....	67
Abbildung 40: Aufmerksamkeitswirkung verschiedener Kanäle/Akteure (Frage: Wodurch sind Sie auf die LEADER-Förderung aufmerksam geworden? n = 17 (nur Projektträger)	67
Abbildung 41: Die sieben wesentlichen Merkmale des LEADER-Ansatzes.....	71

Tabellen

Tabelle 1: Interviewpartner.....	15
Tabelle 2: Anzahl der Klein- und Kleinstbetriebe im Landkreis Ostprignitz-Ruppin und in den unterschiedlichen Städten/Gemeinden und Ämtern	21
Tabelle 3: Klein- und Kleinstbetriebe nach Wirtschaftszweigen (WS 2008) im Landkreis Ostprignitz-Ruppin gesamt und nach Städten/Kommen/Ämtern	22
Tabelle 4: SWOT – Natürliche Ressourcen, Klimawandel, Energiewirtschaft.....	30
Tabelle 5: SWOT Bildung, Innovation, Lebensqualität.....	31
Tabelle 6: SWOT Tourismus, Freizeit, Naherholung, Kultur	32
Tabelle 7: SWOT Arbeit, regionale Wertschöpfung, (Agrar-)Wirtschaft.....	32
Tabelle 8: SWOT Regionale Identität, Stadt-Umland, Lage	33
Tabelle 9: Projektförderung über GAK-Mittel 2016-2020	38
Tabelle 10: Teilziele im 1. Handlungsfeld - Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft.....	44
Tabelle 11: Teilziele im 2. Handlungsfeld – Attraktivität der Dörfer und Städte	46
Tabelle 12: Teilziele im 3. Handlungsfeld – Tourismus, Freizeit und Kultur.....	47
Tabelle 13: Mitgliederstruktur der LAG	51
Tabelle 14: Vorstand der LAG OPR.....	53
Tabelle 15: Hinweise zur Verbesserung des Projektauswahlverfahrens (Fragen: Haben Sie Hinweise zur Verbesserung des Projektauswahlverfahrens? Welche Vorschläge zur Veränderung der Projektauswahlkriterien haben Sie? n = 17, Projektträger).....	56
Tabelle 16: Veranstaltungen im Rahmen von LEADER	65
Tabelle 17: Partnerschaften des Stadt-Umland-Wettbewerbs	69
Tabelle 18: Fondsübergreifende landespolitische Prioritäten und Querschnittsaufgaben für den Einsatz von EFRE, ESF, ELER und INTERREG A in Brandenburg in der Förderperiode 2021 – 2027	75
Tabelle 19: TOP5- und weitere Empfehlungen für inhaltliche Schwerpunkte der Förderperiode 2023 - 2027	76

1 Zusammenfassung

Zum Abschluss der Förderperiode 2014 - 2020 hat die LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin mit Unterstützung der CIMA Beratung + Management GmbH (im Folgenden cima) eine **Evaluierung** durchgeführt. Ziel der Evaluation ist es, Bilanz zu ziehen und zu überprüfen, ob die in der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) formulierten Ziele erreicht wurden, Erfolge zu benennen und Hemmnisse und Handlungsbedarfe zu ermitteln. Weiterhin sollen Verbesserungspotenziale für die Prozesse und Strukturen sowie die Arbeit des Regionalmanagements identifiziert werden. Zudem soll die Evaluierung dazu genutzt werden, Impulse und Handlungsempfehlungen für die kommende Förderperiode zu identifizieren. Grundlage für die Abschlussequation bildeten von der LAG bereitgestellte Informationen, die Teilnahme an einer Vorstandssitzung, eine Befragung, zwei Workshops und Interviews mit ausgewählten Akteuren.

1.1 Wesentliche Ergebnisse der Analyse im Überblick

Die Umsetzung der LEADER-Strategie konnte nach der Beauftragung des Regionalmanagements im Juni 2016 starten. Die LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin hat in zehn Ordnungsterminen **137 Projekte für eine LEADER-Förderung** ausgewählt. Gemäß dem Landesmonitoring des LELF sind 92 Förderanträge eingereicht (und nicht zurückgezogen) worden. 61 Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 26 Mio. Euro wurden bereits umgesetzt. Ca. 17 Mio. Euro € der Kosten konnten durch Fördermittel gedeckt werden. 24 weitere Projekte sind bewilligt, 7 weitere sind beim LELF in der Bearbeitung (vgl. Anhang I).

Die meisten Projekte leisten einen Beitrag zur Erreichung der Ziele des **Handlungsfeldes** (HF) 2 „Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum“. Häufig zahlen auch Projekte, die originär eher den anderen beiden Handlungsfeldern zuzuordnen sind, auf Ziele dieses HF ein. Weiterhin viele Projekte zahlten auf die Ziele des HF 3 „Tourismus, Freizeit, Kultur“ ein. Diese Projekte sind in der Wahrnehmung der Bevölkerung prägender, da über die Umsetzung häufig umfangreich öffentlich Bericht erstattet wird. Am wenigsten werden durch die Projekte die Ziele des HF 3 „Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft“ bedient.

Im Rahmen der Abschlussequation wurde auch eine detaillierte Bewertung der **Zielerreichung** anhand der Erfolgskriterien der RES vorgenommen: Hervorzuheben sind die Ziele bezogen auf die Vermarktung regionaler Produkte (aus HF 1), die Stärkung von Dorfgemeinschaften (aus HF 2) und die Qualitätsverbesserung touristischer und kultureller Angebote (aus HF 3), die vollumfänglich erreicht wurden. Hingegen gar nicht umgesetzt wurden Ansätze zur Nutzung regenerativer Energien (aus HF 1).

Die **Strukturen der LAG** (Gremien, eigene Veranstaltungen wie Regionalkonferenzen) haben sich überwiegend bewährt. Lediglich kleine Defizite wurden für den Ablauf von Gremiensitzungen identifiziert.

Die **Arbeit des Regionalmanagements** wurde insgesamt als gut bewertet. Es wird als kompetenter Berater und Unterstützer wahrgenommen. Bezüglich der Wahrnehmung der Aktivitäten in der Öffentlichkeit werden in den Befragungen Verbesserungsbedarfe benannt. Die Öffentlichkeitsarbeit sollte, auch anknüpfend an sichtbare Umsetzungserfolge, weiter intensiviert werden. Weiterhin sind noch mehr Bemühungen bei der überregionalen Vernetzung und der Vernetzung mit ehemaligen Projektträgern notwendig.

Das **Projektauswahlverfahren** sowie die aus der RES hervorgehenden Kriterien sind zu komplex und bedürfen einer Vereinfachung. Auch das **Antragsverfahren beim LELF** wurde vielfach als zu aufwändig und schwer verständlich wahrgenommen. Nur 50% der Projektträger würden gemäß der Befragung LEADER weiterempfehlen. Insbesondere nicht-kommunale Akteure brechen Projektanfragen im Verlauf der Antragstellung ab aufgrund des zu großen Aufwandes und der Dauer des Antrags- und Bewilligungsprozesses.

Zu betonen ist auch das 2018 eingeführte Förderinstrument **Kleinteilige Lokale Initiativen (KLI)**, das Projekte kleinerer Initiativen und Vereine unterstützt und ermöglicht. In der Evaluierung wurde das Förderinstrument durch die Akteure vor Ort positiv hervorgehoben, da die Beantragung der Fördermittel hier einfacher ist.

1.2 Inhaltliche + strategische Empfehlungen im Überblick

Auf Grundlage der sozioökonomischen Analyse und SWOT konnte ermittelt werden, dass die **zukünftigen Herausforderungen** der Region auch weiterhin in einem Rückgang der Bevölkerung (wenn auch nicht so stark wie zur Erstellung der RES angenommen) sowie einer tendenziellen Überalterung liegen werden.

Folgende Themenbereiche wurden im Rahmen der Evaluierung und des Strategieworkshops als zukunftsrelevante Handlungsansätze für die kommende Förderperiode definiert:

1. Es sollen natur- und kulturtouristische Angebote gestärkt, ausgebaut und verknüpft werden. Die Region weist hier eine große Vielfalt auf und kann damit nicht nur den aktuellen Trend zum Deutschlandtourismus- bzw. Tourismus im eigenen Land bedienen, sondern auch die steigende Nachfrage nach Outdoor-Aktivitäten und Kulturerlebnis.
2. Ein weiterer Schwerpunkt soll auf jungen Menschen und Jugendlichen als die Fachkräfte von Morgen liegen: Mit mehr und ggf. anderen Freizeitangeboten vor Ort sollen sie sich vor Ort (noch) wohler fühlen und sich mit ihrem Wohn- und Lebensort zugehörig und verbunden fühlen. Durch mehr gezielte Ansprache und Partizipation sollen sie in Zukunft mehr mitreden und eigene Wünsche in die Entwicklung ihrer Region einbringen können.
3. Weiterhin wichtig wird der Bereich Wertewandel/Nachhaltigkeit/angepasstes Konsumverhalten sein. Das globale Umdenken in Sachen Klimaschutz und das zunehmende Überdenken der eigenen Verhaltensweisen birgt für Ostprignitz-Ruppin das Potenzial, Angebote und Ideen aus den Bereichen regionaler/fairer/saisonaler Konsum, Plastikvermeidung und Naturschutz voranzubringen. Neben positiven Effekten für das Klima stärken Projekte in diesen Bereichen auch das Miteinander vor Ort, die Identifikation mit der eigenen Region sowie kleinteilige Wirtschaftskreisläufe.
4. Um den Menschen in Ostprignitz-Ruppin, vor allem aus den besonders ländlichen Regionen, Versorgungs- und Freizeitangebote im Sinne der kreisweiten Daseinsvorsorge weiterhin zugänglich zu machen, müssen hier neue bzw. weitere innovative Mobilitäts- (z.B. Carsharing, E-Mobile) und Versorgungslösungen (z.B. Dorfläden) entwickelt werden.
5. Entscheidende Mehrwerte bei der Entwicklung der Region können durch die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Förderregionen entstehen. So stellen Kooperationen zwischen verschiedenen LAGs auch ein wichtiges LEADER-Merkmal dar. Für die LAG Ostprignitz-Ruppin bieten sich je nach Thema unterschiedliche andere LAGs als Kooperationspartner an: Für Wandern und Kultur ließen sich mit allen angrenzenden LEADER-Regionen gut Projekte umsetzen, für das Thema Weißfisch kommen insbesondere die LAG Havelland und die LAG Obere Havel als Kooperationspartner infrage. Historische Parkanlagen ließen sich gemeinsam mit der LAG Havelland stärken und vermarkten. Gemeinsam mit Nachbar-LAGs könnten zukünftig auch Ansätze entwickelt werden, wie die derzeit eher schwierige (hoher Aufwand) transnationale Vernetzung mit LAG-Pendants aus anderen Ländern gelingen kann.
6. In allen genannten Bereichen sollte LEADER als Instrument der regionalen Entwicklung entscheidende Impulse setzen, sensibilisieren, Wissen vermitteln, Akteure zusammenbringen und durch bereitgestellte Fördermittel dabei helfen, Ideen und Projekte der Menschen vor Ort zu realisieren, um die Region langfristig als attraktiven Wohn-, Arbeits- und Urlaubsort zu stärken.

1.3 Prozessorientierte und organisatorische Empfehlungen

Im Rahmen der Befragung und der Workshops konnten Stellschrauben für die Optimierung der LAG-Arbeit für die nächste Förderperiode identifiziert werden:

1. Für eine Vereinfachung des Projektauswahlverfahrens sollte die neue RES **weniger komplexe und umfangreiche Kriterien** vorgeben. Um die Kriterien zu vereinfachen, könnte z.B. eine Projektgruppe einberufen werden, die einen entsprechenden Vorschlag erarbeitet und diesen in den Prozess der RES-Erstellung einbringt.

2. Darüber hinaus sollten auch die **Projektbögen überarbeitet und geprüft** werden, an welchen Stellen die Sprache vereinfacht oder aber auch Bilder und Visualisierungen das Verständnis erleichtern können.
3. Der **Kontakt zwischen der LAG und ehemaligen Projektträgern im Zuge der Projektumsetzung** sollte zukünftig gestärkt werden. Das Ziel muss es sein, dass die LAG über den Stand der Projektumsetzung informiert bleibt und z.B. über (Teil-)Erfolge berichten, aber auch Projektträger regelmäßig vernetzen kann. So können ein Erfahrungsaustausch generiert und neue (Gemeinschaft-)Projekte angestoßen werden. Hierfür wurden konkrete Ansätze im Rahmen der Evaluierung erarbeitet.
4. Die **Öffentlichkeitsarbeit** sollte weiter intensiviert werden. Kleine Anpassungen der Websitegestaltung und die Einführung neuer Formate zum „Vorführen“ der Projekterfolge können die LEADER-Idee, die LAG und die Fördermöglichkeiten noch bekannter machen.
5. Zur Akquise neuer Projektträger sollte eine **systematische und strategische Ansprache von Multiplikatoren** in der Region (z.B. Verbände, Organisationen, Neuzugezogene, neue Betriebe, Vereine, WiSo-Partner) erfolgen.
6. In den Gremiensitzungen der LAG sollte der **lockere Austausch und das Miteinander gefördert** werden, um mehr „Gespräche“ am Rande zu erzeugen. Denkbar sind „Get-Together“ nach der Sitzung.
7. Die **Willkommenskultur** für neue Mitglieder der LAG sollte gestärkt werden (Infobroschüre für neue Mitglieder, Vorstellungsrunde in Sitzungen).

1.4 Hinweise für das LELF und das MLUK

Empfehlungen an das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) und das Ministerium und das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg (MLUK)

In der Evaluierung wurden auch Aspekte thematisiert, die sich weder auf die Arbeit der LAG noch des Regionalmanagements beziehen, sondern auf die Antragsverfahren beim LELF und die Vorgaben des Ministeriums. Auch hier gibt es aus Sicht der LAG Verbesserungsbedarfe:

1. Ähnlich wie auch bei den Projektbögen im Rahmen des Projektauswahlverfahrens wird auch für die Förderanträge gewünscht, dass diese einfacher formuliert und anschaulicher gestaltet werden. Derzeit ist der Aufwand für die Antragstellung zu hoch und insbesondere privaten Antragstellern fehlt es an personellen Ressourcen und Erfahrungen im Umgang mit den bürokratischen Prozessen. Der notwendige hohe zeitlichen Aufwand und die inhaltliche Überforderung führt zu Resignation und nicht selten dem Abbruch des Antragsprozesses.
2. Zudem vergeht viel Zeit zwischen der Beantragung der Fördermittel und dem in Aussicht stehenden Bewilligungstermin. Die Förderung wird jedoch in der Regel schneller benötigt (oft innerhalb von 2-3 Monaten), insbesondere auch für zu vergebene Aufträge zur Projektumsetzung z.B. an Gewerke. Hinzu kommt der oft hohe zeitliche und bürokratische Aufwand für erforderliche Ausschreibungen, der durch private Akteure so kaum zu leisten ist.
3. Neben der Vereinfachung der Antragsprozesse, der Verringerung der Anforderungen an die Antragsteller und der Verkürzung der Bewilligungszeiträume könnte auch eine Übertragung von mehr Entscheidungsverantwortung an die LAG vor Ort ein Lösungsansatz sein. Vorbild für ein Verfahren mit mehr regionaler Autonomie könnte das **sächsische Modell** sein, wo die inhaltliche und finanzielle Verantwortung in den LEADER-Gebieten liegt. Auch sind dort z.B. nicht per se drei Angebote erforderlich, was private Antragsteller entlastet.

2 Evaluierungskonzept und -vorgehen

Den Vorgaben von EU und Land entsprechend sieht die RES auch eine Abschlussevaluierung zum Ende der Förderperiode vor. Im November 2020 wurde anschließend an eine öffentliche Ausschreibung die CIMA Beratung + Management GmbH mit der Erstellung der Abschlussevaluierung der Regionalen Entwicklungsstrategie im Förderzeitraum 2014 bis 2020 beauftragt, die hiermit vorliegt. Die Bewertungsbereiche und das Evaluierungsvorgehen werden nachfolgend erläutert.

2.1 Bewertungsbereiche

Gemäß den Monitoringvorgaben der RES werden bei der Evaluierung die drei Bewertungsbereiche „Strategie + Inhalte“, „Strukturen + Prozesse“ und „Regionalmanagement“ betrachtet und anhand von verschiedenen Methoden evaluiert:

2.1.1 Strategie + Inhalte

Der Bewertungsbereich „Inhalte + Strategie“ verfügt über ein System aus SMART-definierten Zielen, welches es im Rahmen der Abschlussevaluierung detailliert zu prüfen gilt. Grundsätzlich basiert das Zielsystem auf einem Leitsatz, der die langfristige Entwicklungsperspektive zusammenfasst. Dem Leitsatz sind übergeordnete regionale Entwicklungsziele zugeordnet, welche die Entwicklungsrichtung vorgeben und übergreifend für alle Handlungsfelder (z.B. regionale Identität stärken) gelten. Den regionalen Entwicklungszielen ordnen sich die Handlungsfelder mit ihren Handlungsfeldzielen unter. Hervorgehend aus der SWOT-Analyse sowie eines öffentlichen Zukunftswerkshops wurden im Rahmen der RES-Erstellung im Jahre 2014 drei zentrale Handlungsfelder erarbeitet (vgl. Abbildung 1).

1. Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft: In das erste Handlungsfeld fallen alle Aktivitäten, die im Zusammenhang mit der Nutzung der natürlichen Ressourcen stehen, die zur Stärkung der regionalen Wirtschaft (insbesondere Agrarwirtschaft, regionales Gewerbe und Handwerk, Klein- und Kleinstbetriebe) beitragen durch Vernetzung, regionale Wertschöpfungsketten und Kreisläufe (u.a. regionale Produkte, regionale Vermarktung, regionales Handwerk und Gewerbe, Wertschöpfung/Kreisläufe, innovative Nutzungen regional erzeugter Energie).

2. Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum: In das zweite Handlungsfeld fallen alle Aktivitäten, die die Dörfer im ländlichen Raum lebenswert machen als Ort zum Wohnen, Arbeiten und Leben sowie beleben, d. h. welche die Bevölkerung auf dem Lande halten sowie Zuzug und Neuansiedlungen fördern (u.a. regionale Identität und Bewusstsein, Erreichbarkeit/Mobilität, Ausbildung, Qualifizierung, Beteiligung am Dorfleben, Ortsbild, Inklusion). Die regionale Identität und das regionale Bewusstsein, d. h. die Identifizierung der Bevölkerung mit ihrer Region, spielen hierbei eine zentrale Rolle.

3. Tourismus, Freizeit und Kultur: In das dritte Handlungsfeld fallen alle Aktivitäten zur Tourismusentwicklung (Fokus: Gäste) sowie im Bereich Naherholung (Fokus: Einheimische), Freizeit und Kultur. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem qualitativen Aspekt. Es sollen bestehende Achsen durch abgestimmte vernetzte Angebote und Qualitätsverbesserungen bestehender Angebote und Infrastrukturen (z.B. Wegeausbau, Lückenschlüsse) qualitativ weiterentwickelt und gestärkt werden. Die Vermarktung der Angebote soll gemeinschaftlich und abgestimmt erfolgen (u.a. Lückenschlüsse/Wegeausbau, Naherholung, Kultur, Umweltbildung, Vernetzung der Tourismusorganisationsstrukturen).

Die drei Handlungsfelder sind eng miteinander verzahnt. Die Handlungsfelder 1 und 3 bauen auf dem Handlungsfeld 2 (zentrales HF) auf. Die Handlungsfelder wurden nicht explizit mit Prioritäten versehen, es liegt demnach keine inhaltliche Schwerpunktsetzung vor. Eine räumliche Schwerpunktsetzung erfolgte hingegen einerseits auf lokaler (Dorf-) ebene sowie entlang der vorhandenen touristischen Achsen

und Stadt-Umland-Partnerschaften (siehe RES S. 42 ff.). Die RES enthält für jedes der drei Handlungsfelder ein Zielsystem (siehe RES S. 30 ff.), welches Handlungsfeldziele und diesen untergeordnete SMART-definierte Teilziele (unterlegt mit Indikatoren, Zielgrößen und Terminierungen/Etappen) für jedes Handlungsfeld umfasst. Das Zielsystem dient der Steuerung des regionalen Entwicklungsprozesses und ist der Wegweiser zum Erfolg. Den Zielen untergeordnet sind die LEADER-Projekte. Projekte, die sich einem oder mehreren Handlungsfeldern zuordnen lassen und damit einen Teil zur Zielerreichung der RES liefern, können sich bei der LAG um eine LEADER-Förderung bewerben.

Abbildung 1: Leitsatz, regionale Entwicklungsziele (gekürzt), Handlungsfelder und Handlungsfeldziele in der LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin

LEITSATZ

Nähe und Beteiligung durch lokale und teilräumliche Vernetzung schaffen, die Aktivitäten aufeinander abstimmen und somit eine integrierte regionale Entwicklung nach dem Bottom-Up-Ansatz leben

REGIONALE ENTWICKLUNGSZIELE

- regionale Identität stärken
- regionale Potenziale vernetzen
- regionale Wirtschaft stärken
- Agrarwirtschaft in der Region fördern
- Tourismus in der Region
- Humanressourcen in der Region fördern
- Regionale Ansätze für Strukturanpassungen und Sicherung der Daseinsvorsorge fördern
- regionale Attraktivität in den Dörfern und Städten erhalten und weiterentwickeln
- innovative teilräumliche Kooperationen unterstützen

HANDLUNGSFELDER (HF) UND HANDLUNGSFELDZIELE (HFZ)

HF 1: Regionale Wirtschaft/ Agrar- wirtschaft	HFZ 1.1: Die Veredlung und Vermarktung regionaler Produkte aus der Agrarwirtschaft ausbauen und ein Regionalmarketing aufbauen
	HFZ 1.2: Kleine Unternehmen und Gewerbetreibende sowie Landwirte bei nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten und arbeitsplatzrelevanten Projekten unterstützen.
	HFZ 1.3: Regionale Wertschöpfung durch vertikale und horizontale Vernetzung von Branchen und Akteuren ausbauen.
	HFZ 1.4: Lokale Ansätze zur nachhaltigen, innovativen Produktion und Nutzung regenerativer Energien in der Region unterstützen.
HF 2: Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-/ Arbeits- und Lebensraum	HFZ 2.1: Die Dörfer und Städte als attraktive Wohn-/Arbeits- und Lebensräume erhalten und entwickeln.
	HFZ 2.2: Dorfgemeinschaften stärken und die Beteiligung sowie Integration aller Einwohner fördern.
	HFZ 2.3: Das Engagement öffentlicher und privater Akteure zur Sicherung der Infrastruktur und Angebote im Bereich Grundversorgung/Daseinsvorsorge und deren Vernetzung und Erreichbarkeit (Mobilität) unterstützen.
	HFZ 2.4: Die Humanressourcen in der Region entwickeln: Bildung und Qualifizierung (lebenslanges Lernen).
HF 3: Tourismus, Freizeit und Kultur	HFZ 3.1: Das freizeit-touristische Angebot sowie die Infrastruktur nachhaltig entlang touristischer Achsen weiterentwickeln.
	HFZ 3.2: Das kulturelle Erbe der Region bewahren und dessen Inwertsetzung unterstützen.
	HFZ 3.3: Kulturprojekte entwickeln und deren Vernetzung mit anderen Sektoren unterstützen.
	HFZ 3.4: Die Qualität der freizeit-touristischen und kulturellen Angebote sichern und steigern sowie deren Vermarktung verbessern.

— zentrales Handlungsfeld

Quelle: cima 2021

2.1.2 Prozesse + Strukturen

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist seit 2007 als eingetragener Verein unter dem Namen „Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V.“ (Sitz in Neuruppin) organisiert. Sie stellt das zentrale Steuerungs- und Entscheidungsgremium der LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin dar. Zu den Gremien der LAG zählen der Vorstand und die Mitgliederversammlung. Die Mitgliederversammlung ist gemäß dem Bottom-up-Prinzip des LEADER-Ansatzes das finale Entscheidungsgremium der LAG bzw. des Vereins. Der Vorstand ist als das der Mitgliederversammlung vorgeschaltete Entscheidungsgremium zu bezeichnen. Ihm obliegt die Steuerung der internen Prozesse.

Die den Bewertungsbereich „Prozesse + Strukturen“ liegen ebenfalls in der RES formulierte Zielgrößen vor. Hier geht es um angestrebte Verbesserungen bezüglich der Organisations- und Arbeitsstrukturen, Kooperationen sowie der Beteiligung von Akteuren und Bevölkerung am regionalen Entwicklungsprozess.

2.1.3 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement sorgt für die Umsetzung des LEADER-Ansatzes auf der regionalen Ebene. Seit Juni 2016 haben BÜRO BLAU und KoRiS die Tätigkeit für das Regionalmanagement in der Region Ostprignitz-Ruppin übernommen. Sie unterstützen den Verein Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V. in folgenden Bereichen:

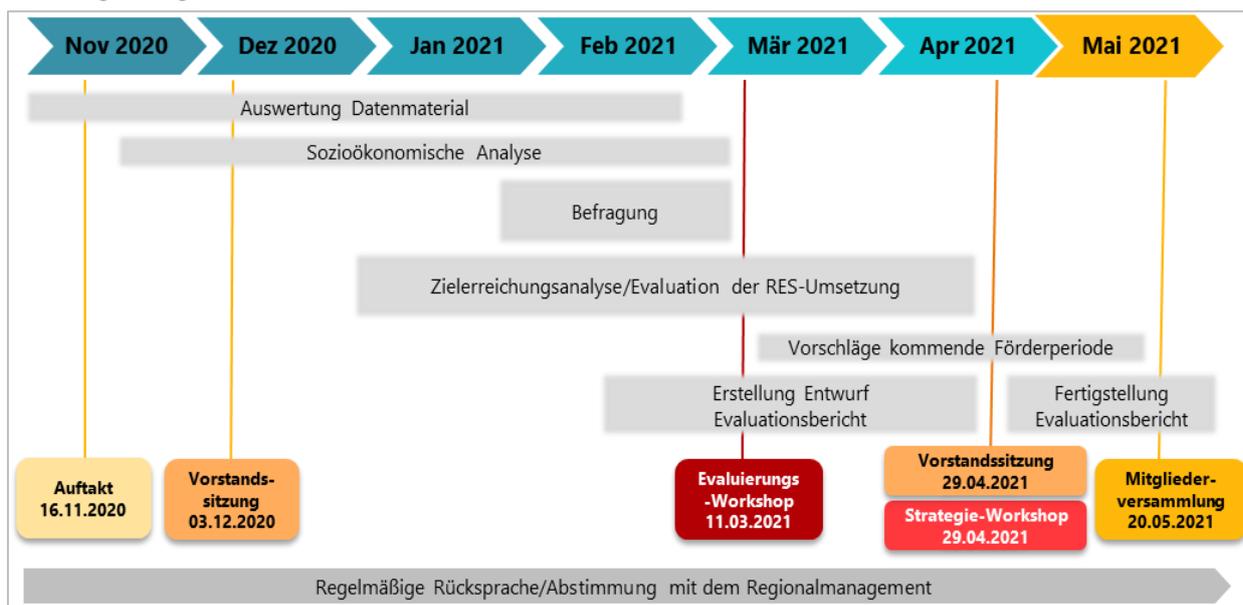
- Beratung und Unterstützung von Menschen, die Projekte in der Region umsetzen wollen
- Förderung von Kooperation und Vernetzung
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Finanzmanagement und Fördermittelberatung

Für den Bewertungsbereich „Regionalmanagement“ gilt es, unterschiedliche Managementziele (z.B. Qualität der Beratung, Art der Unterstützung, Öffentlichkeitsarbeit) zu bewerten (vgl. RES, S. 68).

2.2 Methodenmix zur Evaluierung

Die drei Bewertungsbereiche wurden mit verschiedenen bewährten Methoden und unter Einbeziehung der im LEADER-Prozess involvierten Akteure untersucht. Die Evaluierung wurde von November 2020 bis April 2021 in enger Abstimmung mit der LAG und dem Regionalmanagement durchgeführt (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Vorgehen und Bausteine der Abschlussevaluation



Quelle: cima 2021

2.2.1 Analyse von Unterlagen

Das Regionalmanagement stellte der cima verschiedene Unterlagen und Ergebnisse der Förderperiode 2014-2020 zur Verfügung. Diese umfassten etwa die Jahresberichte von 2016 bis 2020, die Zwischenevaluation aus dem Jahr 2018, Mitgliederlisten, Dokumentationen zu Veranstaltungen und Sitzungen der LAG, den letzten Quartalsbericht des LELF, Übersichten bewilligter und abgeschlossener Projekte aus dem Landesmonitoring, eine Einschätzung der Zielerreichung der Handlungsfeldziele durch das Regionalmanagement, eine Dokumentation zu den Projektauswahlverfahren der LAG, eine Dokumentation des Fördermittelflusses, Presseartikel, Mitgliederlisten, sowie Befragungsergebnisse (Projektträgerbefragungen 2016 + 2018, LAG-Mitgliederbefragung 2017).

Um die sozioökonomischen Daten als Grundlage der SWOT sowie der Ableitung von Handlungsempfehlungen zu aktualisieren, wurde in erster Linie auf Sekundärdaten zurückgegriffen, u.a. des Statistischen Landesamtes Brandenburg. Weiterhin wurden für die sozioökonomische Analyse auch Ergebnisse der im Auftrag der Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg (REG) erstellen Bevölkerungsprognose im Rahmen des Integrierten regionalen Standortkonzeptes (IRS) bereitgestellt. Bei den zusammengestellten Informationen für die sozioökonomische Analyse ist die Quelle jeweils in der Fußnote gekennzeichnet.

2.2.2 Online-Befragung

Um die Einschätzung von am Prozess beteiligten Personenkreisen, d.h. LAG-Mitgliedern und Projektträgern, in die Evaluierung einzubeziehen, wurde eine Online-

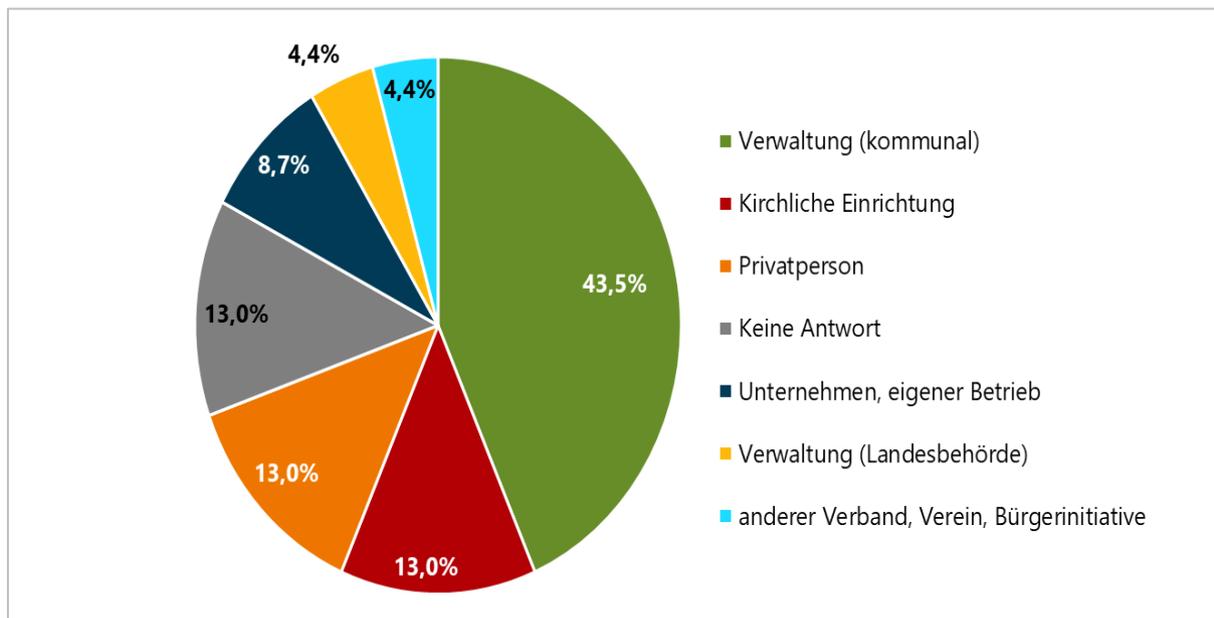
Befragung durchgeführt. Die Befragung enthielt unterschiedliche Fragenblöcke mit detaillierten Fragen zu den drei erläuterten Bewertungsbereichen. Zur Herstellung einer rückwirkenden Vergleichbarkeit der Ergebnisse wurden die Fragen der LAG-Mitgliederbefragung (2017) und der Projektträgerbefragungen (2016 + 2018) 1:1 in die Befragung integriert sowie um weitere, differenzierte Fragen im Sinne des sogenannten Multi-Check-Vorgehens (gemäß dvs-Leitfaden zur Selbstevaluierung, S. 34 ff.) erweitert. Die Ergebnisse der Befragung sind thematisch passend an unterschiedlichen Stellen in diesem Bericht verortet und werden zur besseren Auffindbarkeit *in kursiv* hervorgehoben.

Die Online-Befragung zählte 23 Teilnehmende, darunter 17 Projektträger, 14 LAG-Mitglieder und 4 Vorstandsmitglieder. Aufgrund eines technischen Problems wurden zeitweise zu Beginn der Befragung mehr Teilnehmende erfasst, als tatsächlich die Befragung ausgefüllt hatten. Deshalb wurde auf ein Nachhaken und Erinnern der Angeschriebenen verzichtet. Erst nach Abschluss der Befragung wurde der Fehler deutlich, andernfalls wäre die Beteiligung ggf. höher ausgefallen. Dennoch sind alle relevanten Zielgruppen beteiligt worden und die Teilnehmerzahlen vergleichbar mit früheren Befragungen durch das Regionalmanagement (2018: 19 Projektträger in der Projektträgerbefragung, 2017: 18 Mitglieder in der LAG-Befragung)

Vier Teilnehmende waren weiblich, 14 waren männlich, 5 Teilnehmende machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht. 50% der befragten Projektträger hatten zum Zeitpunkt der Befragung ihre Projekte bereits umgesetzt. Die meisten Projektträger (je 20%) setzten Projekte im Amt Lindow (Mark) und dem Amt Neustadt (Dosse) um.

Der überwiegende Anteil (43% der Befragten) waren kommunale bzw. öffentliche Träger. Je 13% der Teilnehmenden waren kirchliche Einrichtungen oder Privatpersonen (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Rolle der Teilnehmenden im LEADER-Prozess (Frage: In welcher Rolle sind Sie im LEADER-Prozess aktiv? n = 23)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

2.2.3 Evaluierungsworkshop

Am 11. März 2021 (digital via ZOOM¹) wurde gemeinsam mit 19 Teilnehmenden (LAG-Mitglieder, Vorstandsmitglieder, Regionalmanagement) der Evaluierungs-Workshop als zentraler Baustein der Abschlussevaluation durchgeführt. Die Teilnehmenden wurden dazu aufgefordert, sich anhand verschiedener Fragestellungen intensiv mit dem abgeschlossenen LEADER-Prozess auseinanderzusetzen. Nach einer kurzen Vorstellung bisheriger Ergebnisse (Analyse der Unterlagen, Auswertung der Befragung, Experteninterviews) wurde mit den Teilnehmenden gemeinsam Handlungsbedarfe aus der SWOT-Analyse abgeleitet. Anschließend erfolgte die gemeinsame Ergänzung der bisherigen Evaluierungsergebnisse anhand einer strategischen Bilanz für die einzelnen Bewertungsbereiche.

2.2.4 Strategieworkshop

Am 29. April 2021 wurde aufbauend auf dem Evaluierungsworkshop ein Strategieworkshop durchgeführt, bei dem der Fokus auf der nächsten Förderperiode 2021 – 2027 lag. Gemeinsam mit 12 Teilnehmenden (LAG-Mitglieder, Vorstandsmitglieder, Regionalmanagement) wurden Empfehlungen für inhaltliche und räumliche Schwerpunkte der nächsten Förderperiode erarbeitet sowie Ansätze für die Verbesserung von Abläufen in der LAG sowie für die Arbeit des Regionalmanagements.

Der interaktive Charakter und die Möglichkeit der direkten und vertiefenden Diskussion wichtiger Themen und Fragestellungen machten die besonderen Vorteile von Workshops gegenüber Befragungen oder Interviews aus und stellten einen wichtigen methodischen Baustein für die LEADER-Evaluierung dar.

2.2.5 Ausgewählte Interviews

Es wurden insgesamt drei Telefoninterviews mit Ansprechpartnern zu ausgewählten Themen geführt (vgl. Tabelle 1): Breitband, Energie und Mobilität. Diese drei Themen wurden im Rahmen der Sozioökonomischen und der SWOT-Analyse als wichtige Zukunftsthemen erachtet, weshalb sie durch die Interviews weiter vertieft wurden, um Aussagen zu aktuellen und langfristigen Entwicklungen in der Region in diesen Bereichen treffen zu können.

¹ Aufgrund der Corona-/COVID-19-bedingten Kontaktbeschränkungen mussten beide Workshops in digitaler Form durchgeführt werden.

Tabelle 1: Interviewpartner

Name	Institution	Themen
Carsten Fechner	Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Dezernat für Bauen, Ordnung, Umwelt; Sachbearbeiter Tiefbau	Fortschritt des Breitbandausbaus im Landkreis
Elisabeth Jänsch	Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Dezernat für Bauen, Ordnung, Umwelt; Sachbearbeiterin Mobilitätsmanagement	Aktuelle und geplante Projekte zum Thema Mobilität; Stand der Umsetzung der Mobilitätsstrategie
Kim Poprawa	Regionale Planungsgemeinschaft Prignitz-Oberhavel; Regionales Energiemanagement	Stand der Erarbeitung des Regionalen Energiekonzeptes und darin formulierte Maßnahmen; zukünftige energetische Aufgaben der Region

Quelle: cima 2021

2.2.6 Teilnahme an Gremiensitzungen

Die cima nahm zudem an drei Gremiensitzungen teil, darunter zwei Vorstandssitzungen und eine Mitgliederversammlung. Die Teilnahme ermöglichte es der cima, zum Evaluierungsprozess zu informieren, Hinweise der Vorstands- bzw. Vereinsmitglieder aufzunehmen und Rückfragen zum Evaluierungsvorgehen oder zu Inhalten zu beantworten.

Die einzelnen Bausteine der Abschlussevaluierung und deren zeitliche Verortung lassen sich Abbildung 2 entnehmen.

3 Aktualisierung der SWOT- und Bedarfsanalyse

Die LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin zeichnet sich wie jede andere Region durch das Nebeneinander von Stärken und Schwächen aus. Als Datengrundlage für die Erstellung einer Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region (kurz SWOT), sollen zunächst sozioökonomische Rahmendaten verschiedener Themenbereiche dargestellt werden. Anschließend werden aus diesen Daten die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region in Form einer SWOT-Analyse abgeleitet.

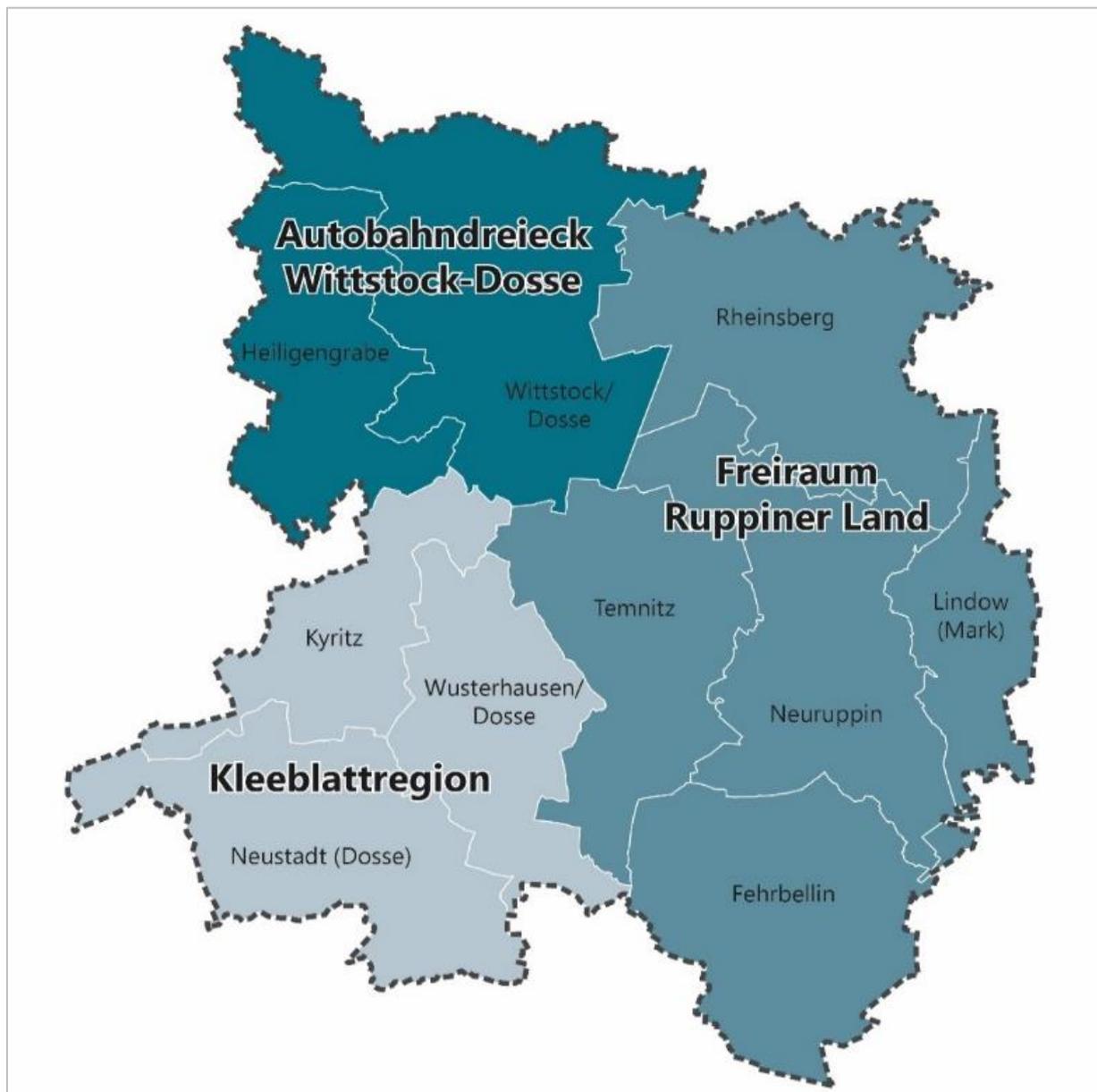
3.1 Sozioökonomische Analyse

Diese sozioökonomische Analyse erfolgte auch bereits in der RES 2014 sowie dem vorhergehend auch im Rahmen der Evaluierung zur Umsetzung der Gebietsbezogenen Lokalen Entwicklungsstrategie (Abk. GLES) (vgl. GLES, S. 5 ff.). Auch in der RES wurden sozioökonomische Rahmendaten für die Strategieentwicklung zugrunde gelegt, welche in der Zwischenevaluierung 2018 aktualisiert wurden. Um eine Vergleichbarkeit herzustellen, werden im Folgenden die damals erfassten Daten und Entwicklungstendenzen in ihrer Darstellung aufgegriffen und fortgeschrieben. Die Themenbereiche entsprechen den in der RES abgesteckten Themenbereichen. Die Ergebnisse werden anschließend zu der erwähnten SWOT verdichtet. Ziel der Aktualisierung der sozioökonomischen Rahmendaten und der SWOT ist es, zu überprüfen, welche Veränderungen sich gegenüber der Ausgangssituation (RES von 2014) ergeben haben und ob damals vorausgesagte Entwicklungen tatsächlich eingetroffen sind. Weiterhin sollen strategische Handlungsempfehlungen für die nächste Förderperiode sowie für den Regionalentwicklungsprozess insgesamt abgeleitet werden.

3.1.1 Die LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin

Die LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin umfasst den Landkreis Ostprignitz-Ruppin im Nordwesten Brandenburgs und damit eine Fläche von 2.509 km. Die Gebietskulisse umfasst die drei Ämter Lindow (Markt), Neustadt (Dosse) und Temnitz mit ihren 16 Gemeinden, die vier amtsfreien Städte Kyritz, Neuruppin, Rheinsberg und Wittstock/Dosse sowie die drei amtsfreien Gemeinden Fehrbellin, Heiligengrabe und Wusterhausen/Dosse des Landkreises Ostprignitz-Ruppin (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Die LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin mit ihren Kommunen und Teilräumen



Darstellung: cima 2021

Gemäß der RES (S. 1 f.) wird die LEADER-Region in drei Teilräume unterteilt²:

- Kleeblattregion: Kyritz, Wusterhausen/Dosse, Neustadt (Dosse) und Gumtow
- (Autobahn-)Dreieck Wittstock/Dosse: Wittstock/Dosse, Heiligengrabe, Meyenburg, Pritzwalk
- FREIRAUM Ruppiner Land: Neuruppin, Rheinsberg, Fehrbellin, Temnitz und Lindow

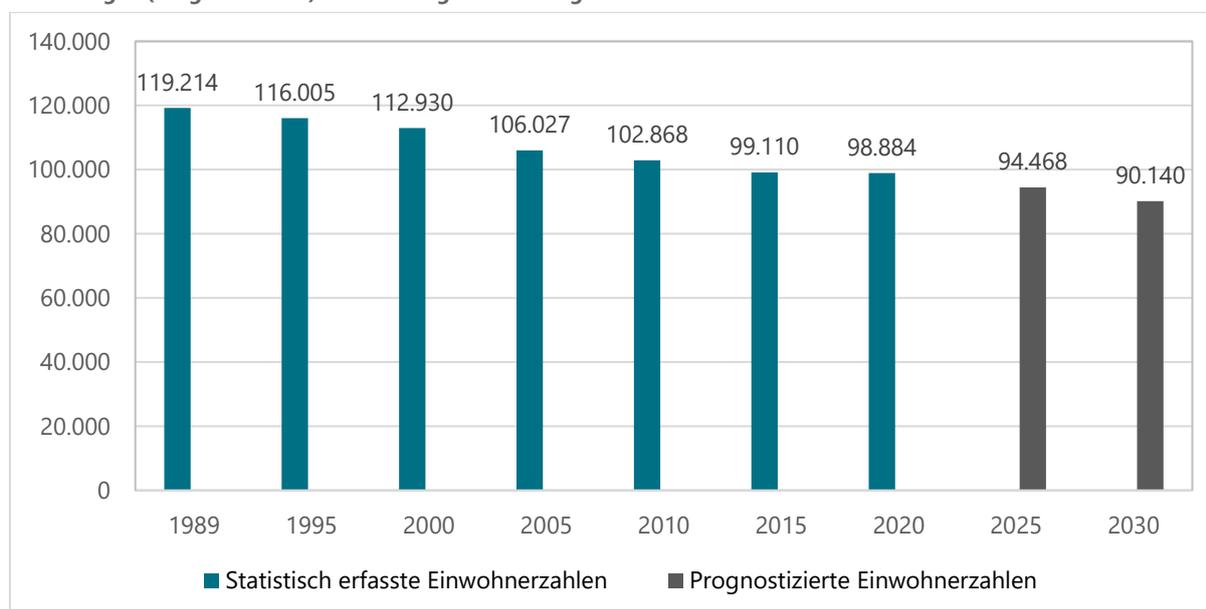
Für die Förderperiode 2014-2020 hatte sich die Region mit ihrer partizipativ erarbeitete Regionalen Entwicklungsstrategie (Abk. RES) erneut erfolgreich als LEADER-Region beworben. Die RES bildet seither die strategische und strukturelle Grundlage der Zusammenarbeit für die regionale Entwicklung. Mithilfe der europäischen Fördermittel konnte eine Vielzahl von Projekten umgesetzt werden. Einige befinden sich derzeit noch in Umsetzung.

² Gumtow, Meyenburg und Pritzwalk gehören zu LEADER-Region Storcheland Prignitz, sind demnach nicht Teil der Gebietskulisse der LEADER-Region OPR, gehören jedoch jeweils zu den entsprechenden kreisübergreifenden teilräumlichen Kooperationen.

3.1.2 Bevölkerung

Auf einer Fläche von 2.509 km leben im Landkreis Ostprignitz-Ruppin gemäß Statistischem Landesamt 98.861 Menschen, davon knapp 30.800 Menschen in Neuruppin, der größten Stadt des Kreises und Kreisverwaltungssitz. Das Verhältnis zwischen männlichen (49.115) und weiblichen Einwohnern (49.769) ist ausgeglichen (Stand 30.09.2020)³. Die Bevölkerungsdichte betrug im Jahr 2020 39 Einwohner pro km⁴. Der seit 1989 herrschende Trend der rückläufigen Bevölkerungszahlen konnte auch in den letzten Jahren nicht gestoppt werden: Die Einwohnerzahlen des Landkreises sinken kontinuierlich. 0,2% betrug der Rückgang der Bevölkerung von 2019 auf 2020. Die Bevölkerungsprognose des LBV Brandenburg geht für Ostprignitz-Ruppin bis zum Jahr 2030 von einem durchschnittlichen Rückgang um 9% gegenüber 2020 aus (vgl. Abbildung 5). Dabei zählen insbesondere Kyritz, Rheinsberg, Neustadt (Dosse) und Wittstock (Dosse) zu den Kommunen/Ämtern, welche voraussichtlich am meisten Einwohner verlieren. Dieser Bevölkerungsrückgang lässt sich hauptsächlich auf den Sterbeüberschuss zurückführen. Gleichzeitig überwiegen die Zuzüge nach Ostprignitz-Ruppin die Fortzüge aus dem Landkreis: Im Jahr 2020 standen 1.468 Zuzüge 1.254 Fortzügen gegenüber. Diese Entwicklung kann jedoch den allgemeinen Negativtrend nicht auffangen.

Abbildung 5: (Prognostizierte) Bevölkerungsentwicklung im Landkreis OPR



Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Landesamt Berlin-Brandenburg sowie LBV Bevölkerungsvorausschätzung 2017 bis 20305

Die Bevölkerungsprognose des Integrierten Regionalen Standortkonzeptes (IRS)⁶ geht sogar von einem Bevölkerungsrückgang um 13% aus. Allerdings wird hierbei der Zeitraum bis 2035 betrachtet. Bis 2040 soll dieser u.a. bedingt durch die Generation der (alternden und sterbenden) Babyboomer bis 2040 auf 25% ansteigen. Der erwartete Bevölkerungsrückgang bis 2035 gestaltet sich in einzelnen Ämtern und Gemeinden durchaus unterschiedlich (vgl. Abbildung 6). In der Stadt Neuruppin liegt der erwartete Rückgang bei nur 2%. Am stärksten betroffen ist die Gemeinde Heiligengrabe mit einem Rückgang von 23%. Zwar wird auch für die Gemeinde Fehrbellin ein Bevölkerungsrückgang prognostiziert (15-10 %), dieser wird jedoch nach Einschätzung der Teilnehmenden des Evaluierungsworkshops eher weniger stark als prognostiziert ausfallen, da die Gemeinde durch ihre Nähe zu Berlin auch einige Zuzügler gewinnen könnte.

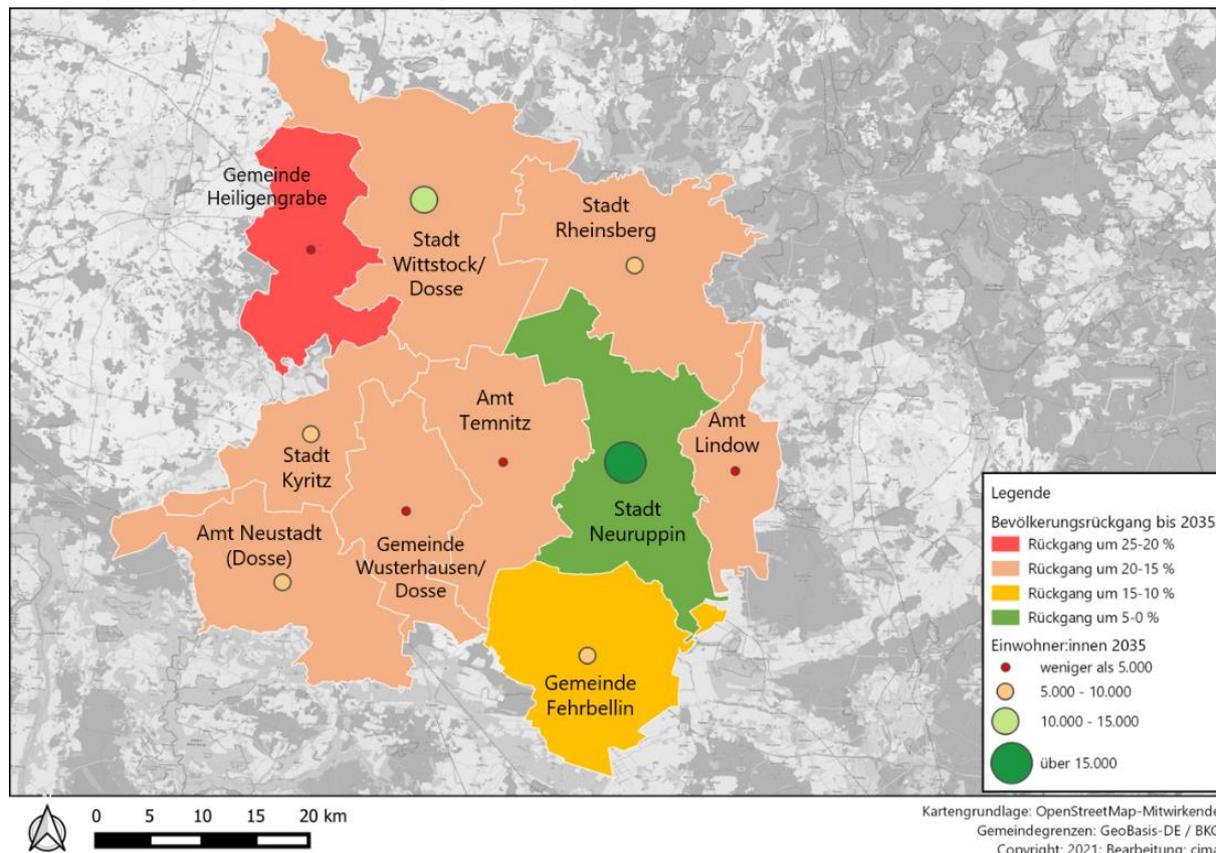
³ Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstand im Land Brandenburg 3. Quartal 2020, https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Statistik/statistik_SB.asp?Ptyp=700&Sageb=12015&creg=BBB&anzwer=6 (15.02.2021)

⁴ Bevölkerungsstand Brandenburg, Regionaldaten, Website; https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/regionalstatistiken/r-gesamt_neu.asp?Ptyp=410&Sageb=12015&creg=BBB&anzwer=6 (15.02.2021)

⁵ Bevölkerungsvorausschätzung 2017 bis 2030, PDF-Download; <https://lbv.brandenburg.de/4851.htm> (15.02.2021)

⁶ Das IRS (Entwurf) wurde der cima durch das Regionalmanagement zur Verfügung gestellt. Die Erstellung der IRS erfolgte durch die Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg (REG) mbH.

Abbildung 6: (Prognostizierte) Bevölkerungsentwicklung im Landkreis OPR (kommunendifferenziert)



Gemäß einer Veröffentlichung der Statista GmbH⁷ (Stand: Januar 2021) gehört der Landkreis Ostprignitz-Ruppin zu den fünfzig deutschen Städten und Landkreisen mit dem höchsten Durchschnittsalter in Deutschland im Jahr 2019 (Platz 33). So weist OPR für 2019 ein Durchschnittsalter von 48,2 Jahren auf. Zum Vergleich: Im Jahre 2011 lag das Durchschnittsalter noch bei 46,5 Jahren (Angabe aus der RES). Entsprechend der demographischen Entwicklungen hat sich das Durchschnittsalter bereits erhöht. Bis 2038 wird ein Anstieg auf 55 Jahre erwartet.

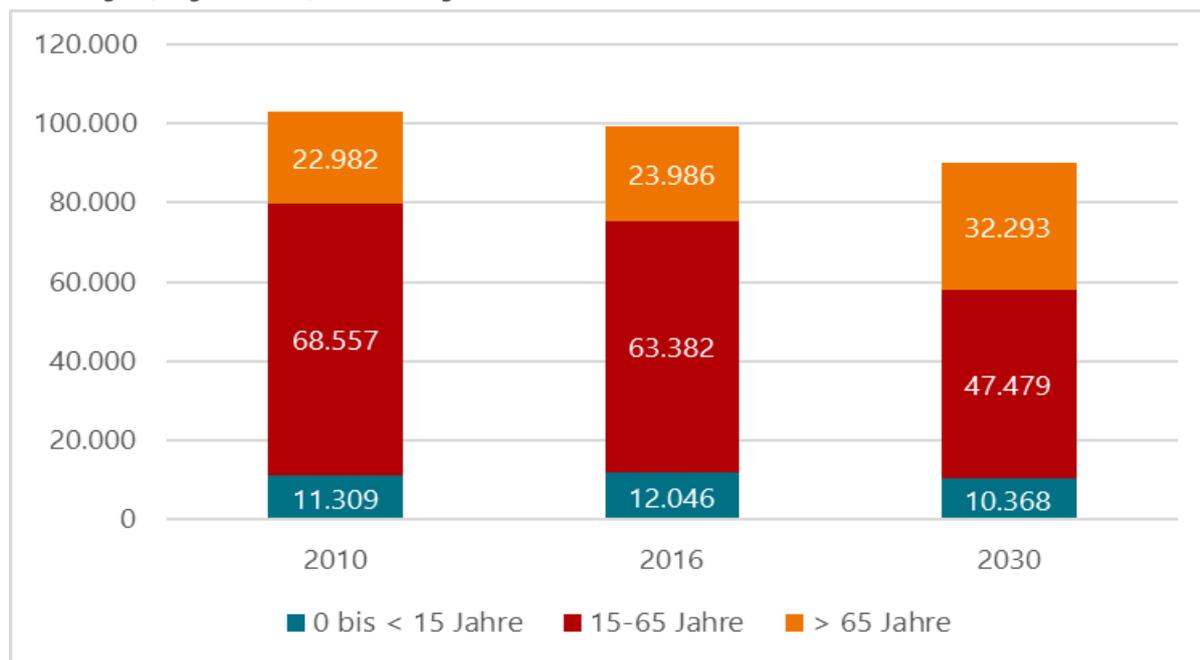
Der deutschlandweit älteste Landkreis ist Suhl mit 50,8 Jahren. Im Vergleich mit den anderen Landkreisen in Brandenburg liegt OPR im Mittelfeld. In den Landkreisen Prignitz und Spree-Neiße lag das Durchschnittsalter mit 49,6 bzw. 49,9 Jahren noch höher. Die jüngsten Regionen⁸ waren zum selben Zeitpunkt meist Städte. Heidelberg war mit einem Durchschnittsalter von 40,4 Jahren die jüngste Region in Deutschland. Aus Brandenburg befand sich keine Stadt/kein Landkreis unter den fünfzig jüngsten Regionen.

Die Veränderungen der Altersstruktur entsprechen den landesweiten Tendenzen: Die Anzahl der Personen im Kindesalter (unter 15 Jahre) und der Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre) sinkt, während die Altersklasse der über 65-Jährigen deutlich zunimmt. In Ostprignitz-Ruppin nahmen die über 65-Jährigen 2016 einen Anteil von etwa 24% an der Gesamtbevölkerung ein, 2030 werden es geschätzt etwa 36% sein (vgl. Abbildung 7).

⁷ Älteste Regionen in Dtsch., Website: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1111964/umfrage/aelteste-regionen-in-deutschland/> (15.02.2021)

⁸ Jüngste Regionen in Dtsch., Website: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1111916/umfrage/juengste-regionen-in-deutschland/> (Abruf: 15.02.2021)

Abbildung 7: (Prognostizierte) Veränderungen der Altersstruktur im Landkreis OPR



Quelle: Eigene Darstellung nach LBV Bevölkerungsvorausschätzung 2017 bis 2030⁹

Neben Cottbus und der Uckermark hat der Landkreis Ostprignitz-Ruppin mit ca. 17,2% den höchsten Anteil an **armutsgefährdeten Einwohnern** und verfügt neben Brandenburg an der Havel mit dem höchsten Anteil an **niedrigqualifizierten Einwohnern** (12,2%)¹⁰.

3.1.3 Wirtschaft

Die Wirtschaft im Landkreis Ostprignitz-Ruppin wird geprägt durch mittelständische Wirtschaft aus verarbeitenden Industrieunternehmen und Dienstleistungsfirmen mit den Schwerpunkten Medizin und Tourismus. Die Wirtschaftsförderung des Landkreises wird durch die Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg (REG) mbH ausgeführt.

Die LEADER-Region lässt sich in drei Wirtschaftsbereiche einteilen:

- FreiRaum Ruppiner Land (bestehend aus der Stadt Neuruppin, der Stadt Rheinsberg, der Gemeinde Fehrbellin und den Ämtern Temnitz und Lindow)
- Kleeblattregion (bestehend aus der Hansestadt Kyritz, dem Amt Neustadt/Dosse, der Gemeinde Wusterhausen/Dosse und der zum Landkreis Prignitz gehörenden Gemeinde Gumtow)
- Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock-Dosse (bestehend aus der Stadt Wittstock/Dosse, der Gemeinde Heiligengrabe, der im Landkreis Prignitz liegenden Stadt Pritzwalk und dem Amt Meyenburg)

Die Stadt Neuruppin ist außerdem als Regionaler Wachstumskern im Land Brandenburg definiert. Diese Regionalen Wachstumskerne werden vorrangig bei der Entfaltung ihrer besonderen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenziale unterstützt. Die Wachstumskerne haben sich zu regionalen Arbeitsplatzzentren für ihr Umland entwickelt. Sie sind Motoren der Regionalentwicklung und spielen damit eine wichtige Rolle für die Entwicklung des gesamten Landes.¹¹

⁹ Bevölkerungsvorausschätzung 2017 bis 2030, PDF-Download; <https://lbv.brandenburg.de/4851.htm> (Abruf 15.02.2021)

¹⁰ Regionaler Sozialbericht Berlin und Brandenburg 2019, PDF-Download: https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/produkte/pdf/SP_Sozialbericht-000-000_DE_2019_BBB.pdf

¹¹ Quelle: <https://mwae.brandenburg.de/de/regionale-wachstumskerne/bb1.c.478814.de> (Abruf: 17.05.2021)

Der Anteil der Landwirtschaftsflächen in Ostprignitz-Ruppin übersteigt mit 57,18% im Jahr 2017 das Landesmittel von 45%¹². Seit 2017 gibt es die Regionalinitiative Prignitz-Ruppin e.V., die regionale Produkte aus dem Landkreis vermarktet. Es erfolgt eine enge Kooperation mit dem Tourismusverband Prignitz e.V., der für das Thema Regionalvermarktung im Jahr 2020 eine eigene Stelle eingerichtet hat, um die Produkte der Prignitz ebenfalls (über-)regional zu vermarkten.

Gemäß der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder lag das Bruttoinlandsprodukt (**BIP**) des Landkreises OPR im Jahr 2018 bei etwa **2,6 Mrd. €** (26.586 €/Einwohner), dies entspricht etwa 3,7% des Landes-BIP. Gegenüber 2010 ist das BIP leicht angestiegen (damals 2 Mrd. € und 20.170 €/Einwohner; 3,6% vom Landes-BIP). Die geringsten Werte in Brandenburg pro Einwohner wiesen in 2018 die Landkreise Havelland (20.987 €) und Märkisch-Oderland (21.456 €) auf. Diese höchsten Werte entfielen auf die kreisfreien Städte Potsdam (42.440 €) und Frankfurt (Oder) (37.277 €). Das BIP je Erwerbstätigen war in Ostprignitz-Ruppin mit 56.160 € im Landesvergleich am geringsten. Ähnlich geringe Werte wiesen die kreisfreien Städte Cottbus (56.421 €) und Frankfurt (Oder) (56.545 €) auf. Die höchsten Werte pro Erwerbstätigen verzeichneten die Landkreise Spree-Neiße (82.287 €) und Teltow-Fläming (74.621 €).

Der Anteil des Landkreises Ostprignitz-Ruppin an der gesamten **Bruttowertschöpfung (BWS)** des Landes Brandenburg lag 2018 bei **3,7%** (2,4 Mrd. €). Seit 2010 (3,5%) hat sich dieser Wert nur leicht verändert. Der Kreisvergleich gestaltet sich entsprechend ähnlich dem des BIP: Der Landkreis OPR befindet sich hier im unteren Mittelfeld¹³. Den größten Anteil an der BWS im Land Brandenburg hat die kreisfreie Stadt Potsdam mit 6,7 Mrd. €, den geringsten der Landkreis Prignitz mit 1,8 Mrd. €.

Aktuell sind in nahezu allen Branchen die Auswirkungen der COVID19-/Corona Pandemie wahrnehmbar, die (Langzeit-)Folgen jedoch noch nicht absehbar. Insbesondere auch der durch den Online-Handel ohnehin bereits geschwächte (kleinteilige) Einzelhandel und die Gastronomie leiden unter monatelangen Schließungen.

Eine tiefere Betrachtung soll für die **verschiedenen Betriebsgrößen** im Landkreis Ostprignitz-Ruppin erfolgen. Gemäß der LEADER-Richtlinie sind nur Klein- und Kleinstbetriebe förderfähig¹⁴. Diese werden in der Verordnung (EU) Nr. 651/2014 vom 17.06.2014¹⁵ wie folgt definiert: Kleinstunternehmen sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) beschäftigen weniger als 250 Personen und erzielen einen Jahresumsatz von höchstens 50 Mio. EUR. Innerhalb der KMU werden kleine Unternehmen (weniger als 50 Beschäftigte, Jahresumsatz max. 10 Mio. EUR) und Kleinstunternehmen (weniger als 10 Beschäftigte, max. 2 Mio. EUR Umsatz) unterschieden.

Der Anteil der Klein- und Kleinstbetriebe an den Gesamtbetrieben in den Kommunen ist jeweils sehr hoch und liegt zwischen 93 und 98% (vgl. Tabelle 2). Die meisten Klein- und Kleinstbetriebe gemessen an der Gesamtzahl weist die Gemeinde Fehrbellin mit 98,33 % auf. Die meisten Klein- und Kleinstbetriebe pro Stadt/Kommune/Amt sind selbstredend in den größten Siedlungsräumen, den Städten Neuruppin (918), Wittstock/Dosse (445) und Kyritz (307) zu finden, die wenigsten in der Gemeinde Heiligengrabe (90). Die Unterschiede zwischen den Städten, Gemeinden und Ämtern lassen sich auch der folgenden Abbildung 8 entnehmen.

¹² Verkehrsfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung, Kreise und krfr. Städte, Werteabruf: www.regionalstatistik.de (Abruf: 17.02.2021)

¹³ Regionalstatistik, Bruttoinlandsprodukt/Bruttowertschöpfung Jahressumme, regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte; Werteabruf: <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online/logon> (Abruf: 15.02.2021)

¹⁴ Richtlinie des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft über die Gewährung von Zuwendungen für die Förderung der ländlichen Entwicklung im Rahmen von LEADER, S. 13: <https://mluk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/LEADER-Richtlinie-03-2021.pdf> (Abruf: 18.05.2021)

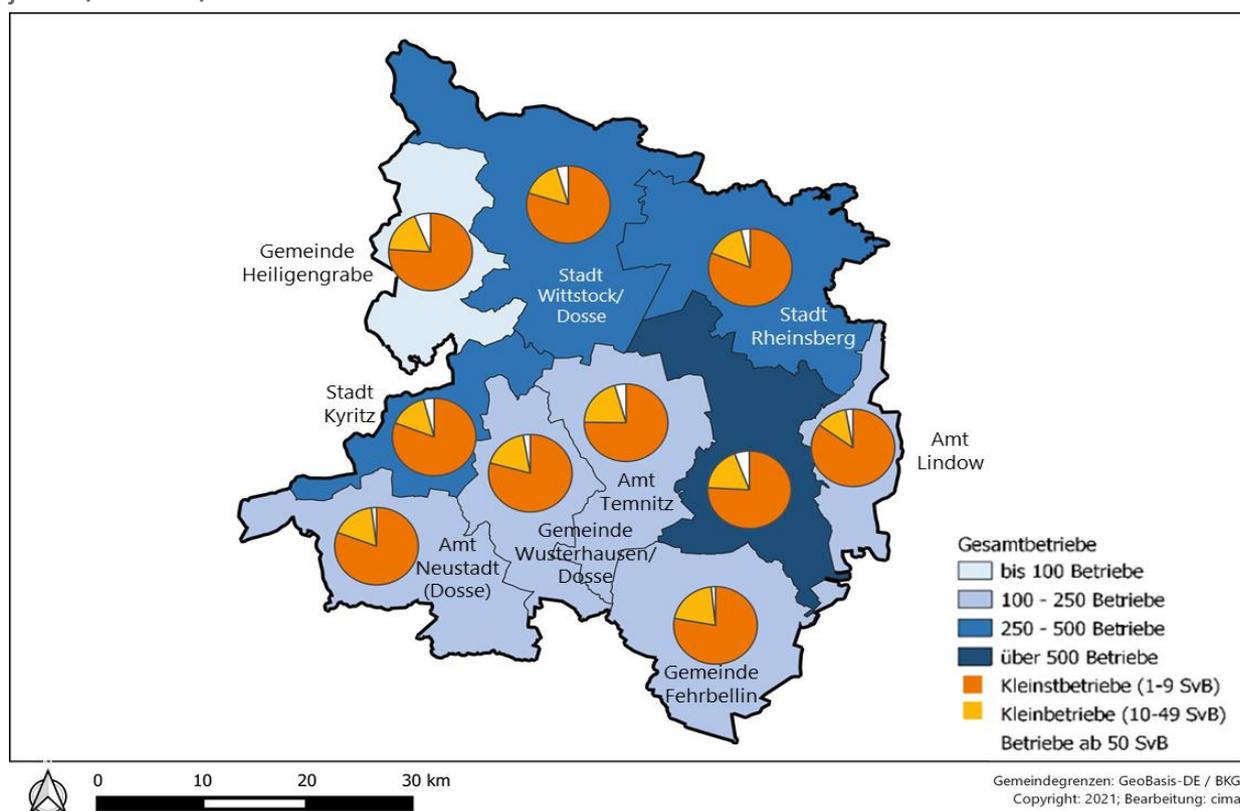
¹⁵ Verordnung (EU) Nr. 651/2014 der Kommission vom 17. Juni 2014, Anhang 1, S. 70: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014R0651&from=ES> (Abruf: 18.05.2021)

Tabelle 2: Anzahl der Klein- und Kleinstbetriebe im Landkreis Ostprignitz-Ruppin und in den unterschiedlichen Städten/Gemeinden und Ämtern

Gemeinde/ Stadt/Amt	insgesamt	1-9	10-49	50-99	100-249	250-499	500 und mehr	Anteil Klein- und Kleinstbetriebe an Gesamtbetrieben
Landkreis OPR gesamt	2.948	2.314	508	67	45	10	4	95,73%
Stadt Neuruppin	974	739	179	26	21	*	*	94,25%
Stadt Wittstock/Dosse	466	372	73	14	*	*	-	95,49%
Stadt Kyritz	320	259	48	*	7	*	-	95,94%
Stadt Rheinsberg	255	207	39	*	*	-	-	96,47%
Gemeinde Fehrbellin	240	187	49	*	*	-	-	98,33%
Amt Neustadt (Dosse)	208	168	36	*	-	*	-	98,08%
Gemeinde Wuster- hausen/Dosse	145	115	26	*	*	-	*	97,24%
Amt Temnitz	137	103	28	*	*	-	-	95,62%
Amt Lindow (Mark)	107	91	13	*	*	-	-	97,20%
Gemeinde Heili- gengrabe	96	73	17	*	*	-	*	93,75%

Quelle: Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2021¹⁶

Abbildung 8: Verteilung der Klein- und Kleinstbetriebe im Landkreis Ostprignitz-Ruppin und Anteil an Gesamtbetrieben je Stadt/Kommune/Amt



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Bundesagentur für Arbeit (vgl. Fußnote 16)

¹⁶ Bundesagentur für Arbeit: Betriebe nach Betriebsgrößenklassen in wirtschaftlicher Gliederung (WZ 2008) am Arbeitsort (AO), Stichtag 30.06.2020 (angefordert und bereitgestellt); Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden von der Bundesagentur für Arbeit Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert (mit einem Sternchen gekennzeichnet).

Die Tabelle 3 zeigt ergänzend dazu die Anzahl der Klein- und Kleinstbetriebe pro Branche (gemäß der Wirtschaftssystematik 2008) in den unterschiedlichen Städten/Kommunen und Ämtern, wobei die Branche mit der jeweils höchsten Anzahl an Klein- und Kleinstbetrieben **fett** hervorgehoben wurde.

Tabelle 3: Klein- und Kleinstbetriebe nach Wirtschaftszweigen (WS 2008) im Landkreis Ostprignitz-Ruppin gesamt und nach Städten/Kommen/Ämtern

Wirtschaftszweige	LK OPR gesamt	Stadt Neuruppin	Stadt Wittstock/ Dosse	Stadt Ky- ritz	Stadt Rheins- berg	Gemeinde Fehrbellin	Amt Neustadt (Dosse)	Gemeinde Wuster- hausen/ Dosse	Amt Temnitz	Amt Lindow (Mark)	Gemeinde Heiligen- grabe
insgesamt	2.822	918	445	307	246	236	204	141	131	104	90
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	529	190	82	72	42	31	28	15	20	*	*
Baugewerbe	392	97	55	31	28	46	21	31	23	*	*
Gesundheits- und Sozialwesen	307	123	44	32	16	17	23	10	6	8	*
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	250	24	35	13	*	33	39	13	*	*	19
Gastgewerbe	218	64	24	21	37	13	8	13	*	*	6
Erbringung freiberuflicher, wissenschaftli- cher, technischer Dienstleistungen	191	86	30	*	*	*	8	7	*	*	7
Verarbeitendes Gewerbe	172	57	33	10	7	13	12	*	6	*	7
Erbringung sonstiger wirtschaftlichen Dienstleistungen	154	47	23	17	*	8	12	*	*	6	4
Erbringung sonstiger Dienstleistungen	154	43	22	*	*	9	*	3	3	5	3
Verkehr und Lagerei	97	20	14	13	4	*	5	*	5	6	*
Grundstücks-/Wohnungswesen	61	23	*	*	*	5	*	*	5	*	*
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	54	24	8	9		3	*	4	*	*	*
Erziehung und Unterricht	49	16	*	*	*	*	*	*	3	*	*
Information und Kommunikation	38	21	5		3	*		*	3	*	*
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	38	13	*	3	*	*	4	*	*	*	*
Kunst, Unterhaltung und Erholung	37		8	4		*		*	*		*
Private Haushalte mit Hauspersonal	28	8	*	*	*	*		3	*	7	*
Wasserversorgung; Abwasser-, Abfallent- sorgung	12	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Bergbau, Gewinnung von Steinen/Erden	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Energieversorgung	*	*	*	3	*	*	*	*	*	3	*

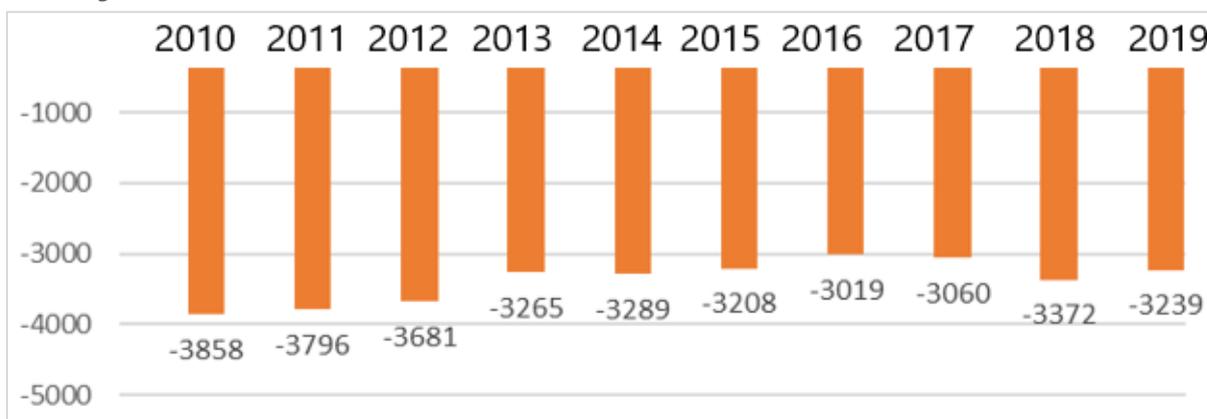
Quelle: Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2021

In Neuruppin, Wittstock/Dosse, Kyritz, Rheinsberg und Neustadt/Dosse sind die meisten Klein- und Kleinstbetriebe der Branche „Handel und Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ zuzuordnen. In Fehrbellin, Wusterhausen/Dosse und im Amt Temnitz stammen die meisten Klein- und Kleinstbetriebe aus der Branche „Baugewerbe“. Im Amt Neustadt/Dosse und der Gemeinde Heiligengrabe gehören die meisten Klein- und Kleinstbetriebe zu der Branche „Land- und Forstwirtschaft und Fischerei“.

3.1.4 Erwerbstätigkeit

Im Jahr 2019 lag die Zahl der **Pendler** bei 19.911. Sowohl die Zahl der Einpendler wie auch der Auspendler hat sich in den letzten Jahren erhöht, wobei mehr Personen den Landkreis verlassen, um zum Arbeitsort zu gelangen: Im Jahr 2019 standen 7.470 Einpendler in den Landkreis OPR 10.709 Auspendlern gegenüber. Das Pendlersaldo betrug -3.239. Im Jahr 2010 lag der Saldo bei -3.858 und ist leicht angestiegen¹⁷ (vgl. Abbildung 9).

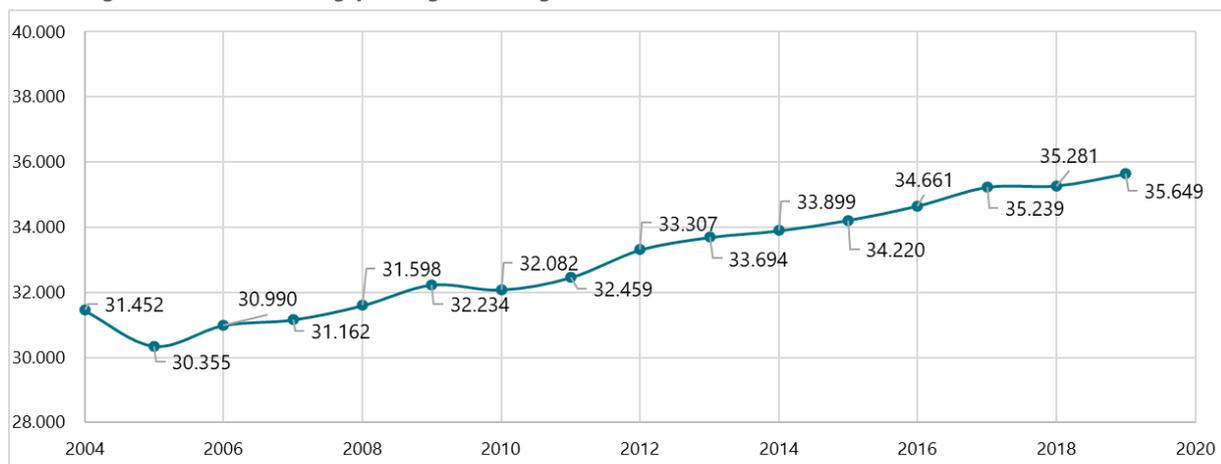
Abbildung 9: Pendlersaldo 2010 - 2019



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Im Jahr 2019 gab es 35.649 **sozialversicherungspflichtig Beschäftigte** im Landkreis OPR. Auch insgesamt stieg die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kontinuierlich an (seit 2005, mit einem kleinen Einbruch in 2010). Zum Vergleich: Im Nachbarlandkreis Prignitz waren es in 2019 27.177 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Dort entwickelten sich die Zahlen ähnlich ansteigend (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Landkreis OPR



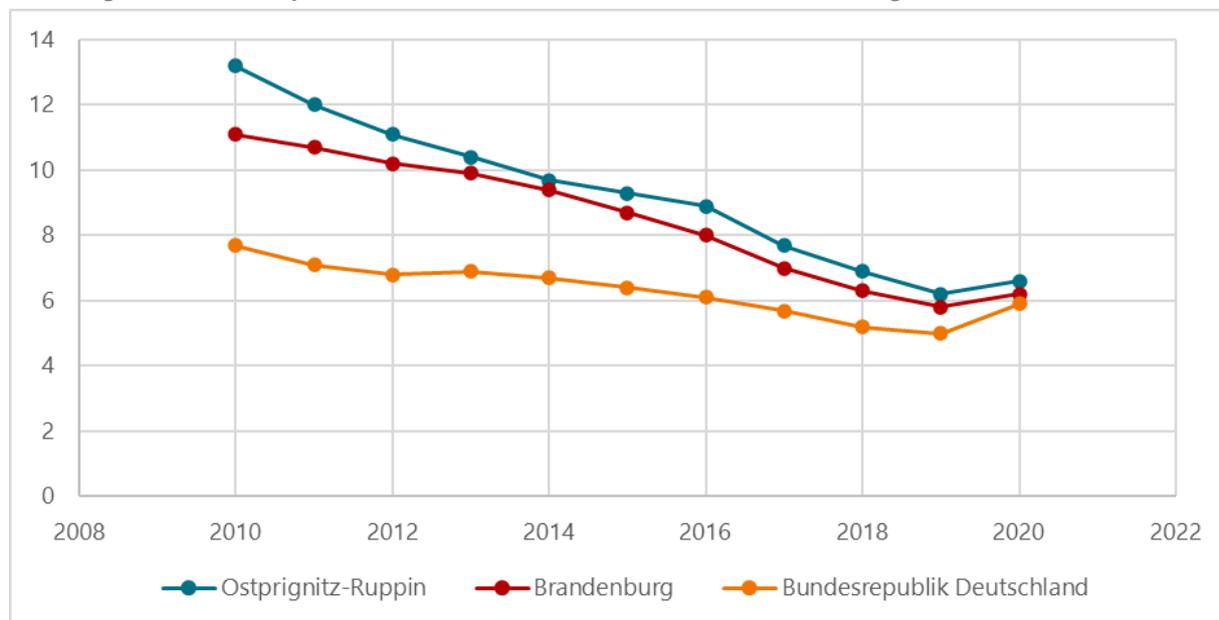
Quelle: Eigene Darstellung nach Landesamt für Versorgung des Landes Brandenburg¹⁸

¹⁷ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort, Ein- und Auspendler über Kreisgrenzen, Werteabruf: www.regionalstatistik.de (Abruf: 16.02.2021)

¹⁸ Brandenburger Sozialindikatoren: Publikationen von 2007, 2015 und 2020: <https://lasv.brandenburg.de/lasv/de/lasv/publikationen/> (Abruf: 16.02.2021)

Hinsichtlich der Arbeitslosenquote ist - ähnlich dem Deutschland- und auch Brandenburg-weitem Trend (u.a. boomende Konjunktur und hohe Arbeitskräftenachfrage) - auch im Landkreis OPR die Arbeitslosenquote in den letzten Jahren bis 2019 kontinuierlich gesunken (vgl. Abbildung 11). Seitdem ist ein Anstieg zu verzeichnen, der sich auf die durch die Corona-/COVID19-Pandemie bedingten Arbeitsplatzverluste zurückführen lässt. Für 2021 ist aus demselben Grund ein weiterer Anstieg der Arbeitslosenquote zu erwarten.

Abbildung 11: Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %) des Landkreises OPR im Vergleich

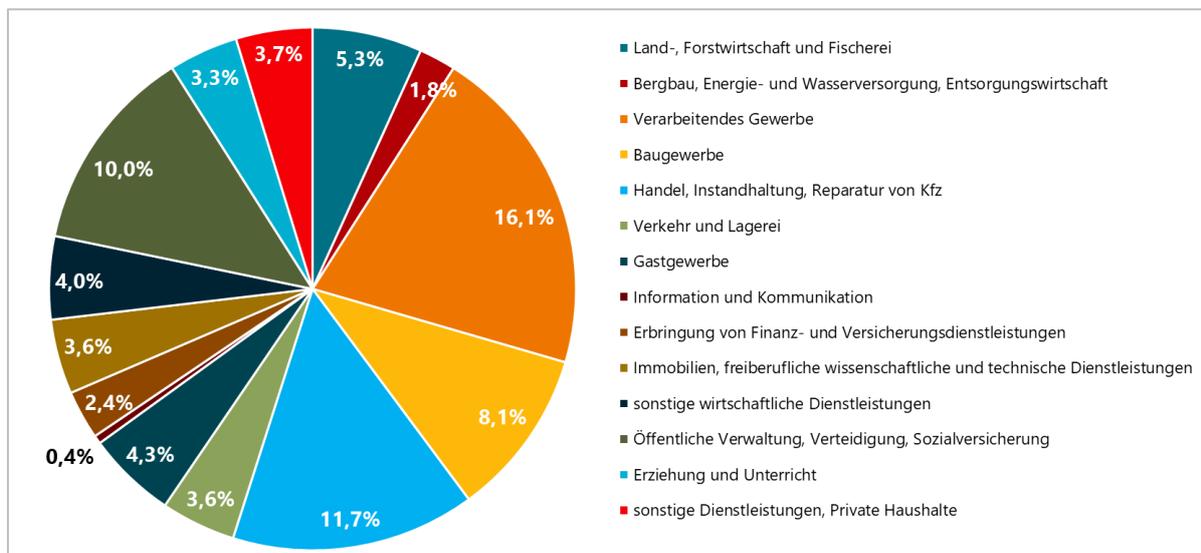


Quelle: Eigene Darstellung nach Landesamt für Versorgung des Landes Brandenburg (2015; 2020)¹⁹

Die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (16%) sind im verarbeitenden Gewerbe (d.h. Verarbeitung von Rohstoffen und Zwischenprodukten) tätig. Dennoch sind insgesamt die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig, insbesondere im Bereich Heime und Sozialwesen, Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kfz sowie im Gesundheitswesen (vgl. Abbildung 12).

¹⁹ Brandenburger Sozialindikatoren: Publikationen von 2015 und 2020: <https://lasv.brandenburg.de/lasv/de/lasv/publikationen/> (Abruf: 16.02.2021)

Abbildung 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen im Landkreis OPR (Stichtag: 30. Juni 2020)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

3.1.5 Verkehrsinfrastruktur + Mobilität

Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin kann eine verkehrsgünstige Lage innerhalb Deutschlands vorweisen. Über die **Autobahnen** A24 und A19 wird eine gute Anbindung nach Berlin und in den Norden Deutschlands (u.a. Hamburg und die Häfen an der Ostsee) sichergestellt. Die Ortsanbindung des Landkreises erfolgt zudem über die **Bundesstraßen** B 5 (Berlin-Hamburg), B 102 (Berlin-Brandenburg-Lübben), B 103 (Kyritz-Güstrow-Rostock), die B 122 (Wesenberg (MV) – Alt-Ruppin) und die B 167 (Bückwitz-Eberswalde-Lebus/polonische Grenze).

Zwei Verkehrslandeplätze (Heinrichsfelde-Flugplatz Kyritz und Flugplatz Fehrbellin) existieren im Landkreis. Der Flughafen Berlin-Tegel ist seit 2020 dauerhaft geschlossen. Der Luftverkehr läuft seither über den neuen Flughafen BER in Schönefeld. Dies ist der dem Landkreis nächstgelegene **Flughafen**. Die Anbindung mit der **Bahn** erfolgt über verschiedene Linien, darunter die RE2 (Wismar/Wittenberge ↔ Berlin ↔ Cottbus), die RE6: Wittenberge ↔ Neuruppin ↔ Hennigsdorf ↔ Berlin (Spandau/Gesundbrunnen), die RB54 (Berlin-Lichtenberg/Löwenberg ↔ Rheinsberg (Ostern bis Herbstferien)), und die RB73 (Neustadt (Dosse) ↔ Kyritz ↔ Pritzwalk).

Die Anbindung vieler Ortsteile wird über die Schülerbeförderung gesichert. Somit ist die Anbindung in der Folge am Wochenende oder während der Ferien eingeschränkt. Der **ÖPNV** im Landkreis verfügt über 42 Linien der kreiseigenen Ostprignitz-Ruppiner Verkehrsgesellschaft mit mehr als 1.200 Haltestellen zzgl. 14 Linien aus benachbarten Landkreisen (OPR liegt innerhalb des Bedienegebietes). Zudem verkehren seit 2015/2016 zwei Linien des hochwertigen PlusBus der VBB. Seit 2019 verkehrt zwischen Fehrbellin und Neuruppin eine dritte PlusBus-Verbindung.

Vereinzelt bzw. mancherorts können **flexible Angebotsformen** genutzt werden (Bedarfsverkehr, z.B. Anruf-Linien-Bus), Taxi-Mietwagen-Gewerbe, Spezialverkehre (z.B. Kranken- und Behindertentransporte), begleiteter Einkaufsservice für SeniorInnen, Fahrradverleihstationen und Carsharing-Angebote (über Internetportale).²⁰

Der Anteil der **Verkehrsfläche** an der Bodenfläche des Landkreises insgesamt liegt mit 7.587 von 252.656 ha bei 3 %. Damit weist Ostprignitz-Ruppin nach der Uckermark (2,64 %) den zweitgeringsten Wert auf. Der Anteil der Straßenverkehrsfläche an der Verkehrsfläche im Landkreis OPR beträgt 72,39 %. Damit verzeichnet Ostprignitz-Ruppin hier nach dem Landkreis Barnim (79,06 %) den zweithöchsten

²⁰ <https://www.reg-nordwestbrandenburg.de/regionalentwicklung/mobilitaet/mobil-dasein/>

Wert. Auf den Bahnverkehr entfallen nur 6,51% der Verkehrsfläche. Einen noch niedrigeren Wert hat hier der Landkreis Dahme-Spreewald mit 6,24 %²¹.

Der Landkreis OPR war von Januar 2016 bis September 2019 Modellregion für die „Langfristige Sicherung der Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“. Mithilfe von Werkstätten und anderen öffentlichen Beteiligungsformaten wurde ein Mobilitätskonzept für den Landkreis erstellt, das viele investive Maßnahmen vorsieht.

Der Ansatz umfasst eine Ergänzung des zentralörtlichen Systems sowie die Bündelung von Funktionen der Daseinsvorsorge in den Versorgungszentren. Auch die Erreichbarkeit der Versorgungszentren aus dem Kooperationsraum heraus soll verbessert werden, insbesondere da der Anteil an Senioren, die in kleinen Orten wohnen, im Landkreis Ostprignitz-Ruppin sehr hoch ist. Gleichzeitig fahren aber bedingt durch eine geringe Anzahl an Kindern nur wenige (Schul-)Busse, wodurch die Mobilitätsangebote eingeschränkt sind. Das Konzept sieht Verbesserungs- und Initiierungsmaßnahmen in drei Umsetzungsebenen vor: Übergeordnetes Bus-Bahn-Grundnetz, lokaler Linienverkehr und flexible Bedienungsformen und alternative Angebotsformen (Cars -, Bike- und Ride-Sharing). 2019 hat der Landkreis Ostprignitz-Ruppin eine Stelle für das Thema Mobilitätsmanagement eingerichtet, um die Maßnahmen aus dem Mobilitätskonzept sukzessive umzusetzen. Bisher wurden z.B. Fahrradboxen für E-Bikes am Bürgerpark Kyritz eingerichtet, Lastenfahrräder für Mieter im Wohngebiet Röbeler Vorstadt in Wittstock/Dosse etabliert (wurden dort nicht angenommen, daher nun in Wohnstätten in Rohrlack im Einsatz und dort auch nachgefragt) sowie das Dorfmobil in Barsikow initiiert. In Planung (derzeit werden noch Förderungen beantragt) sind aktuell digital buchbare on demand-Verkehre und Veranstaltungen zum Thema Mobilität (z.B. Seniorenschulungen zur Buchung digitaler Angebote). Diese sind fest vorgesehen, konnten aber bisher aufgrund der COVID-19 Situation noch nicht realisiert werden²².

3.1.6 Soziale Infrastruktur

Im Jahr 2019 waren im Landkreis Ostprignitz-Ruppin 7.018 betreute Kinder in 85 **Kindertageseinrichtungen** untergebracht. In 70 der Stätten werden dabei Kinder aller Altersjahre betreut, 5 der Stätten sind zudem Integrationskindertagesstätten. Darüber hinaus gibt es im Landkreis 13 Tagespflegestellen und zwei Spielkreise. Die Anzahl betreuer Kinder in Kindertageseinrichtungen ist seit 2010 um 15,8% gestiegen. Die Auslastungsquote liegt bei 91,3%²³.

Ebenfalls im Jahr 2019 verfügte der Landkreis Ostprignitz-Ruppin über 68 allgemeinbildende **Schulen** mit 9.482 Schülern, davon 24 Grundschulen mit 3.147 Schülern. Im Schuljahr 2012/2013 waren es ebenfalls 68 Schulen mit insg. 8.916 Schülern, darunter 23 Grundschulen mit 2.807 Schülern. Die Schülerzahlen sind damit insgesamt gestiegen, insbesondere im Primarbereich²⁴. Alle bestehenden Grundschulen wurden im Schulnetz gehalten, in Rheinsberg wurde 2018/2019 zudem eine zusätzliche Grundschule im Schulzentrum „Bildungscampus Rheinsberg“ eingerichtet. Der Schulentwicklungsplan des Landkreises wird 2022 fortgeschrieben.

Im Jahre 2015 konnte das Bildungsangebot im Landkreis durch die Medizinische Hochschule in Neuruppin maßgeblich erweitert werden.

Gesundheitswesen

In OPR existierten 26 Pflegeheime, die insgesamt 1.087 verfügbare Plätze anbieten (Stichtag 31.12.2017). Über Pflegeheime hinaus bestehen noch 46 Pflegedienste, Die Anzahl der Pflegeheime hat sich seit 2003 von 16 Einrichtungen auf 26 Einrichtungen erhöht. Auch die Anzahl der Pflegedienste hat sich entsprechend der sich verstärkenden Nachfrage erhöht: Von 28 auf 46. Das Personal im Pflegebereich hat sich

²¹ Regionalstatistik, Verkehrsfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung, Stichtag 31.12.2019, Werteabruf: <https://www.regionalstatistik.de/gene-sis/online/logon> (Abruf: 20.05.2021)

²² www.mobil-opr.de; Interview mit Mobilitätsmanagerin des LK OPR (Fr. Jänsch) am 02.03.2021

²³ Bedarfsplan zur Kindertagesbetreuung 2019/2020, PDF-Download: https://www.ostprignitz-ruppin.de/media/custom/353_3976_1.PDF?1557823696 (Abruf: 17.02.2021)

²⁴ Schulentwicklungsplanung OPR 01.08.2017 – 31.07.2022, Fortschreibung, PDF-Download: https://www.ostprignitz-ruppin.de/media/custom/353_3230_1.PDF?1503996632 (Abruf: 20.05.2021)

entsprechend in etwa verdoppelt. Gemäß der Pflegestatistik 2017 des Landes Brandenburg²⁵ ist der Anteil pflegebedürftiger Menschen an der Gesamtbevölkerung im Land Brandenburg in allen Altersgruppen (zum Teil deutlich) höher als in Deutschland insgesamt. In den Jahren 2010 bis 2017 war in Brandenburg ein Anstieg der Anzahl der Pflegebedürftigen zu beobachten. Während die Anzahl der pflegebedürftigen Frauen zwischen 2007 und 2017 um ca. 26.000 Personen gestiegen (was einer Zunahme von etwa 47 % entspricht) anstieg, nahm die Zahl der pflegebedürftigen Männer um annähernd 22.000 (Zunahme um über 81 %) zu. Aufgrund der höheren Lebenserwartung, aber auch der höheren Pflegeprävalenz von Frauen (z.B. häufiger chronisch krank, häufiger materiell eingeschränkt und/oder alleinlebend bei eher prekärer materieller und immaterieller Ausstattung) sind mehr Frauen pflegebedürftig als Männer. Die Pflegestatistik prognostiziert für Brandenburg aufgrund der weiteren Alterung der Gesellschaft eine Zunahme der Zahl der Pflegebedürftigen und einen weiter steigenden Versorgungsbedarf: Von etwa 132.000 im Jahr 2017 auf annähernd 165.000 im Jahr 2030 (entspricht einem relativen Wachstum von ca. 24 %). Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Pflegeprävalenz und der spezifischen demografischen Lage fällt die Entwicklung im Land Brandenburg im Vergleich zum Bundesdurchschnitt etwas dynamischer aus. In Deutschland nimmt die Anzahl der Pflegebedürftigen laut Projektion zwischen 2017 und 2030 um 21 % zu.

OPR verfügt zudem über mehrere Klinikstandorte. Die KMG Kliniken AG betreibt je eine Klinik in Kyritz (169 Betten) und in Wittstock/Dosse (132 Betten). Auf über 800 voll- und teilstationäre Betten kann die Ruppiner Kliniken GmbH mit Sitz in Neuruppin zurückgreifen. Zusätzlich zu diesen drei Krankenhäusern können Sucht- und psychosomatische Erkrankungen in der Salus Klinik in Lindow behandelt werden. Dort werden 270 Behandlungsplätze angeboten. Zudem gibt es drei Reha-Einrichtungen mit 538 Betten (insbesondere innere Medizin und Psychiatrie).

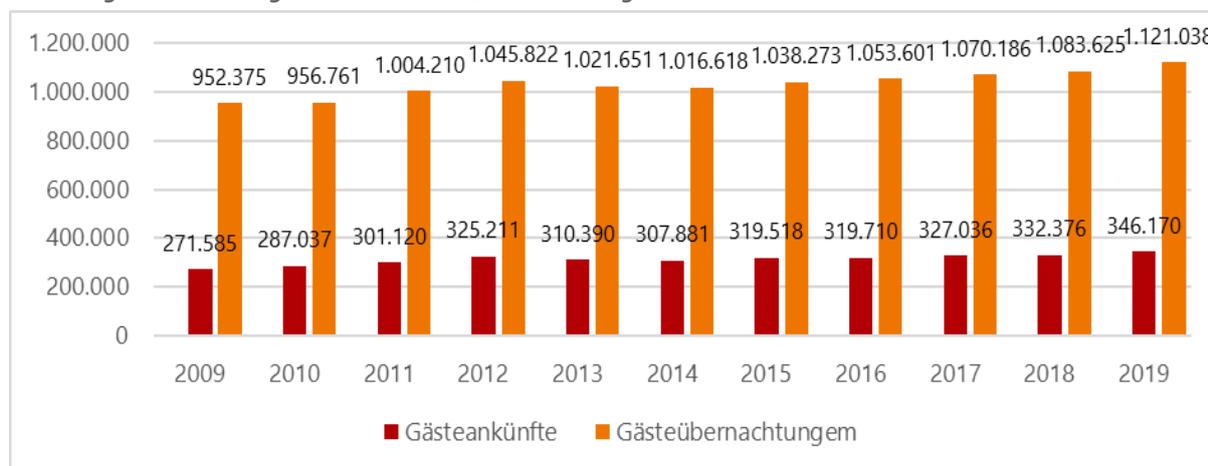
2019 startete ein fünfjähriges Modellprojekt „Miteinander. Gemeinsam. Gesund!“, das eine gezielte Gesundheitsförderung und Verbesserung der gesundheitlichen Chancen für Kinder und Jugendliche im Alltag vorsieht.

3.1.7 Tourismus

Die Region teilt sich in **zwei Tourismusregionen**, die durch jeweils einen Verein vermarktet werden: Der Tourismusverband Ruppiner Seenland e.V. (OHV und Teile von OPR; insbesondere Naturtourismus) und der Tourismusverband Prignitz e.V. (PR und Teile von OPR; insbesondere Fahrradtourismus).

Hinsichtlich der Gästeankünfte und -übernachtungen konnte im Landkreis OPR ein Anstieg verzeichnet werden (vgl. Abbildung 13). Die gestiegenen Zahlen im Jahr 2019 lassen sich u.a. auf die in dem Jahr veranstaltete Landesgartenschau in Wittstock/Dosse und das Fontane-Jubiläum zurückführen.

Abbildung 13: Entwicklung der Gästeankünfte/-übernachtungen seit 2009 im Landkreis OPR

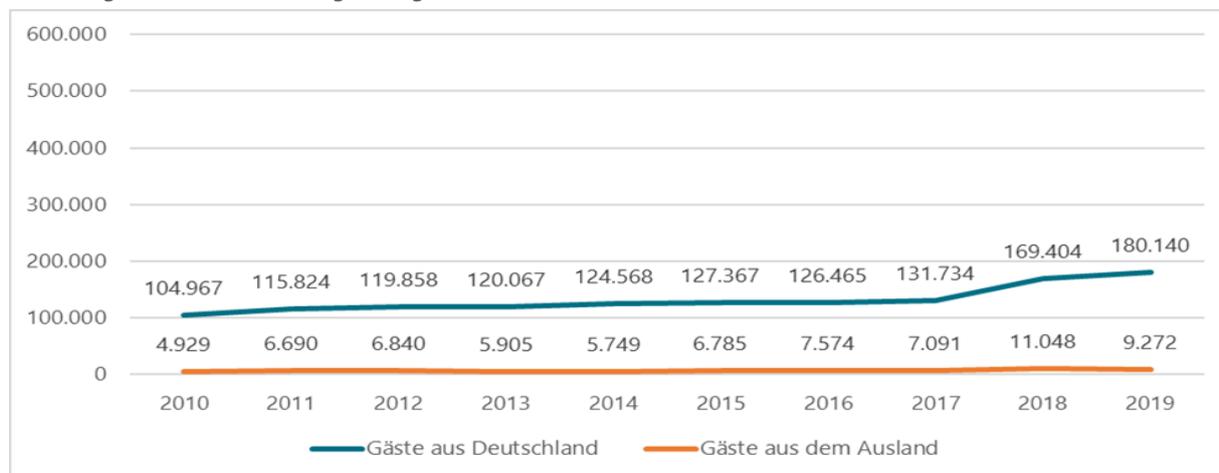


Quelle: Eigene Darstellung nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

²⁵ Land Brandenburg, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz: Daten und Fakten zur Pflege im Land Brandenburg, PDF-Download: <https://msgiv.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/daten-und-fakten-zur-pflege-im-land-brandenburg.pdf> (Abruf: 18.05.2021)

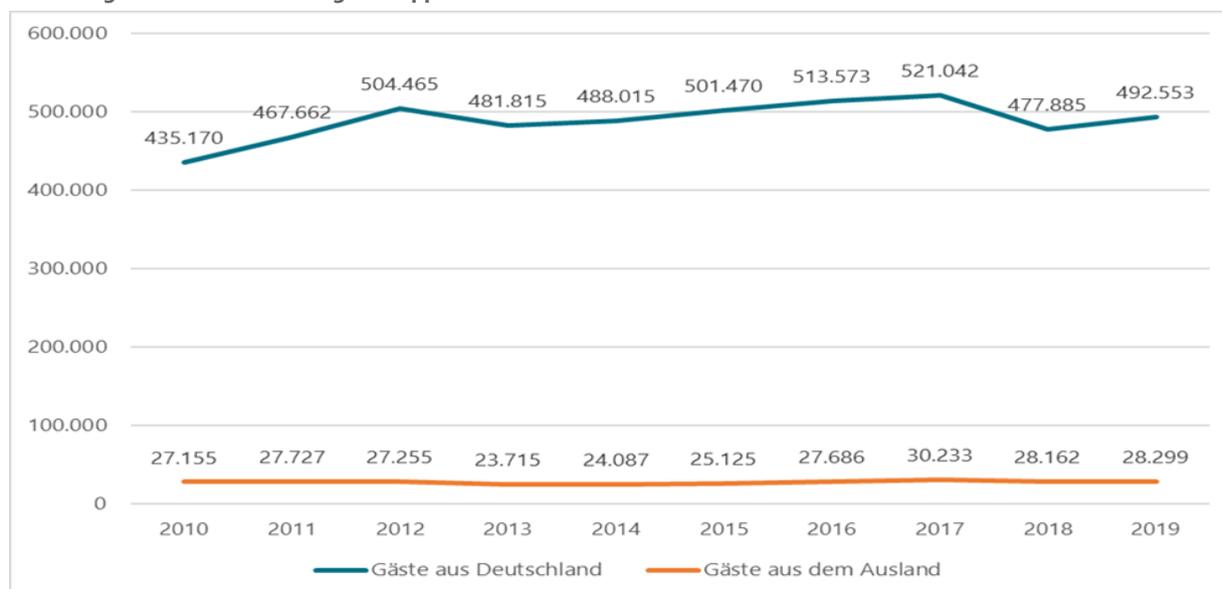
Insbesondere das Interesse inländischer Gäste an den zwei Reiseregionen Prignitz und Ruppiner Land steigt (vgl. Abbildung 14 und Abbildung 15).

Abbildung 14: Gäste der Reiseregion Prignitz und ihre Herkunft



Quelle: Eigene Darstellung nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Tourismus Brandenburg Reisegebiete

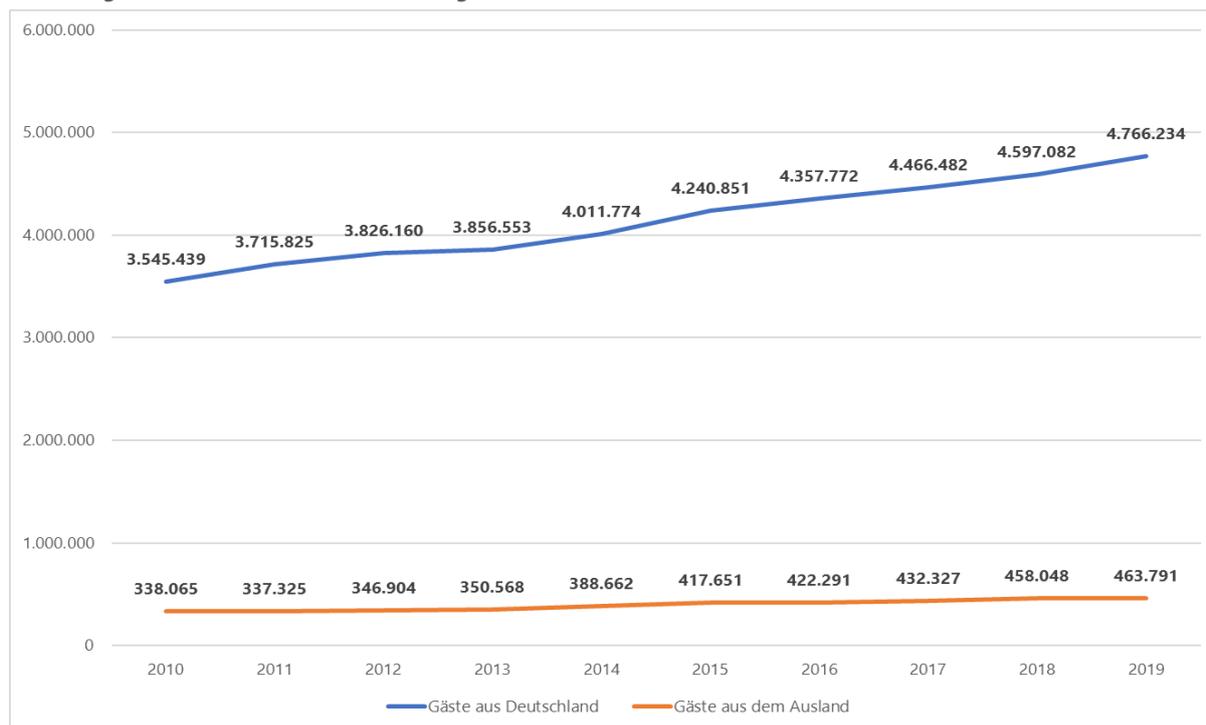
Abbildung 15: Gäste der Reiseregion Ruppiner Seenland und ihre Herkunft



Quelle: Eigene Darstellung nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Tourismus Brandenburg Reisegebiete

Bei der Herkunft der Gäste beider Regionen fällt ein „Knick“ im Jahre 2018 auf: Während die Reiseregion Prignitz im Jahr 2018 mehr Gäste besuchten (vgl. Abbildung 14), erlebte das Ruppiner Seenland im Jahr 2018 einen Rückgang der Gästezahlen (vgl. Abbildung 15). Einige Mitglieder des Tourismusverbands Ruppiner Seenland e.V. wechselten zu dieser Zeit zum Tourismusverband Prignitz e.V. Die Prignitz konnte in den letzten Jahren auch einen Anstieg bei den Gästen aus dem Ausland verzeichnen. So stieg dieser Anteil von 2010 bis 2019 sogar fast um das Doppelte an. In Ruppiner Seenland hingegen stieg der Anteil nur geringfügig.

Damit entspricht die Entwicklung in den beiden Reiseregionen auch dem Brandenburg weiten Trend (vgl. Abbildung 16). Auch Brandenburg verzeichnet seit Jahren deutlich mehr Gäste aus Deutschland als aus dem Ausland. Insbesondere die Anzahl deutscher Gäste steigt kontinuierlich an, während die Anzahl der Gäste aus dem Ausland nur leicht steigt.

Abbildung 16: Gäste des Landes Brandenburg und ihre Herkunft

Quelle: Eigene Darstellung nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Tourismus Brandenburg Reisegebiete

3.1.8 Landschaft und Naturraum/Schutzgebiete

Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin zählt insgesamt 70 verschiedene Schutzgebiete. Der Anteil der geschützten Fläche an der Gesamtgröße des Landkreises liegt bei ca. 1/3, dies entspricht ca. 77.200 ha. Unter den Schutzgebieten befinden sich 19 Naturschutzgebiete (z.B. Bärenbusch Buchheide, Himmelreich-See, Ruppiner Schweiz), drei Landschaftsschutzgebiete, zwei Naturparks (Teile der Großschutzgebiete Westhavelland und Stechlin-Ruppiner Land), 41 FFH-Gebiete und fünf SPA-Gebiete (special protection areas). Die Landwirtschaft im Landkreis fokussiert sich auf den Süden und Westen. Der Nordwesten wird dominiert von Waldflächen und Seen. Ein weiteres naturräumliches Potenzial wird derzeit auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz „Bombodrom“ erschlossen. 2009 wurde dieser aufgegeben und nun sukzessive als Kyritz-Ruppiner Heide umgenutzt (eine der größten zusammenhängenden Heideflächen Europas). Aktuell wird das Gebiet in Teilen durch das Helmholtz-Zentrum und die Heinz Sielmann Stiftung als Modellgebiet für Biodiversitätsmonitoring genutzt sowie als FFH-Gebiet und für die touristische Nutzung, z.B. für Kremserfahrten durch die Heide²⁶.

3.1.9 Breitband

Auch das Thema Breitbandausbau wurde eingehend betrachtet. Eine moderne Internetverbindung bzw. Anbindung an das Glasfasernetz ist nicht zuletzt eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung von Home Office-Lösungen sowie den Zuzug von Fachkräften, die ortsunabhängig arbeiten können. Auch für Formate wie Coworking-Spaces ist eine moderne, schnelle Internetverbindung essentiell. Derzeit erfolgt im Landkreis Ostprignitz-Ruppin der Anschluss von 9.800 Haushalten und Unternehmen in 22 Kommunen an das Glasfasernetz. Diese erhalten dabei einen so genannten FTTH-Anschluss („Fibre to the home“ mit einer Geschwindigkeit von 1 Gigabit pro Sekunde). Auch 51 Schulen und Bildungseinrichtungen werden angeschlossen. Insgesamt beträgt das Volumen 38.017.647,00 Mill. € (davon 60% vom Bund, 30% vom Land Brandenburg, 10% vom Landkreis OPR). Bei der Umsetzung des geförderten Breitbandausbaus liegt der Landkreis gut im Zeitplan. So sollen bis Juli 2022 die Anschlüsse vollumfassend erfolgt sein. Als erstes soll Kyritz angeschlossen werden (vrsl. Juli 2021)²⁷.

²⁶ www.kyritz-ruppiner-heide.de; Naturschutz im Landkreis OPR, Broschüre: https://www.ostprignitz-ruppin.de/media/custom/353_4834_1.PDF?1486104638 (Abruf: 17.02.2021)

²⁷ www.reg.de; Interview mit Hr. Fechner, (LK OPR, Ansprechpartner Breitbandausbau) am 02.03.2021

3.1.10 Energie

Die Regionale Planungsgemeinschaft Prignitz-Oberhavel hat in Kooperation mit den Landkreisen Oberhavel, Ostprignitz-Ruppin und Prignitz ein Regionales Energiekonzept in 2013 erarbeitet, welches die Potenziale der Energieeinsparung, der regenerativen Energieerzeugung sowie der Effizienzsteigerung untersucht. Zur Umsetzung des Regionalen Energiekonzeptes wurde im selben Jahr ein Regionales Energiemanagement (REM) eingerichtet, das sich mittlerweile in seiner zweiten Phase befindet. Zentrales Anliegen ist neben dem Wissenstransfer und der Vernetzung regionaler Akteure die Begleitung von Projekten. Das Regionale Energiemanagement wird durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie (MWAE) gefördert und ist eingebettet in die Energiestrategie des Landes Brandenburg. Derzeit wird das Regionale Energiekonzept fortgeschrieben²⁸. In Ostprignitz-Ruppin kommen insbesondere drei regenerative Energieformen zum Tragen: Windenergie, Solarenergie in Form von Photovoltaik und Wasserstoff. Nach Aussage der Regionalen Planungsgemeinschaft Oberhavel fehlt es im Bereich Windenergie derzeit noch einer konzeptionellen Grundlage, weshalb die Entwicklung in diesem Bereich derzeit noch nicht sehr stark voranschreitet. Die Energiegewinnung über Photovoltaik hingegen hat in den zurückliegenden Jahren in der Planungsregion Prignitz-Oberhavel erheblich an Bedeutung gewonnen. Für den Bereich Wasserstoff ist die Erstellung einer Potenzialstudie geplant. An der TOTAL-Tankstelle in Neuruppin ist es bereits möglich, Wasserstoff zu tanken. Momentan gibt es keine Bürgerenergieprojekte in der Region. Diese gilt es in Zukunft zu forcieren. Auch Förderungen durch LEADER könnten hierbei unterstützen. Um für die Entwicklungschancen durch erneuerbare Energien zu sensibilisieren, hat die LAG von Februar bis April 2021 die Online-Reihe „Wertschöpfung mit Energie“ (Regionalkonferenz) durchgeführt. Auf der Website www.prignitz-oberhavel.de gibt es eine Projektbörse, auf der regenerative Energieprojekte gesammelt und bekannt gemacht werden sollen. Ziel ist es, die Vielfalt an „Einzelösungen“ darzustellen sowie zu weiteren Projekten anzuregen.

3.2 SWOT- und Bedarfsanalyse

Anhand der vorstehenden Analyse von sekundären Strukturdaten sowie der aus Interviews gewonnenen Informationen ließen sich verschiedene Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin ableiten. Eine weitere Grundlage zur Ermittlung dieser Faktoren bildete das Regionale Standortkonzept (Abk. IRS)²⁹, im Rahmen dessen ebenfalls eine umfassende SWOT-Analyse durchgeführt wurde. Auch die RES hat bereits Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken festgehalten, die fünf Themenbereichen zugeordnet wurden. Im Folgenden werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken dieser Bereiche auf Grundlage der sozioökonomischen Analyse aktualisiert. Dabei orientiert sich die nachfolgende Darstellung an den fünf in der RES definierten Themenbereichen (vgl. nachfolgende Tabellen). In *kursiv* werden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken dargestellt, die so bereits in der SWOT des Integrierten Regionalen Standortkonzeptes (IRS) enthalten waren.

Tabelle 4: SWOT – Natürliche Ressourcen, Klimawandel, Energiewirtschaft

Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, Klimawandel und Energiewirtschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Noch hoher Anteil naturbelassener Flächen, hohe Anzahl ausgewiesener Schutzgebiete, wertvolle Lebensräume für viele geschützte Tier-/Pflanzenarten</i> ▪ <i>Buchenwälder und Klarwasserseen als Markenzeichen des Naturparks Stechlin-Ruppiner Land; weitgehend erhaltene Niedermoorlandschaft des Rhinluchs; überregionale Bedeutung als Rastplatz (Störche, Zugvögel)</i> ▪ <i>Kyritzer-Ruppiner Heide als Potenzialraum für Naturschutz (und perspektivisch Umweltbildung)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Intelligente, lokale Energieversorgung ausbaufähig

²⁸ www.prignitz-oberhavel.de; Interview Fr. Poprawa (Regionale Planungsgemeinschaft Oberhavel, Energiemanagerin) am 09.03.2021

²⁹ Integriertes Regionales Standortkonzept IRS (Entwurf) der REG, nach Institut Data & Science 2018

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterentwicklung Nutzung Kyritz-Ruppiner Heide ▪ Steigendes Interesse an Naturthemen als Kontrast zur digitalisierten Welt: Natur-/Outdoortourismus, Slow Tourism, Sanfter Tourismus, Achtsamkeit, Nachhaltigkeit/Klimaschutz ▪ Offenheit bei Verbrauchern für alternative Energien ▪ <i>Schutz und Entwicklung der naturräumlichen Potenziale und der Arten-/Lebensraumvielfalt als Grundlage für Naturerlebnisse (u.a. Kyritz-Ruppiner-Heide, Kyritzer Seenkette) für den Naturtourismus und für naturverträgliche Sportarten</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ggf. fehlende Motivation und Information bei Verbrauchern zum Thema Erneuerbare Energie ▪ <i>Steigender Nutzungsdruck auf die Landschaft sowie die Intensivierung der Flächennutzung führt zu weiterem Verlust an wertvollen Biotopen und Lebensräumen sowie zur Zerstörung ökologischer Zusammenhänge (Biotopverbund)</i> ▪ <i>Weiter zurückgehende Artenvielfalt (u.a. durch Schadstoffeinträge, Bau von Infrastrukturtrassen, Flächeninanspruchnahme)</i> ▪ <i>Zunehmende Zersiedlung und Zerschneidung der Landschaft durch Siedlungs- und Verkehrsflächen</i> ▪ <i>Monostrukturierte Landwirtschaft verändert das Landschaftsbild</i>

Tabelle 5: SWOT Bildung, Innovation, Lebensqualität

Bildung, Innovation und Lebensqualität im ländlichen Raum	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Schulen mit besonderer, z.T. überregional wirksamer Profilierung, z.B. ev. Gymnasium Neuruppin</i> ▪ <i>Neuruppin als etabliertes regionales Bildungszentrum; seit 2015 Medizinische Hochschule</i> ▪ <i>v.a. in Neuruppin sehr gute Gesundheitsversorgung (auch für die Region) vorhanden</i> ▪ <i>Gesundheitsinitiative Landkreis seit 2019</i> ▪ <i>Sehr hoher Freizeit- und Erholungswert, v.a. durch die attraktive Landschaft und das kulturelle Angebot; Städte mit sanierten, historischen Stadtkernen</i> ▪ <i>Versorgung des Landkreises mit Glasfaser schreitet voran und soll im Juli 2022 abgeschlossen sein (alle Arbeiten liegen nach aktuellem Stand derzeit im Zeitplan)</i> ▪ <i>Impulse aus Modellprojekt MOBIL.DASEIN.OPR! werden sukzessive genutzt und neue Mobilitätsangebote (für den ländlichen Raum) und u.a. mobilitätseingeschränkte Zielgruppen geschaffen bzw. die im Rahmen des Modellprojektes erarbeitete Mobilitätsstrategie nach und nach umgesetzt</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Überalterung der Gesellschaft, tendenziell weniger junge Menschen (Stichwort: zukünftige Fachkräfte)</i> ▪ <i>Abwanderung junger Bevölkerungsgruppen sowie potenzieller Arbeits- und Fachkräfte</i> ▪ <i>Negatives Pendlersaldo (mehr Aus- als Einpendler)</i> ▪ <i>Busverkehr stark auf den Schülertransport ausgerichtet, für andere/ältere wenig attraktiv und insbesondere in den Ferien lückenhaft</i> ▪ <i>Z.T. lange Schulwege - auch für kleine Kinder - im ländlichen Raum</i> ▪ <i>Qualitätslücken im Einzelhandel in Mittelzentren</i> ▪ <i>Geschäftsaufgaben/Leerstände (aufgrund von mehr Online-Handel sowie wegen pandemiebedingter Schließungen) – aktuell und in naher Zukunft</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Wanderungsgewinne: Neuruppin, Berliner Nähe, ausl. Zuwanderer, Einpendler aus Berliner Umland (insbesondere durch Home Office-Tendenz unterstützt)</i> ▪ <i>Technologischer Wandel, verändertes Informationsverhalten</i> ▪ <i>Wohnen auf dem Land wird stärker nachgefragt</i> ▪ <i>Neue Mobilitätskonzepte: Sharing, E-Bike/-Auto, (autonomes Fahren)</i> ▪ <i>Neue Konzepte für medizinische Versorgung im ländlichen Raum (z.B. Videosprechstunden)</i> ▪ <i>Technologischer Wandel mit Einfluss auf Informationsverhalten: Internet, mobile Anwendungen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Demographischer Wandel</i> ▪ <i>Steigende Altersarmut und Pflegebedürftigkeit</i> ▪ <i>Erhalt und Weiterentwicklung der Angebote der Daseinsvorsorge wird immer schwieriger (Gefahr weiterer Standortschließungen)</i> ▪ <i>Steigende Anforderungen an ein attraktives Lebensumfeld und adäquate soziale Infrastrukturen werden nicht befriedigt</i> ▪ <i>Zu geringe/späte Anpassung an die (demographischen) Veränderungen bei Grundversorgungseinrichtungen insbesondere in den Dörfern</i> ▪ <i>Zunehmende Zersiedlung und Zerschneidung der Landschaft durch Siedlungs- und Verkehrsflächen</i> ▪ <i>Monostrukturierte Landwirtschaft verändert das Landschaftsbild</i>

Tabelle 6: SWOT Tourismus, Freizeit, Naherholung, Kultur

Tourismus, Freizeit, Naherholung, Kultur	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wertvolle vielfältige natürliche Ausstattung mit vielen erhaltenen und geschützten Flächen und abwechslungsreichen Naturlandschaften (gut geeignet zur (Nah)Erholung) ▪ Vielzahl an Aktivitätsangeboten in der Natur ▪ Vielzahl an kulturellen, kirchlichen und touristischen Initiativen ▪ Dichtes und facettenreiches Kulturangebot ▪ Historische Stadtkerne, dörfliche Siedlungen, Gebäude und Parkanlagen ▪ Nähe zu den Quellmärkten Berlin und Hamburg ▪ Tourismus entwickelt sich positiv in beiden Reiseregionen (Prignitz und Ruppiner Seenland) sowohl hinsichtlich der Gästeankünfte wie auch der Übernachtungszahlen, steigende Nachfrage (insbesondere aus dem Inland) → steigende Gästezahlen ▪ Zusammenarbeit der Regionalinitiative Prignitz-Ruppin e.V. mit dem Tourismusverband Prignitz e.V. zur Vermarktung regionaler Produkte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Infrastrukturdefizite im Radwegenetz → Defizit hinsichtlich der Erlebbarkeit von Landschaften etc. ▪ Landschaftserlebnis in der Nähe zu Fernstraßen durch hohes Fernverkehrsaufkommen und Zerschneidung beeinträchtigt ▪ Hohe Konzentration von Windkraftanlagen u.a. nördlich von Neustadt (Dosse)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wachstum im Binnenlandtourismus (Rückgang Flugreisen/Fernreisen) ▪ Weiterbau der A14 geht (langsam) voran (Planungsprozess und Ausbau) ▪ Tourismustrends wie Slow Tourism oder Sanftes/Nachhaltiges Reisen mit Fokus Natur(erlebnis) und Outdoor → kann in der Region gut bedient werden (Naturaktivitäten, Abgeschiedenheit von der hektischen Großstadt) ▪ Wertewandel in der Gesellschaft hin zu einem bewussteren Konsum sowie Heimat-/Regionalbewusstsein verstärkt die Nachfrage nach regionalen Produkten (können auch ein „Aushängeschild“ der Region sein, das gerne durch Touristen probiert und erworben wird als authentisches (Geschmacks)Erlebnis im Urlaub) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ggf. steigender Wettbewerb von Regionen innerhalb Deutschlands um (inländische) Touristen

Tabelle 7: SWOT Arbeit, regionale Wertschöpfung, (Agrar-)Wirtschaft

Arbeit, regionale Wertschöpfung, Wirtschaft und Agrarwirtschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ertragreiche Böden ▪ Diversifizierte Branchenverteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ▪ Nähe zum Absatzmarkt Berlin ▪ Seit 2017: Interkommunale, kreisübergreifende Vermarktungskoooperation A24 Brandenburgs Spitze ▪ Gründung der Regionalinitiative Prignitz-Ruppin (2017) zur Vermarktung regionaler Produkte und die Stärkung regionaler Kreisläufe und der Wertschöpfung (auch Marketing für die gesamte Region) ▪ Engagement des Tourismusverband Prignitz e.V. in der Vermarktung regionaler Produkte und Kooperation mit Regionalinitiative ▪ Regionaler Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überalterung der Gesellschaft, tendenziell weniger junge Menschen (Stichwort: zukünftige Fachkräfte) ▪ Abwanderung junger Bevölkerungsgruppen sowie potenzieller Arbeits- und Fachkräfte ▪ Sinkende Kaufkraft in der Region durch Abwanderung ▪ Qualitätslücken im Einzelhandel in Mittelzentren ▪ Busverkehr stark auf den Schülertransport ausgerichtet, für andere/ältere wenig attraktiv und insbesondere in den Ferien lückenhaft ▪ Z.T. lange Schulwege - auch für kleine Kinder - im ländlichen Raum ▪ Geschäftsaufgaben/Leerstände (aufgrund von mehr Online-Handel sowie wegen pandemiebedingter Schließungen) – aktuell und in naher Zukunft

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wertewandel in der Gesellschaft hin zu einem bewussteren Konsum verstärkt die Nachfrage nach regionalen Produkten → Stärkung der Landwirtschaft/von Erzeugern und Direktvermarktern ▪ <i>Nähe zu Berlin → Einpendler als potenzielle Bewohner</i> ▪ Offenheit für Home-Office-Lösungen, Coworking Spaces etc. steigt (spätestens seit Corona-Pandemie) → ländlicher Raum wird immer attraktiver für Menschen, die ortsunabhängig bzw. von zuhause aus Arbeit können ▪ Versorgung des Landkreises mit Glasfaser schreitet voran und soll im Juli 2022 abgeschlossen sein (alle Arbeiten liegen im Zeitplan) ▪ Sich verstärkendes Heimat- und Regionalbewusstsein könnte mehr Rückkehrer nach sich ziehen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demographischer Wandel ▪ weitere Abwanderung qualifizierten Personals und Fachkräftemangel sowie sinkendes Ausbildungsniveau ▪ <i>Bevölkerungsentwicklung wird durch die natürliche Entwicklung dominiert; erhebliche Anstrengungen (Zuwanderung) erforderlich, um negativen Trend zu mindern</i> ▪ Zunehmende Trockenheit durch den Klimawandel könnte landwirtschaftliche Erträge reduzieren ▪ <i>Sinkende Kaufkraft durch sinkende Bevölkerungszahlen</i>

Tabelle 8: SWOT Regionale Identität, Stadt-Umland, Lage

Regionale Identität, Stadt-Umland-Beziehungen, Internationalisierung, Kommunikation, Lage	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Verkehrsgünstige Lage zwischen Berlin, Hamburg und Rostock</i> ▪ <i>Erreichbarkeit des Oberzentrums Berlin und Mittelzentren Neuruppin, Kyritz und Wittstock/Dosse durch Schienenverkehr sichergestellt</i> ▪ <i>ÖPNV wurde in den letzten Jahren sukzessive erweitert, z.B. PlusBus</i> ▪ <i>Seit 2017: Interkommunale, kreisübergreifende Vermarktungs-kooperation A24 Brandenburgs Spitze</i> ▪ <i>Kommunale Arbeitsgemeinschaften mit Vorbildfunktion innerhalb Brandenburg</i> ▪ <i>Gründung der Regionalinitiative Prignitz-Ruppin</i> ▪ <i>Ländliche Regionalentwicklung/LAG trägt zur Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure bei</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Regionalbewusstsein in zu kleinen Einheiten vorhanden (Altkreise)</i> ▪ <i>Zuordnung zu zwei Reiseregionen (Prignitz und Ruppiner Land) bildet „imaginäre Grenze“ ab</i>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Technologischer Wandel hat Einfluss auf Informations- und Beteiligungsverhalten: Internet, Social Media, mobile Anwendungen</i> ▪ Wertewandel in der Gesellschaft hin zu einem bewussteren Konsum sowie Heimat-/Regionalbewusstsein verstärkt die Nachfrage nach regionalen Produkten und ihren Traditionen/Geschichten → Basis für Regionalmarketing/Stärkung der Regionalen Identität; Ansatz zur Stärkung der Identifikation der Einwohner mit ihrer eigenen Region ▪ Impulse aus Modellprojekt MOBIL.DASEIN.OPR! werden sukzessive genutzt und neue Mobilitätsangebote (für den ländlichen Raum) und u.a. mobilitätseingeschränkte Zielgruppen geschaffen bzw. die im Rahmen des Modellprojektes erarbeitete Mobilitätsstrategie nach und nach umgesetzt → sorgen dafür, dass Angebote in der Region besser erreichbar sein und mehr Austausch und Miteinander stattfinden können ▪ Sich verstärkendes Heimat- und Regionalbewusstsein könnte mehr Rückkehrer nach sich ziehen 	

Quelle: cima 2021

Aus der SWOT-Analyse lassen sich nachfolgend Handlungsbedarfe für die LEADER-Region ableiten. Diese wurden gemeinsam mit den Teilnehmenden des Evaluierungsworkshops erarbeitet. Die Handlungsbedarfe sollten die zukünftigen Schwerpunkte für den Fördermitteleinsatz bilden. Im Folgenden werden diese nach den bereits der SWOT zugrunde gelegten Themenbereichen dargestellt:

Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, Klimaschutz, Wertschöpfung durch Energie

Die Nutzung regenerativer Energien im Landkreis OPR sollte weiter ausgebaut werden. Dabei muss weiter für regenerative Energien sensibilisiert und die Chancen der Energiewende in der Region (für Agierende und EinwohnerInnen gleichermaßen) aufgezeigt werden. Hierzu bietet das Regionalmanagement bereits eine Online-Veranstaltungsreihe an („Wertschöpfung mit Energie in OPR“, Veranstaltungen zwischen dem 26.02. und 15.04.2021). Im Rahmen der Reihe sollen BürgerInnen, Kommunalvertreter und Wirtschaftakteure informiert werden, u.a. zum aktuellen Stand der Region in der Energiewende sowie zu Chancen und Möglichkeiten, die sich zur Stärkung der Region ergeben (Bürgerprojekte etc.). Die Teilnehmenden des Evaluierungsworkshops sehen dies als gute Maßnahme an – insbesondere da durch das Format die Menschen in der Region beteiligt werden bzw. partizipieren können.

Die Teilnehmenden berichten auch von Widerständen Einzelner gegen Windkraft und Photovoltaik-Anlagen. Diese Widerstände sind stetig gewachsen, insbesondere auch weil eine Vielzahl neuer Anlagen diskutiert wurde. Die Widerstände könnten durch mehr aktive Sensibilisierung und Kommunikation der Ziele und Vorteile entkräftet werden. Kommunen sollten zudem eine Vorreiterrolle einnehmen (z.B. PV-Anlagen auf eigenen Gebäuden oder energetische Sanierung kommunaler Einrichtungen).

Darüber hinaus müssen Vorurteile gegenüber erneuerbaren Energieformen entkräftet werden, z.B. Verlust von landwirtschaftlicher Fläche durch Errichtung neuer Anlagen. So können Photovoltaik-Anlagen auf Böden mit geringer Ertragskraft installiert werden.

Bildung, Innovation und Lebensqualität im ländlichen Raum

Ein Handlungsbedarf besteht darin, Ostprignitz-Ruppin insbesondere für junge Menschen attraktiv zu machen: Das „demographische Echo“ macht sich in der Region bemerkbar. Nach Einschätzung der Teilnehmenden des Evaluierungs-Workshops kann davon ausgegangen werden, dass gerade Jüngere auf der Suche nach Aus- und Weiterbildung und dem richtigen Berufseinstieg die Region verlassen.

Zeitgleich ziehen jedoch auch immer mehr junge Familie zu, wodurch der demographische Wandel ein Stück weit aufgefangen werden könnte. Die Nachfrage nach Grundstücken im ländlichen Raum ist bereits jetzt immens. Dennoch müssen in der Region, d.h. auch durch die LAG, Maßnahmen ergriffen werden, um diese für junge Menschen attraktiv zu machen, da es sich hierbei auch um wertvolle (neue) Fachkräfte für die ansässige Wirtschaft handelt.

Eine besondere Zielgruppe stellen Jugendliche dar, die z.B. über konkrete Projekte mehr einbezogen werden könnten – auch direkt durch die LAG. Die Zielsetzung könnte etwa sein, Jugendliche für das Ehrenamt oder die Region als Lebensort zu begeistern und selbst aktiv werden zu lassen (z.B. für die zukunftsfähige Entwicklung des eigenen Dorfes).

Darüber hinaus sollten für Jugendliche und junge Menschen gezielt mehr Angebote geschaffen werden. So fehlt es nach Einschätzung der Teilnehmenden an Freizeitangeboten (z.B. Sport, Kultur, Feiern). Diese sind jedoch für die Lebensqualität essenziell.

Weiterhin prägend für die Lebensqualität in der Region ist das Mobilitätsangebot. Dieses muss bedarfsgerecht gestaltet sein. Neben Älteren, die oftmals schon nicht mehr oder nur noch eingeschränkt mobil sind, sind es insbesondere auch die jungen Menschen, die ohne eigenen Führerschein und/oder PKW zentrale Angebote teilweise nur schwer erreichen können. Nach Ansicht der Teilnehmenden besteht hier in der Region ein Nachrüstungsbedarf.

Auch in Ostprignitz-Ruppin zeigt sich ein Fachkräftemangel in der Pflege, dem mit Maßnahmen begegnet werden muss. Hier ist die Region nach Ansicht der Teilnehmenden jedoch auf einem guten Weg. So hat u.a. die Medizinische Hochschule Neuruppin bereits ihre Plätze erhöht. Gegen den Fachkräftemangel in Landwirtschaft, Gastronomie und Tourismus muss jedoch weiterhin aktiv begegnet werden, da sich der Fachkräftemangel in diesen Bereichen voraussichtlich weiter verschärfen wird („kein Ende in Sicht“). Um Fachkräfte für diese Bereiche wie auch allgemein für die Wirtschaft in der Region zu gewinnen,

müssen Bildungsangebote gestärkt und das Bildungsniveau angehoben werden: So könnten beispielsweise durch Frühförderung bildungsferne Menschen vor Ort erreicht werden.

Weiterhin der Fachkräftegewinnung zuträglich ist ein gezieltes Regionalmarketing. Viele Jüngere identifizieren sich mit der Region als Heimatort – dieses Potenzial gilt es zu nutzen, z.B. durch Rückkehrerinitiativen und Kommunikationsmaßnahmen, die den Kontakt zu abgewanderten jungen Menschen erhalten und sie regelmäßig zurück in die Region einladen, Jobperspektiven aufzeigen und für die Region als Lebensort, für ein (Wieder-)ankommen spätestens zum Zeitpunkt der eigenen Familiengründung werben.

Darüber hinaus muss auch das Thema Digitalisierung in allen Bereichen weiter vorangebracht werden. Insbesondere Maßnahmen hinsichtlich Coworking, Daseinsvorsorge und Bildung stellen Handlungsbedarfe dar. Auch die Innovationsfähigkeit der Region hängt maßgeblich vom Stand der Digitalisierung in der Region ab. Bei entsprechender moderner digitaler Infrastruktur ist die Region zudem für neue Arbeitskräfte und Rückkehrer attraktiver – sowohl als Arbeits- und auch als Wohnort.

Auch speziell die Altstädte in der Region weisen einen Handlungsbedarf auf. Viele sind durch Leerstand gekennzeichnet, was sich nicht zuletzt negativ auf die Aufenthaltsqualität auswirkt und sowohl das örtliche Angebot wie auch das Stadtbild insgesamt schwächt. Es gilt demnach, zukünftig Projekte in den Altstädten zu fördern und insbesondere kleine Betriebe zu unterstützen. Attraktive Innen-/Altstädte sind Lebensmittelpunkte und Identitätsanker für die Region und zahlen nicht zuletzt auch maßgeblich auf die Lebensqualität im Landkreis ein.

Tourismus, Freizeit, Naherholung, Kultur

Neben den bereits genannten Branchen ist besonders auch der Tourismus und hier insbesondere auch die Gastronomie vom Fachkräftemangel betroffen. Zugleich bestehen in dieser Branche Wachstumspotenziale, z.B. auch im Wohnmobil-, Boots- und Natur- und Radtourismus. Es ist sinnvoll, das Angebot hier auszubauen, z.B. bestehende Radwege stärken und ausbauen sowie Wohnmobilplätze mit entsprechender Infrastruktur ausstatten.

Darüber hinaus sollte die Tourismussaison in der Region verlängert werden. Reiseziele im Inland werden immer stärker nachgefragt. Um die über die Saison hinaus davon zu profitieren, sollte darauf hingewirkt werden, diese zu verlängern, z.B. durch Events, Kulturangebote in der eigentlichen Nebensaison.

Durch die COVID-19-Pandemie haben das Gastgewerbe und viele Kulturanbieter (öffentliche und private) stark gelitten. Betriebe durften nicht öffnen und keine Gäste empfangen, Veranstaltungen wurden abgesagt. Diese Akteure gilt es, nach der Corona-Krise gezielt zu unterstützen und die Branchen insgesamt ein Stück weit wiederaufzubauen.

Ein weiterer Handlungsbedarf besteht im Bereich Abendfreizeit. Das Angebot in der Region ist hier nicht sehr umfassend, es fehlt z.B. an vielfältigerer Gastronomie sowie anderen Abendfreizeitbeschäftigungen und Treffpunkten.

Darüber hinaus sollten die Tourismus-, Kultur- und Freizeitakteure in der Region sichtbarer gemacht werden, denn es gibt durchaus viele Angebote in diesem Bereich – dies betonen die Teilnehmenden in den Workshops sogar explizit. Die Angebote könnten jedoch maßgeblich dadurch profitieren, dass sie gemeinsam u.a. als sich ergänzende, vielfältige Angebote vermarktet werden. Es muss eine Sichtbarkeit für die gesamte Bandbreite an Angeboten, z.B. in Form eines gemeinsamen Marketings, geschaffen werden. Hierin liegt ein großes Potenzial.

Arbeit, regionale Wertschöpfung, Wirtschaft, Agrarwirtschaft

In diesem Bereich besteht ein Handlungsbedarf darin, Traditionsbetriebe gezielt zu unterstützen. Diese tragen wesentlich zur Identität der Region und Wahrung von Traditionen und Herstellungsweisen bei und können z.B. durch die Herstellung und den Vertrieb regionaler Produkte auch das überregionale Marketing der Region insg. stützen (Stichwort: Regionalvermarktung). Zudem sichern sie Arbeitsplätze in der Region (auch in kleineren Städten/Orten) und sind damit wichtige Säulen der lokalen Wirtschaft und Historie.

Hinsichtlich der Agrarwirtschaft sollten alternative Bewirtschaftungsformen (z.B. Biolandwirtschaft) gefördert werden. Der Wertewandel der Gesellschaft hin zu einem bewussteren Konsum schafft ein großes

Potenzial für den Absatz von Bioprodukten etc. Insbesondere auch Zuzügler aus Berlin stellen hierfür eine Zielgruppe dar.

Zur Sicherstellung der Versorgung im ländlichen Raum gilt es Dorfläden und andere Formate gezielt zu unterstützen. Hierbei ist es jedoch auch wichtig, entsprechende Infrastrukturen zu schaffen, damit die Menschen die Läden auch von vielerorts aus erreichen können (Stichwort: (alternative, flexible) Mobilitätsangebote, insbesondere für ältere Mitmenschen). Das Projekt Dorfladen Dreetz ist bereits ein gutes Beispiel.

Regionale Identität, Stadt-Umland-Beziehungen, Internationalisierung, Kommunikation, Lage

In diesem Themenbereich gilt es zukünftig, (alternative) Mobilitätsangebote schaffen, ausbauen: Das Thema Mobilität, insbesondere hin zu Versorgungsangeboten des Einzelhandels und zu Dienstleistungen, ist weiterhin ein wichtiges Thema mit einem großen Handlungsbedarf. Der Landkreis hat hierfür jüngst eine Stelle Mobilitätsmanagement geschaffen, wodurch sich die Region bereits auf einem guten Weg befindet. Jedoch ist es auch an anderen Akteuren wie der LAG, Projekte und Maßnahmen in diesem Bereich zu unterstützen bzw. selbst zu initiieren.

Darüber hinaus sollte die Region gezielt als Wohnstandort vermarktet werden. Sie bietet ideale Bedingungen für Zuzügler, z.B. aus Berlin. Naturnähe, Ruhe, das Freizeitangebot sind nur einige der Faktoren, mit denen gepunktet werden kann. Zudem wird die Region etwa durch den Glasfaserumbau und neue Mobilitätsangebote für neue Einwohner attraktiver und bietet damit auch bessere Bedingungen, nicht nur dort zu leben und womöglich nach Berlin zu pendeln, sondern dort auch dauerhaft, etwa im Home Office oder in einem Coworking Space, zu arbeiten.

Der Zuzug vieler neuer Einwohner macht jedoch gleichermaßen Maßnahmen erforderlich, diese auch vor Ort zu integrieren, für Engagement vor Ort zu begeistern und auch Kontakte zu Alteingesessenen herzustellen. Ziel ist es, die Identifikation der Zuzügler mit ihrem neuen Wohn-, Lebens- und vielleicht auch Arbeitsort zu stärken und auch indirekte Effekte wie z.B. Nachbarschaftshilfe und die gemeinsame Weiterentwicklung des neuen Wohnortes anzustoßen.

Weitere Entwicklungspotenziale werden in der verstärkten Zusammenarbeit und Vernetzung von Akteuren verschiedener Landkreise gesehen. Hier sind insbesondere die LAGs (z.B. LAG Ostprignitz-Ruppin und LAG Storchenland Prignitz) zu nennen, aber auch die Tourismusvereine (z.B. Tourismusverband Prignitz e.V. und Tourismusverband Ruppiner Seenland e.V.). Ein Vorzeigebeispiel ist das Kooperationsprojekt FONTANE.RAD. Auch bei der Vermarktung regionaler Produkte zeigt sich, wie gut Kooperationen funktionieren können. So arbeitet etwa die Regionalinitiative Prignitz-Ruppin e.V. (die LAG Ostprignitz-Ruppin war damals an der Vereinsgründung beteiligt) heute stark mit dem Tourismusverband Prignitz e.V. zusammen, bei dem Ende 2020 eine Stelle für das Thema Regionalvermarktung geschaffen wurde (Initiative/Konzepterstellung als LAG-Projekt der LAG Storchenland Prignitz, Konzepterstellung durch die LAG Ostprignitz-Ruppin im Jahr 2019/2020). Nach und nach werden gemeinsame Marketing- und Vernetzungsprojekte zu regionalen Produkten umgesetzt.

Ein weiterer Handlungsbedarf besteht bei der Vernetzung auf internationaler Ebene. Impulse aus anderen Ländern bzw. von LAG-Pendants anderer Länder könnten neue Perspektiven eröffnen und eine Chance bieten, „über den Tellerrand zu schauen“ sowie Erfahrungen auszutauschen.

Auch die Erschließung internationaler Märkte für den Tourismus ist ein Handlungsbedarf. Insbesondere für den Absatz regionaler Produkte sowie zum Anwerben von Fachkräften sollte über die Region (und Deutschland) hinausgedacht und internationale Märkte erschlossen werden.

Die im Evaluierungsworkshop gemeinsam abgeleiteten Handlungsbedarfe wurden durch Aussagen der Teilnehmenden der Befragung weiter gestützt. Diese nannten als zukünftig wichtige Themen, mit denen sich die LAG beschäftigen sollte:

- *Infrastruktur/Mobilität (Anbindung der Dörfer an die Bahnhöfe, Wiederinbetriebnahme stillgelegter Bahnstrecken, Mobilität zwischen Dörfern und Metropole, Aufwertung Wege und Beleuchtungen)*
- *digitale Infrastruktur (Telefonnetz, Glasfaser, Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie)*
- *Entwicklung und Vermarktung regionaler Produkte, besseres und zielgruppenorientiertes Marketing der Region*
- *erneuerbare Energien (Windkraft, Photovoltaik)*

- *Innovationen auf dem Land (Durchführung von Zukunftswerkstätten für neue Ideen und Projekte, Entwicklung von Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung für kleine Unternehmen)*
- *Kinder- und Jugendförderung (auch Einbindung in Entscheidungsprozesse der LAG bei jugendrelevanten Projekten, regionale Jugendverbandsarbeit und Kreisjugendring)*

4 Umsetzung der RES, ihrer Ziele und Handlungsfelder

Die drei Bewertungsbereiche der RES wurden in Kap. 2.1 bereits skizziert. Anhand der angewendeten Evaluierungsinstrumente (vgl. Kap. 2.2) können nun umfassende Erkenntnisse zur Umsetzung des LEADER-Ansatzes während der letzten Förderperiode von 2014-2020 gezogen werden. Nachfolgend werden die Ergebnisse und Erkenntnisse entlang der drei Bewertungsbereiche dargestellt.

4.1 Inhalte und Strategie

Zunächst werden die Ergebnisse für den ersten Bewertungsbereich „Inhalte und Strategie“ dargelegt.

4.1.1 Projektförderung

Für die Umsetzung von Projekten greift die LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin auf verschiedene Förderungen zurück. Derzeit werden drei Förderinstrumente genutzt:

- Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
- Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK)
- Kleine lokale Initiativen (KLI)

Eine **Förderung im Rahmen von LEADER** können Projekte erhalten, welche die grundsätzlich mit der RES vereinbar sind und sich mindestens einem Handlungsfeld zuordnen lassen. Projektträger wie z.B. Privatpersonen, Kommunen, Unternehmen oder Vereine müssen zum Erhalt der Förderung einen Projektbogen einreichen, der anschließend verschiedene Bewilligungsstufen durchläuft (vgl. Kap. 4.2.2).

Die LEADER-Förderperiode von 2014-2020 umfasste 10 bzw. 11³⁰ Ordnungstermine: Der erste Ordnungstermin fand am 15.09.2016 statt, der letzte innerhalb der Förderperiode am 02.10.2020.

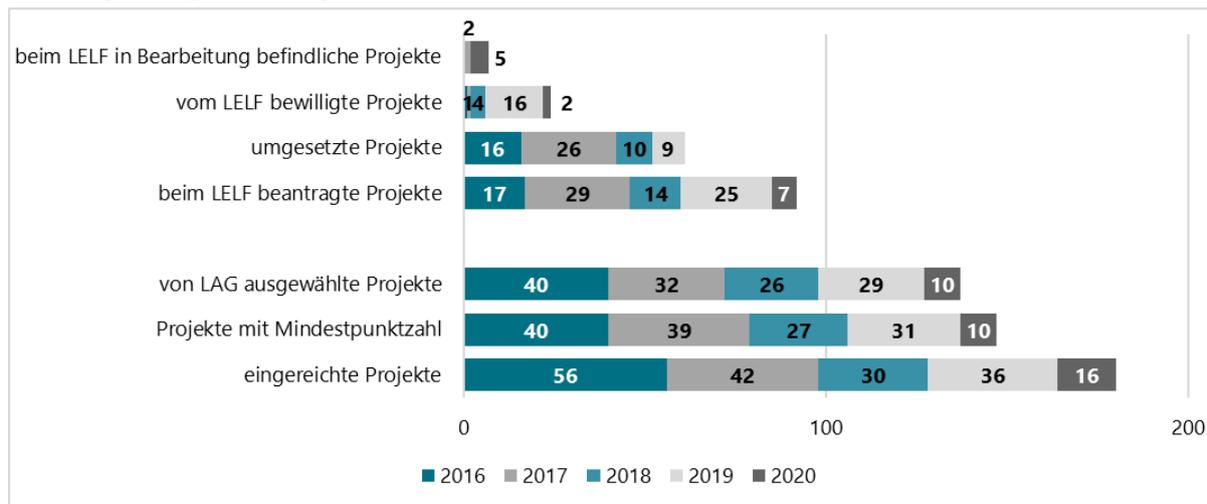
Im Förderzeitraum wurden für die Förderung mit **ELER-Mitteln** 180 Projektbögen zu den Ordnungsterminen eingereicht. Über 80% der eingereichten Projektbögen erfüllten dabei die Mindestkriterien. Wiederum etwa 93% der Projekte, welche die Mindestkriterien erfüllten, erhielten in den Ordnungsterminen eine positive Bewertung³¹. Für 92 Projekte wurde beim LELF eine Förderung beantragt. 61 Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 26 Mio. Euro (davon ca. 17 Mio. Euro Fördermittel) konnten seither umgesetzt werden, weitere 24 wurden bewilligt, 7 Projekte befinden sich noch in der Bearbeitung³² (vgl. Abbildung 17).

³⁰ Der zweite (eigentlich 10.) Ordnungstermin im Jahr 2020 wurde abgesagt und gleichzeitig ein neuer Ordnungstermin einen Tag später angesetzt, damit ein höheres Budget vergeben werden konnte.

³¹ gemäß der Jahresberichte 2016 - 2020

³² Gemäß Auszug aus dem Landesmonitoring: Bewilligte und in Bearbeitung befindliche LEADER- und GAK-Projekte der LAG Ostprignitz-Ruppin; Zusendung 4.2.2021

Abbildung 17: Projektförderung über den ELER 2016-2020



Quelle: cima 2021 auf Grundlage der Jahresberichte 2016 – 2020, Stand jeweils 31.12. sowie Auszug aus dem Landesmonitoring; Bereitstellung am 4.2.2021

Bei der **GAK-Förderung** handelt es sich um ein finanzielles Unterstützungsangebot für die Umsetzung von investiven Vorhaben der integrierten ländlichen Entwicklung gemäß GAK-Rahmenplan. Für den Förderantrag an das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) benötigen Projektträger von der LAG eine Stellungnahme mit Priorisierung ihres Projektes. Die maximale Fördersumme für GAK-Vorhaben beträgt 750.000 EUR.

Förderfähig sind Vorhaben von Kleinunternehmen der Grundversorgung, Vorhaben zur Schaffung von Einrichtungen für Basisdienstleistungen, Vorhaben zur Verbesserung der ländlichen Infrastruktur außerhalb des Siedlungsbereiches sowie Vorhaben der Dorfentwicklung. Auch einige GAK-Projekte aus der Region wurden beim LELF beantragt (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Projektförderung über GAK-Mittel 2016-2020

Jahr	2016	2017	2018	2019	2020
Beim LELF beantragte Projekte	3	4	7	9	4
Vom LELF bewilligte Projekte	1	4	2	9	1
Projektvolumen der bewilligten Projekte	387.483 €	1.732.208 €	3.644.626 €	4.009.042 €	25.803 €

Quelle: cima 2021 auf Grundlage der Jahresberichte 2016 – 2020

Ein weiteres Förderinstrument sind die **Kleinteiligen lokalen Initiativen (KLI)**, durch das insbesondere das ehrenamtliche Engagement in der Region unterstützt werden soll. Die Möglichkeit der KLI-Förderung besteht seit dem 28.08.2018. In Ostprignitz-Ruppin gibt es zahlreiche Initiativen und Vereine, die sich ehrenamtlich für ihr Umfeld engagieren und damit einen großen Beitrag zur regionalen Entwicklung leisten – häufig sogar unter Hinzunahme von vergleichsweise nur geringen finanziellen Mitteln.

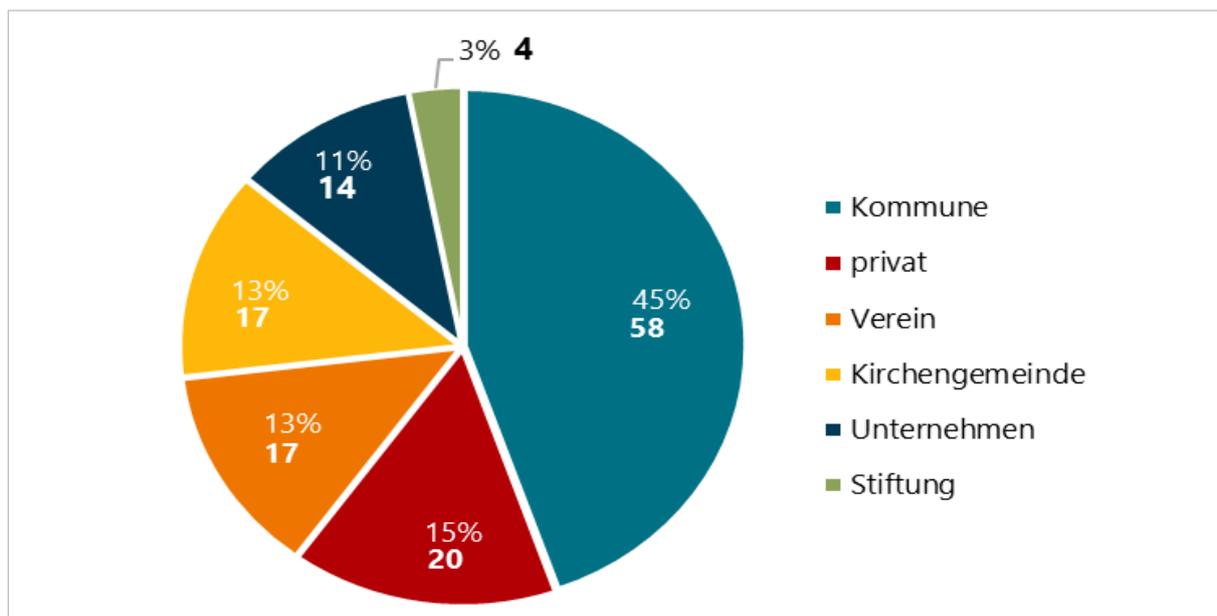
Gegenüber der LEADER-Förderung kann diese Förderung mit weniger organisatorischem Aufwand für die Initiativen beantragt werden. Es werden vereinfachte Bewertungskriterien und ein separates Auswahlverfahren angewendet. Ziel ist es, Hürden bei der Beantragung möglichst gering zu halten sowie die zumeist ohnehin bereits ehrenamtlich tätigen Projektträger zu entlasten. Gefördert werden kleinteilige, investive Maßnahmen, die dem Gemeinwohl dienen und zur sozialen Entwicklung auf dem Land beitragen sowie Anschaffungen, Materialien und Leistungen von Fremdfirmen. Die Fördersumme beträgt maximal 5.000 €, der Fördersatz maximal 80% der förderfähigen Gesamtausgaben. Für die KLI-Förderung stehen pro Kalenderjahr in Ostprignitz-Ruppin 50.000 € zur Verfügung. Auch die KLI-Projekte müssen der RES entsprechen und sich mindestens einem Handlungsfeld zuordnen lassen. Für die KLI-Projekte geht die LAG OPR in Vorfinanzierung durch einen Kredit bei der Sparkasse.

Im Bereich der **KLI** wurden in 2019 von 28 eingereichten Projekten acht gefördert. In 2020 wurden von 11 eingereichten Projekten 10 gefördert.

Bei der Befragung haben 76,5 % der Projektträger angegeben, ein „großes“ LEADER-Projekt umzusetzen, bzw. umsetzen zu wollen. Von 17,6% der befragten Projektträger lässt sich das Projekt den „Kleinteiligen lokalen Initiativen“ zuordnen. Bei der Befragung wurde auch nach besonderen Erfolgen der Arbeit des Regionalmanagements der vergangenen Jahre gefragt. Hierbei nannten die Befragten auch die „Einführung der KLI-Förderung“.

Die Antragsteller sind überwiegend öffentliche Körperschaften (vgl. Abbildung 18), d.h. die Kommunen und Ämter in der Förderregion. Zu jeweils etwa gleichen Anteilen sind die weiteren Antragssteller Privatpersonen, Vereine, Kirchengemeinden und Unternehmen. Zudem zählen zu einem kleinen Teil auch Stiftungen zu den Antragstellern.

Abbildung 18: Antragsteller der von der LAG für eine Förderung ausgewählten Projekte



Quelle: cima 2021 auf Grundlage der Ranglisten der Ordnungstermine 1. bis 11.

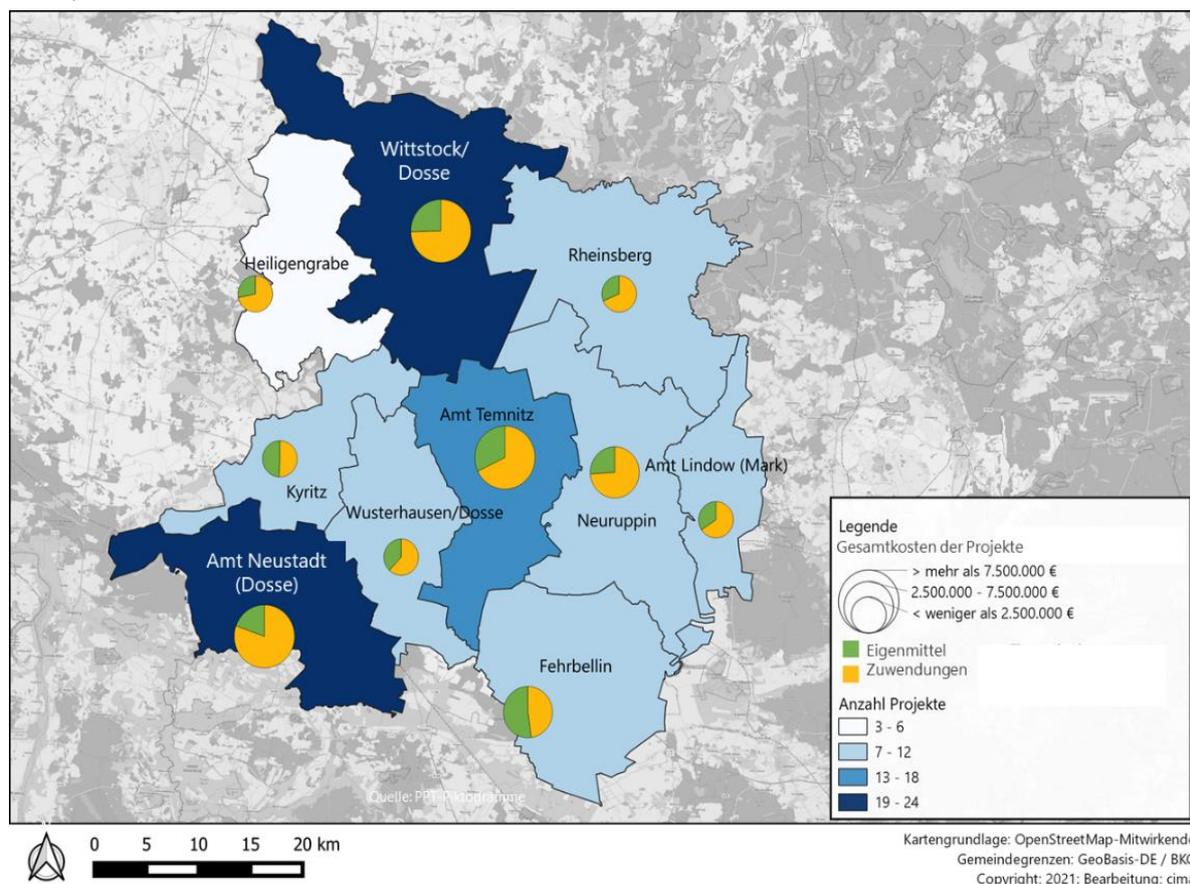
4.1.2 Räumliche Schwerpunkte

Räumliche Verteilung von Projekten und Projektmitteln

In der Förderregion zeigen sich deutliche räumliche Schwerpunkte in der Verteilung der Projekte: So entfallen sowohl die meisten Projekte wie auch die größten Gesamtinvestitionsvolumina auf Wittstock/Dosse, das Amt Neustadt (Dosse) sowie das Amt Temnitz. Hingegen am wenigsten Projekte wurden in Heiligengrabe umgesetzt.

Hinsichtlich der Verteilung der Fördermittel ergibt sich ein leicht abweichendes Bild: So entfallen die größten Fördersummen auf Wittstock (Dosse), das Amt Neustadt (Dosse) und die Stadt Neuruppin. In diesen Gebieten wurden auch insgesamt die kostenintensivsten Projekte umgesetzt. Die geringste Fördersumme entfiel auf Heiligengrabe (vgl. Abbildung 19).

Abbildung 19: Umgesetzte, bewilligte und beantragte Projekte in der Region Ostprignitz-Ruppin: Anzahl, Volumen und Förderanteil nach Kommunen (Zuordnung nach Projektumsetzungsorten, Größe des Kreises gibt Gesamtvolumen der Projekte wieder)



Quelle: cima 2021 auf Basis der Ranglisten, ergänzt um Daten aus dem Landesmonitoring Stand 4.2.2021

Projekte landesweiter Bedeutung

Sieben Projekte, die im Rahmen der ersten vier Ordnungstermine beraten wurden, sind von landesweiter Bedeutung und werden aus einem gesonderten Budget finanziert:

- drei Projekte mit einem Bewilligungsbetrag von insgesamt 4,7 Mio. Euro dienen der Vorbereitung der Landesgartenschau in Wittstock/Dosse (Friedrich-Ebert-Park, Parkgestaltung Burg- und Bleichwall, Revitalisierung Amtshof). Das Projekt Pfarrgarten-Quartier St. Marien-Kirche wurde zeitgleich von der Kirchengemeinde realisiert und steht auch in räumlicher Beziehung zum Landesgartenschau-gelände, war aber nicht Teil der Landesgartenschau.
- vier Projekte mit einem Bewilligungsbetrag von 1,1 Mio. Euro werden im Rahmen des „Goldenen Plans Brandenburg“ gefördert, welcher der Förderung investiver Vorhaben des Breitensports aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums dient (Sanierung Kunstrasenplatz Lindow, Herstellung eines bewegungsorientierten Sport- und Spielbereichs auf dem Gelände des Sport- und Bildungszentrums Lindow, Sanierung Räume FK Hansa Wittstock, Erneuerung Vereinsgebäudes des Vereins SW Kyritz)

In der RES vorgesehene räumliche Schwerpunkte

Im Bereich Tourismus sollte sich die Unterstützung an den vorhandenen touristischen Achsen orientieren, die sich im Wesentlichen durch drei Verläufe kennzeichnet: 1. Seenkette von Neuruppin nach Rheinsberg, 2. Pilgerweg und 3. Bahnstrecke Berlin-Hamburg. Der Fokus liegt auf der Weiterentwicklung, Qualitätsverbesserung und Vernetzung des Bestandes und nicht auf der Neuerschließung bislang weißer Flecken. Im Jahr 2017 kam als Schwerpunkt die Regionalbahnlinie 73 dazu (vgl. Jahresbericht 2017).

Durch die Verknüpfung von inhaltlichen und räumlichen Schwerpunktsetzungen auf subregionaler Ebene soll erreicht werden, dass die Fördermittel gezielt eingesetzt werden. die Grundlage bilden die

Abbildung 4 benannten Teilräume in Ostprignitz-Ruppin. Die RES hat für die drei Teilräume jeweils unterschiedliche Handlungsfelder und Schwerpunkte vorgegeben (vgl. nachfolgende Tabellen):

Tabelle 10: Thematische Schwerpunkte im Autobahndreieck Wittstock/Dosse

Verortung	Leitfunktion	Zentralörtliche Funktionen	Handlungsfelder RES
Pritzwalk (Landkreis Prignitz)	Bildung	Mittelzentrale Funktion	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft, Agrarwirtschaft ▪ Einzelhandel, Gesundheit, Siedlungsentwicklung, soziale Versorgung, überregionaler Verkehr ▪ Tourismus, Freizeit, Kultur
Wittstock/Dosse	Kultur	Mittelzentrale Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft, Agrarwirtschaft ▪ Einzelhandel, Gesundheit, Siedlungsentwicklung, soziale Versorgung, überregionaler Verkehr ▪ Tourismus, Freizeit
Meyenburg (Landkreis Prignitz)	<i>keine definiert</i>	Grund-/Mittelzentrale Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft, Agrarwirtschaft ▪ Bildung, Einzelhandel, Gesundheit, soziale Versorgung ▪ Tourismus, Freizeit, Kultur
Heiligengrabe (Landkreis Prignitz)	<i>keine definiert</i>	Grund-/Mittelzentrale Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft, Agrarwirtschaft ▪ Bildung, soziale Versorgung ▪ Tourismus, Kultur

Quelle: Darstellung cima auf Basis RES, S. 44

In **Wittstock/Dosse** lag der inhaltliche Schwerpunkt gemäß der RES auf dem Themenbereich Kultur (Leitfunktion). Gemäß des Landesmonitorings lassen sich die meisten dort umgesetzten Projekte dem Erhalt und der Förderung des touristischen und kulturellen Angebotes und damit dem dritten Handlungsfeld zuordnen (z.B. Erhalt der denkmalgeschützten Kirche Freyenstein, drei Projekte im Rahmen der Landesgartenschau wie die Revitalisierung des denkmalgeschützten Friedrich-Ebert-Parks). Insofern ist in Wittstock/Dosse ein Schwerpunkt im Bereich Kultur, wie in der RES vorgesehen, erkennbar – maßgeblich bedingt durch die dortige Umsetzung der Landesgartenschau. Weitere Projekte in Wittstock/Dosse dienen dem Erhalt der Lebensqualität vor Ort und lassen sich den Zielen des zweiten Handlungsfeldes zuordnen (z.B. Umbau eines Schulungsraumes in einem Feuerwehrgerätehaus). Nur wenige Projekte stammen aus dem Bereich Wirtschaft.

Tabelle 11: Thematische Schwerpunkte im FreiRaum Ruppiner Land

Verortung	Schwerpunkte
Amt Temnitz	Wirtschaft und Gewerbe, Naturgerechte Landwirtschaft
Gemeinde Fehrbellin	Naturgerechte Landwirtschaft, ökologischer Kultur- und Aktivtourismus
Stadt Neuruppin	Wirtschaft und Gewerbe, ökologischer Kultur- und Aktivtourismus
Amt Lindow	ökologischer Kultur- und Aktivtourismus
Stadt Rheinsberg	ökologischer Kultur- und Aktivtourismus

Quelle: Darstellung cima auf Basis RES, S. 44

Im **Amt Temnitz** wurden ausschließlich Projekte umgesetzt, die entweder der Lebensqualität und Attraktivität vor Ort dienen (z.B. Umbau Kindertagesstätte) oder aber auf das touristische Angebot einzahlen (z.B. Besucherinformationssystem Kyritzer Heide). Projekte mit dem Schwerpunkt Wirtschaft bzw. Landwirtschaft wurden hier nicht umgesetzt, sodass die in der RES vorgegebene Schwerpunktsetzung nicht erfolgt ist.

Die zwei in **Fehrbellin** umgesetzten Projekte umfassten die Entwicklung und Reaktivierung zweiter Gutsparke. Insofern wurde zumindest der Schwerpunktsetzung im Bereich ökologischer Kultur- und Aktivtourismus Rechnung getragen. Projekte mit Landwirtschaftsbezug wurden nicht umgesetzt.

Die drei in **Neuruppin** umgesetzten Projekte waren überwiegend der Erhalt und der Sicherung touristischer und kultureller Infrastruktur zuträglich (Schwerpunkt erfüllt). Es wurden jedoch keine Projekte zu Wirtschaft und Gewerbe umgesetzt.

Im **Amt Lindow** lag der Schwerpunkt auf dem ökologischen Kultur- und Aktivtourismus. Tatsächlich lassen sich die meisten Projekte hier dieser Zielsetzung zuordnen (z.B. interreligiöse Gartenanlage „Garten des Buches“ oder Neubau einer Steganlage).

Zwei der vier umgesetzten Projekte in **Rheinsberg** sind dem touristisch-kulturellen Bereich zuzuordnen (z.B. Barrierefreier Umbau eines Fahrgastschiffes). Die beiden anderen Projekte dienen der Stärkung der regionalen Wirtschaft. Zwar ist somit keine Schwerpunktesetzung in Rheinsberg erkennbar, aber der Bereich ökologischer Natur- und Aktivtourismus wurde bedient.

Tabelle 12: Thematische Schwerpunkte in der Kleeblatt-Region

Verortung	Schwerpunkte
Kyritz und Wusterhausen/Dosse	Tour. Entwicklung, Seeumfeld, Stadtkern, Radtourismus, Pilgern
Neustadt/Dosse	Land- und Forstwirtschaft, Gewerbeentwicklung, Reittourismus, Radtourismus

Quelle: Darstellung circa auf Basis RES, S. 45

Die in **Kyritz** und **Wusterhausen/Dosse** dienen überwiegend dem Erhalt von denkmalgeschützter Bausubstanz. Es waren keine Projekte dabei, die sich etwa auf Radtourismus oder das Thema Pilgern bezogen. Jedoch wurde mit einem Projekt der Seezugang am Untersee in Kyritz gestaltet.

In **Neustadt/Dosse** wurde bisher weder ein Projekt zur Land- und Forstwirtschaft noch zur Gewerbeentwicklung oder dem Rad- und Reittourismus umgesetzt.

4.1.3 Thematische Schwerpunkte

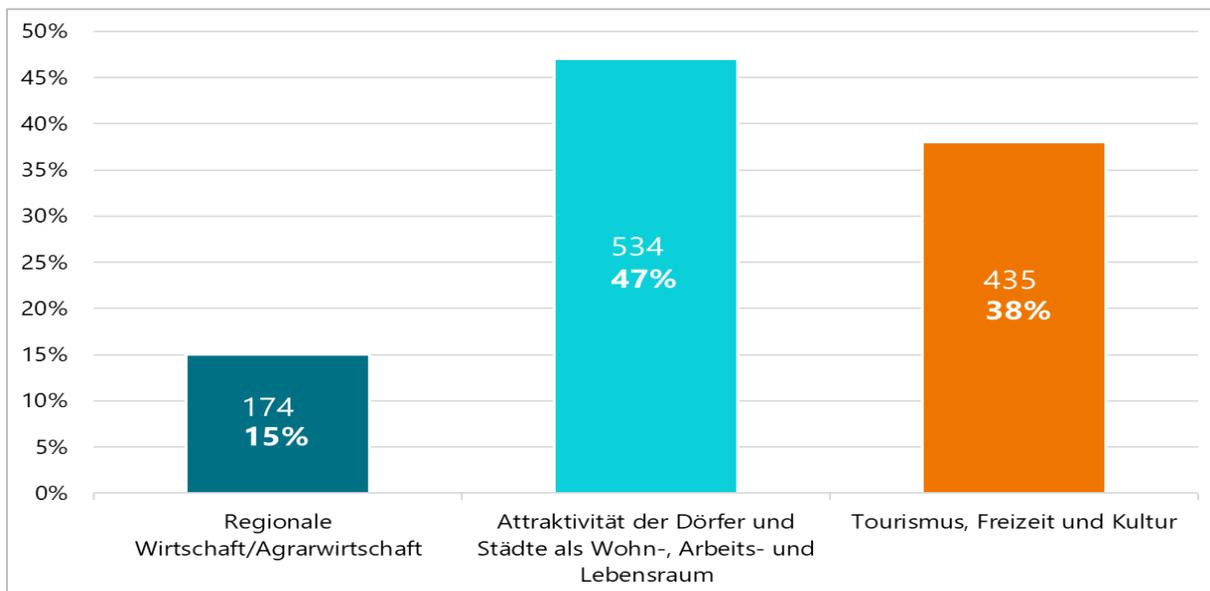
Der RES lassen sich die drei Handlungsfelder „Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft (1)“, „Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-/Arbeits- und Lebensraum (2)“ und „Tourismus, Freizeit, Kultur (3)“ entnehmen. Das Handlungsfeld 2 "Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum" ist dabei als zentrales Handlungsfeld benannt. Projekte dieses Handlungsfeldes bilden die Grundlage für die ländliche Entwicklung. Aktivitäten in den anderen beiden Handlungsfeldern setzen hier an bzw. bauen darauf auf.

Dies spiegelt sich auch in den Projektauswahlkriterien wider: Innerhalb der Handlungsfelder ergeben sich inhaltliche Schwerpunkte durch die definierte Anzahl von Teilzielen und die darin festgelegten Aktivitäten zur Erreichung der übergeordneten Handlungsfeldziele. Die Handlungsfeldziele lassen sich Tabelle 13, Tabelle 14 und Tabelle 15 entnehmen.

Die LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin hat in elf Ordnungsterminen bisher 138 Projekte ausgewählt, die mit LEADER-Mitteln gefördert werden sollen. Die einzelnen Projekte berücksichtigten i.d.R. mehrere Teilziele innerhalb eines Handlungsfeldes bzw. auch innerhalb mehrerer Handlungsfelder.

Insbesondere die Teilziele innerhalb des Handlungsfeldes „Attraktivität der Dörfer und Städte“ wurden sehr häufig, d.h. von vielen Projekten, berücksichtigt (vgl. Abbildung 20). Hierbei handelt sich um das in der RES als zentral bezeichnete Handlungsfeld. Fast die Hälfte der positiv bevoteten Projekte zählt auf Ziele innerhalb dieses Handlungsfeldes ein (deutlicher Schwerpunkt bei der Umsetzung). Am wenigsten werden durch die Projekte die Ziele des Handlungsfeldes Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft bedient. Dass vor allem Ziele des zweiten Handlungsfeldes bedient wurden, liegt insbesondere daran, dass viele Projekte, auch wenn sie nicht in erster Linie der Bedienung dieses Handlungsfeldes dienen, sondern eher z.B. aus dem Tourismus- oder Kulturbereich stammen, dennoch gleichzeitig auch auf die Attraktivität der Dörfer und Städte einzahlen. Andersherum ist dies eher nicht der Fall.

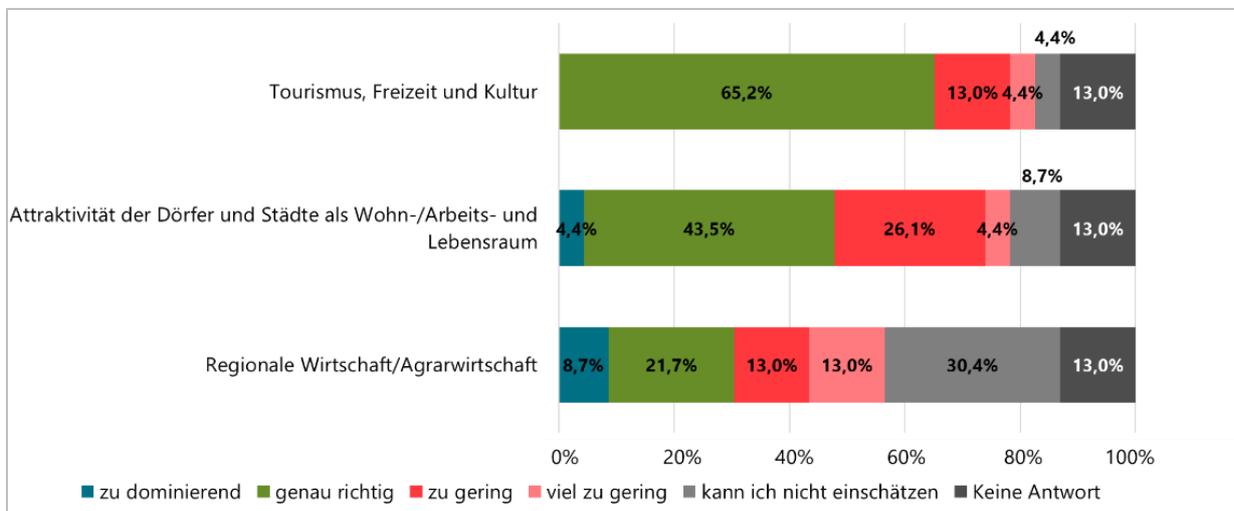
Abbildung 20: Häufigkeit der Berücksichtigung von Teilzielen der Handlungsfelder durch positiv bewertete Projekte 2016 – 2020 (absolut und in %, Stand 31.12.2021)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Jahresbericht 2020, circa 2021

Die Teilnehmenden der Befragung schätzten die Aktivitäten der LAG in den drei Handlungsfeldern sehr unterschiedlich ein. Während die Aktivitäten im Handlungsfeld „Tourismus, Freizeit und Kultur“ als überwiegend genau richtig eingeschätzt wurden, zeigt sich für die zwei anderen Handlungsfelder ein etwas anderes Bild: Insbesondere im Handlungsfeld „Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-/Arbeits- und Lebensraum“ schätzten einige Teilnehmende (ca. 30%) die Aktivitäten als (viel) zu gering ein. Einige wenige jedoch sogar als zu dominierend. Bzgl. des Handlungsfeldes regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft“ ist auffallend, dass fast ein Drittel der Befragten hierzu keine Einschätzung vornehmen konnte (vgl. Abbildung 21). Es ist davon auszugehen, dass insbesondere die Projekte aus Tourismus, Freizeit und Kultur über Presse und Medien kommuniziert werden, sodass bei den Einwohnern der Region diese Projekte präsenter sind und dadurch der Eindruck entsteht, dass dieses Handlungsfeld gut bedient wird. Anders gestaltet sich dies bei den Projekten zur Attraktivität der Dörfer und Städte und aus der regionalen Wirtschaft und Agrarwirtschaft: Für diese Projekte erfolgt seitens der Projektträger eher keine umfangreiche Berichterstattung, weshalb die Befragten die Wirkung der Projekte teilweise als gering eingeschätzt haben oder auch gar nicht erst bewerten konnten.

Abbildung 21: Aktivitäten der LAG in den einzelnen Handlungsfeldern (Frage: Wie schätzen Sie die Aktivitäten der LAG in Bezug auf die drei Handlungsfelder ein? n = 23)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, circa 2021

Die Erreichung der einzelnen Handlungsfeldziele, Erfolgsfaktoren sowie auch Hindernisse bei der Zielerreichung lassen sich im Einzelnen dem nachfolgenden Kapitel entnehmen.

4.1.4 Ergebnisse und Wirkungen von Projekten

Wie bereits in 2.1 erläutert verfügt der Bewertungsbereich „Inhalte + Strategie“ über ein System aus SMART³³-definierten Zielen (vgl. RES, S. 35 ff.), welches es im Rahmen der Abschlussequation detailliert zu prüfen gilt. Im Folgenden wird dargestellt, inwieweit die einzelnen Handlungsfeldziele in der Förderperiode erreicht werden konnten. Die Farbgebung entspricht, angelehnt an die Empfehlungen des dvs-Leitfadens zur Selbstevaluierung, einem Ampelsystem³⁴.

Die von der RES gesetzten Handlungsfeldziele werden weitgehend, wenn z.T. auch verspätet, erreicht. Teilweise erfolgte die Projektförderung dafür außerhalb von LEADER, wurde aber vom RM zeitweilig begleitet (z.B. Hanfnetzwerk). Oder es wurde nur die Gebäudehülle gefördert und nicht die angestrebte Nutzung (z.B. Wohnraum). Die Verspätungen in der Zielerreichung sind auch auf den verspäteten Start zur Umsetzung der RES erst in 2016 zurückzuführen. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten: Die RES mit ihren Handlungsfeldzielen wurde 2014 erstellt. Teilweise ergaben sich später jedoch Änderungen hinsichtlich der Förderfähigkeit von Vorhaben zu bestimmten Themen, sodass die entsprechenden im Jahr 2014 formulierten Ziele nicht mehr erreichbar waren (z.B. barrierefreie Umbauten von Gebäuden). Eine Anpassung der RES und damit der Ziele erfolgte nicht.

Die nachfolgend ausgeführten Ergebnisse basieren auf einer Einschätzung des Regionalmanagements (Monitoringtabelle für den Jahresbericht, Stand 4.2.2021) und wurden durch Hinweise und Erklärungen aus dem Evaluierungsworkshop ergänzt.

Die überwiegende Anzahl der geförderten Projekte wäre ohne eine LEADER-Förderung nicht in die Umsetzung gegangen. Das Regionalmanagement hatte zwar wenig Kapazitäten Projekte zu initiieren, es hat den Projekten aber zu einer Förderung verholfen und hat so zur Entwicklung der Region maßgeblich beigetragen.

Die Erreichung der Handlungsfeldziele kann vom Regionalmanagement nur bedingt gesteuert werden, da diese immer von der Art der Projekte abhängt, die eingereicht werden. Jedoch kann das Regionalmanagement durch Sensibilisierungsmaßnahmen und Veranstaltungen wie z.B. Regionalkonferenzen oder Klausurtagungen bestimmte Themen präsenter machen. Dies war jüngst z.B. durch die 4. Regionalkonferenz zum Thema „Wertschöpfung durch Energie“ der Fall. Am wenigsten wurden durch die Projekte die Ziele im ersten Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft“ bedient, dennoch wurde hier ein Handlungsfeldziel voll erreicht, die anderen jeweils teilweise (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Teilziele im 1. Handlungsfeld - Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft

HFZ 1.1 Die Veredelung und Vermarktung regionaler Produkte aus der Agrarwirtschaft ausbauen und ein Regionalmarketing aufbauen

- Mind. 3 neue regionale Produkte entwickeln und vermarkten
- eine neue Veredelung aus regionalen Rohstoffen entwickeln und vermarkten
- Mind. 5 Erzeuger regionaler Produkte kooperieren im Bereich Vermarktung zur Erschließung des heimischen Marktes
- Ein Regionalmarketing für OPR aufbauen

Es wurden alle vier Teilziele erreicht: Neue regionale Produkte wurden entwickelt und vermarktet (Ölmühle Katerbow, Walnussmeisterei mit verschiedenen Produkten). Es finden Kooperationen von Erzeugern statt. Die sind in der Regionalinitiative Prignitz-Ruppin e.V. organisiert (RM hat hier bei der Gründung unterstützt). Mit heute 73 Erzeugern (Zielgröße 5 Erzeuger kooperieren) wurde hier das Teilziel übererfüllt. In Form von FONTANE.RAD und ist ein branchenübergreifendes Regionalmarketing entstanden. Auch Reitwege und Parks sollen vernetzt und vermarktet werden.

Im Evaluierungsworkshop ergänzten die Teilnehmenden, dass die Ziele in diesem Bereich sehr gut erreicht werden, da die Kooperationsbereitschaft der Erzeuger groß ist (untereinander, aber auch zwischen den Branchen). Die Regionalinitiative Prignitz Ruppin e.V. vernetzt sich zudem u.a. mit dem Ernährungsrat und dem

³³ Die SMART-Methode hilft dabei, Ziele richtig zu setzen, um ein genaues Bild des gewünschten Ergebnisses vor Augen zu haben: S = spezifisch, M = messbar, A = attraktiv, R = realistisch, T = terminiert

³⁴ dunkelgrün = voll erfüllt, hellgrün = überwiegend erfüllt, gelb = teilweise erfüllt, orange = nur ansatzweise erfüllt, rot = gar nicht erfüllt

Tourismusverband Prignitz e.V., der für die Vermarktung regionaler Produkte eine Stelle eingerichtet hat. Die Regionalinitiative wird damit auch als große Stärke innerhalb des Landkreises wahrgenommen und bringt Vieles voran. Insbesondere das Projekt „Gemeinsam am Tisch“ ist sehr erfolgreich, führt Gäste und Einheimische an regionale Gerichte heran und vernetzt Erzeuger und Gastronomen. Auch mit dem Tourismusverband Ruppiner Seenland e.V. gibt es eine Zusammenarbeit. Schwierig ist es jedoch weiterhin, Gastronomen zu beliefern, da die Wege sehr weit sind (LK OPR und PR). Auch im Naturpark gibt es Ansätze für die Vermarktung regionaler Produkte, z.B. der „Naturparkteller“ für Gaststätten. Derzeit ist der Naturpark jedoch personell eher schwach aufgestellt für die weitere Umsetzung. Sollte hier eine bessere Ausstattung stattfinden, so will sich der Naturpark auch mehr mit der Regionalinitiative Prignitz Ruppiner e.V. vernetzen.

HFZ 1.2 Kleine Unternehmen und Gewerbetreibende sowie Landwirte bei nicht-landwirtschaftlichen Tätigkeiten und arbeitsplatz-relevanten Projekten unterstützen.

- Klein- und Kleinstbetriebe im Bereich Handwerk und Gewerbe bei der Schaffung von mindestens 5 flexiblen regionalen Arbeitsplätzen bzw. Existenzgründungen unterstützen
- Landwirte im Rahmen von Diversifizierungen bei der Schaffung von mindestens einem regionalen Arbeitsplatz (auch im Nebenerwerb) unterstützen
- Entwicklung von 1 modellhaftem Ansatz zur Sicherung der Unternehmensnachfolge
- 1 modellhaften überbetrieblichen Ansatz zur Fachkräftesicherung in der Region unterstützen (Praxisbezug in Schulen)
- **Es wurde eines von vier Teilzielen erreicht, eines zum Teil:** Einige Betriebe konnten durch LEADER/das RM bei der Schaffung von Arbeitsplätzen (u.a. auch Landwirte) bzw. Existenzgründungen unterstützt werden, darunter eine Reederei, ein Fotostudio, zwei Cafés, die Walnussmeisterei, eine Physiotherapiepraxis. Nicht erfüllt werden konnte die Entwicklung eines Ansatzes zur Unternehmensnachfolge (*war nie förderfähig, aber in RES so formuliert*)

sowie ein überbetrieblicher Ansatz zur Fachkräftesicherung. Für ersteres lag zwar ein Projektantrag vor, dieser erhielt jedoch ein negatives Votum.

HFZ 1.3 Regionale Wertschöpfung durch vertikale und horizontale Vernetzung von Branchen und Akteuren ausbauen.

- Mind. 1 Kooperation im Bereich regionales Handwerk und Gewerbe (Fokus: Klein- und Kleinstbetriebe) unterstützen
- Mind. 1 branchenübergreifende Kooperation im Bereich Agrarwirtschaft/ Tourismus/ Handwerk/Gewerbe unterstützen
- Mind. 1 regionsübergreifende Kooperation im Bereich Agrarwirtschaft/Tourismus/ Handwerk/Gewerbe unterstützen
- 1 transnationale Kooperation im Bereich Agrarwirtschaft/ Tourismus/Handwerk/Gewerbe unterstützen

Es wurde eines von drei Zielen erreicht, eines zum Teil: Es wurde eine Kooperation zwischen Handwerk und Gewerbe (Cafés mit Walnussmeisterei) unterstützt und der Kontakt hergestellt, ebenso wie eine branchenübergreifende Kooperation zwischen dem interreligiösen „Garten des Buches“ und zwei Cafés. Nicht erreicht werden konnte eine regionsübergreifende Kooperation – ebenso wenig eine transnationale Kooperation. Ein Potenzial wird gesehen in dem interreligiösen „Garten des Buches“, da die Projektbeteiligten über internationale Kontakte verfügen.

HFZ 1.4 Lokale Ansätze zur nachhaltigen, innovativen Produktion und Nutzung regenerativer Energien in der Region unterstützen.

- 1 lokale kooperative Lösung zur nachhaltigen Energienutzung entwickeln
- Mind. 1 modellhaften Ansatz für lokale Nahwärmenetze zur Versorgung von dörflichen Quartieren entwickeln
- Entwicklung 1 übertragbaren Ansatzes zur Nutzung von regional erzeugtem Strom für regionale E-Mobilitätsangebote (*war nie förderfähig, aber in RES so formuliert*)

Kein Teilziel konnte erreicht werden: Hier wurden bisher keine Projekte umgesetzt. Um das Thema in der Region mehr zu platzieren und entsprechende Projekte anzustoßen, wurde im Februar/März 2021 eine Online-Informationsveranstaltung durchgeführt: 4. Regionalkonferenz „Wertschöpfung mit Energie in OPR“ mit Vorträgen und Austausch zum Status Quo Regionale Energie in OPR, zur Energiewende im allgemeinen, Möglichkeiten der Kommunen und Unterstützungsangeboten.

Im Evaluierungsworkshop wurde an dieser Stelle ergänzt, dass die öffentliche Wahrnehmung des Themas derzeit eher negativ besetzt und zudem nur eingeschränkt förderfähig ist. Nach Ansicht der Teilnehmenden wäre auch für dieses Thema die Schaffung einer festen Struktur/Initiative hilfreich (wie Regionalinitiative Prignitz Ruppiner e.V. für die Vermarktung regionaler Produkte).

Viele Projekte zahlten auf Ziele des Handlungsfeldes „Attraktivität der Dörfer und Städte“, einem zentralen Handlungsfeld der RES, ein. Damit konnten in diesem Handlungsfeld auch viele Handlungsfeldteilziele erreicht werden (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 14: Teilziele im 2. Handlungsfeld – Attraktivität der Dörfer und Städte

<p>HFZ 2.1 Die Dörfer und Städte als attraktive Wohn-/Arbeits- und Lebensräume erhalten und entwickeln.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mind. 30 Maßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung durchführen ▪ Vorhaben zum barrierefreien Umbau von 10 vorhandenen Wohneinheiten unterstützen (Fokus; ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen) ▪ 3 Maßnahmen zum Umbau/Ausbau von Gebäuden für Wohnzwecke von Privaten unterstützen. (Fokus: junge Familien) ▪ Mind. 1 Treffpunkt/Raum in den Dörfern schaffen und sichern, der multifunktional bzw. von unterschiedlichen Akteursgruppen (z. B. vereinsübergreifend) nutzbar ist ▪ 1 Ansatz zur Familienfreundlichkeit im Arbeitsleben entwickeln und modellhaft umsetzen ▪ 1 Initiative zur Aufwertung des Lebensumfeldes unterstützen <p>Es wurden drei von sechs Teilzielen erreicht, zwei wurden zum Teil erreicht: Das RM konnte eine Vielzahl von Dorfentwicklungsmaßnahmen begleiten, u.a. die Entwicklung von Stallanlagen, Gutshäusern, Gestüten, Kirchen und Cafés. Vorhaben für barrierefreie Umbauten in Wohneinheiten wurden nicht unterstützt. Hier wurde das Teilziel deutlich unterschritten (0 von 10 final umgesetzt, 2 in Umsetzung). Dass das Teilziel hier nicht erreicht werden konnte, lässt sich damit begründen, dass barrierefreie Umbauten heute teilweise nicht mehr förderfähig sind. Als die RES 2014 erstellt wurde, war dies jedoch noch der Fall, sodass ein entsprechendes Ziel für die RES formuliert worden war. Da im Laufe der Förderperiode jedoch keine Anpassung der RES stattfand, war dieses Ziel nicht mehr erreichbar.</p> <p>Jedoch konnten private Maßnahmen zum Umbau von Gebäuden (insbesondere für junge Familien) umgesetzt werden. Es wurden mehrere multifunktionale Treffpunkte in den Dörfern geschaffen. Dieses Teilziel wurde übererfüllt (5 statt 1 Projekt, davon 2 in Umsetzung), darunter Feuerwehrgeräte- und Dorfgemeinschaftshäuser. Auch die Teilziele „familienfreundliches Arbeitsleben“ (Sanierung Kitas etc.) und „Lebensumfeld aufwerten“ (z.B. Parkanlage Karve) wurden übererfüllt.</p>
<p>HFZ 2.2 Dorfgemeinschaften stärken und die Beteiligung sowie Integration aller Einwohner fördern.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mind. 2 Mehrgenerationenangebote zur Belebung der Dörfer und Stärkung der Dorfgemeinschaft schaffen ▪ Mind. 1 übertragbares Projekt im Bereich Mehrgenerationenwohnen unterstützen ▪ Mind. 2 Angebote für Kinder in den Dörfern sichern und qualitativ ausbauen ▪ Mind. 2 Angebote für Jugendliche in den Dörfern sichern und qualitativ ausbauen ▪ Die Integration von Zugezogenen in die Dörfer/Dorfgemeinschaft durch mind. eine übertragbare Maßnahme fördern (Willkommenskultur) <p>Es wurden fünf von fünf Teilzielen erreicht: Es wurden zwei Mehrgenerationenangebote zur Belebung der Dörfer geschaffen (insbesondere in Form von Sportanlagen). Für Kinder konnten spezielle Angebote in den Dörfern gesichert werden (Kitas, Spielplätze) –ebenso für Jugendliche (Sportstätten) Hier wurde die Teilziele übererfüllt (4 statt 2 sowie 3 statt 2). Durch Dorfgemeinschaftshäuser konnte auch die Integration von Zugezogenen in die Dorfgemeinschaft erhöht werden. Das RM ist ein wichtiger Ansprechpartner und Unterstützer für unterschiedlichste Dorfentwicklungsmaßnahmen.</p>
<p>HFZ 2.3 Das Engagement zur Sicherung der Infrastruktur und Angebote im Bereich Grundversorgung/Daseinsvorsorge und deren Vernetzung und Erreichbarkeit (Mobilität) unterstützen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinden und Städte bei der Umsetzung von mindestens 3 abgestimmten kooperativen Ansätzen zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge unterstützen ▪ Mind. 1 modellhaftes kooperatives Projekt zur Sicherung der Daseinsvorsorge als public private partnership (PPP) umsetzen. ▪ Mind. 1 ehrenamtliche Initiative bei der Entwicklung von übertragbaren Ansätzen zur Übernahme von öffentlichen Daseinsvorsorgeaufgaben durch bürgerschaftliches Engagement unterstützen ▪ Die Entwicklung von mind. 1 flexiblen modellhaften Mobilitäts-Ansatz zur Sicherung der Erreichbarkeit der Grundversorgung und Angebote unterstützen ▪ Den Ausbau/Umbau von Bestandsgebäuden zur Schaffung von 3 multifunktionalen Einrichtungen /Anlaufstellen fördern <p>Es wurden vier von fünf 5 Teilzielen zum Teil erreicht: Eine Gemeinde konnte bei der Umsetzung eines Ansatzes zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge unterstützt werden (Beschilderung Kyritz Ruppiner Heide). Ein PPP-Modell zur Daseinsvorsorge konnte bisher noch nicht umgesetzt werden, jedoch wird dies zeitnah vrsl. ein Dorf-laden sein. Es konnten mehrere Aus-/Umbauten von Bestandsgebäuden zu multifunktionalen Einrichtungen gefördert werden (u.a. Feuerwehrgerätehäuser, Kirchen). Ein modellhafter Ansatz zur Sicherung der Erreichbarkeit der Grundversorgung wurde nicht umgesetzt.</p>

HFZ 2.4 Die Humanressourcen in der Region entwickeln: Bildung und Qualifizierung (Lebenslanges Lernen).

- 1 übertragbares flexibles Angebot im Bereich Betreuung/Hort/Sport unterstützen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- 1 integrativen Ansatz im Bereich Bildungspartnerschaften entwickeln
- Mind. 1 außerschul. Lernort unterstützen
- Mindestens 1 Veranstaltung im Bereich europäischer Schüler-/ Jugendaustausch im Rahmen von transnationalen LAG-Partnerschaften unterstützen
- Mind. 1 Veranstaltung im Bereich europäische Austausche im Rahmen von transnationalen LAG-Partnerschaften unterstützen
- 1 übertragbaren Ansatz für Bildungspartnerschaften für Kinder bildungsferner Schichten entwickeln
- Mind. 1 Angebot bzw. Veranstaltung zur Berufsorientierung von Schülern unterstützen
- Veranstaltung Seniorenbildung (Seniorenstudium) unterstützen
- Mindestens 1 Angebot im Bereich Umweltbildung/Naturerlebnis unterstützen

Es wurden vier von neun 4 von 9 Teilzielen erreicht, eines wurde zum Teil erreicht: Mit dem Hort Gildenhall konnte ein flexibles Angebot im Bereich Nachschulbetreuung/Hort/Sport umgesetzt werden, das zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beiträgt und gleichermaßen auch einen integrativen Ansatz im Bereich Bildungspartnerschaften darstellt. Mit dem Erhalt der Informations- und Bildungsstätte am Technischen Denkmal Gaswerk Neustadt (D) wurde ein außerschulischer Lernort unterstützt. Im Bereich Umweltbildung und Naturerlebnis konnten sogar zwei Ansätze geschaffen werden (Gartenanlage „Garten des Buches“ und Naturbeobachtungsraum Kyritz-Ruppiner-Heide). Europäische Austausche im Rahmen von LAG-Partnerschaften sowie europäische Jugendaustausche wurden nicht eruiert, waren aber als Ziele formuliert. Zwar wurde der internationale Austausch laut Aussage der Teilnehmenden im Evaluierungsworkshop versucht (z.B. mit Finnland und Norwegen), jedoch bindet dies zu viele Ressourcen des Regionalmanagements. Diese würden dann nicht mehr für die Projektberatung zur Verfügung stehen.

Quelle: cima 2021

Im touristischen Bereich konnten die meisten Ziele gut erreicht werden. Insbesondere das Kooperationsprojekt FONTANE.RAD, welches auch aus einer Klausurtagung heraus entwickelt wurde, ist herauszustellen. Über dieses Projekt wurde nach Einschätzung des Regionalmanagements viel für die Bekanntheit der Region nachhaltig erreicht (vgl. Tabelle 15).

Tabelle 15: Teilziele im 3. Handlungsfeld – Tourismus, Freizeit und Kultur

HFZ 3.1 Die freizeit-touristischen Angebote sowie die Infrastruktur nachhaltig entlang touristischer Achsen weiterentwickeln.

- Vernetzte multioptionale Angebote im Tourismus (v.a. Rad-, Wander-, Wasser- und Naturtourismus) entwickeln und mind. 1 buchbares Produkt schaffen
- Mind. 1 neues ergänzendes Angebot an den touristischen Achsen fördern
- Mind. 3 Lückenschlüsse in der touristischen Wegeinfrastruktur durchführen
- Die Entwicklung und Umsetzung von mind. 1 alternativem Mobilitätsangebot im Tourismus fördern

Es wurden drei von vier Teilzielen erreicht, eines zum Teil: Mit dem Neubau eines ökologischen Ferienhauses mit der Nutzungsmöglichkeit als Fotostudio wurde ein vernetztes multioptionales Angebot im Tourismus geschaffen. Mit dem Naturbeobachtungsturm Kyritz Ruppiner Heide wurde ein ergänzendes Angebot an den touristischen Achsen gefördert. Der Geh-Radweg Randow und die Dossebrücke haben dazu beigetragen, Lücken in der touristischen Wegeinfrastruktur zu schließen. Laut der Ziele sollte jedoch noch ein Lückenschluss mehr erfolgen. Mit dem barrierefreien Umbau des Fahrgastschiffes „Remus“ wurde das touristische Angebot in Rheinsberg verbessert und damit ein Beitrag in der Region geschaffen zum alternativen Mobilitätsangebot im Tourismus insgesamt.

HFZ 3.2 Das kulturelle Erbe der Region bewahren und dessen Inwertsetzung unterstützen.

- Mind. 2 Maßnahmen zum Erhalt und zur Pflege des kulturellen Erbes der Region durchführen
- Das baukulturelle Erbe der Region durch die Inwertsetzung von mindestens 2 kulturhistorischen Gebäuden zur öffentlichen Nutzung bewahren
- Die Inwertsetzung von mind. 2 kulturhistorischen Gebäuden für freizeit-touristische Nutzungen inkl. musischer Bildung unterstützen
- Den Ausbau von kulturhistorischer Bausubstanz zu qualitativ hochwertigen privaten Ferienwohnungen unterstützen

Es wurden zwei von vier Teilzielen erreicht, eines teilweise: Das kulturelle Erbe der Region wurde ein Stück weit bewahrt, indem mehrere historische Hausfassaden wiederhergestellt wurden. Auch eine denkmalgeschützte Kirche konnte erhalten werden. Zudem wurde der „Garten des Buches“ unterstützt. Mit dieser Vielfalt und Anzahl an Erhaltungsmaßnahmen wurde das Teilziel übererfüllt (10 statt 2). Mit dem Haupt- und Landgestüt Neustadt (D) und der Kirche Stedenitz konnten kulturhistorische Gebäude zur öffentlichen Nutzung bewahrt werden. Zudem konnten mehrere kulturhistorische Gebäude für freizeittouristische Nutzungen inkl. musischer Bildung in Wert gesetzt werden, darunter die Laurentiuskirche Rheinsberg und die Informations- und Bildungsstätte im Technischen Denkmal Gaswerk Neustadt (D). Das Teilziel wurde hier übererfüllt (6 von 2).

HFZ 3.3 Kulturprojekte entwickeln und deren Vernetzung mit anderen Sektoren unterstützen.

- Mind. 2 neue Kulturangebote entwickeln
- Die Vernetzung von mind. 2 Kulturangeboten sowie deren gemeinsame Vermarktung unterstützen
- Die Vernetzung von Kulturangeboten mit Angeboten aus dem Bereich Regionale Produkte/Erzeugnisse durch Unterstützung von mind. 1 gemeinsamen Produkt

Es konnten zwei von drei Teilzielen erreicht werden, eines zum Teil: Es konnten u.a. mit dem „Garten des Buches“ und der Veranstaltungsscheune Ganz neue Kulturangebote geschaffen werden. Hier wurde das Teilziel übertroffen (3 statt 2). Mit dem Projekt FONTANE.RAD konnten zwei Kulturangebote vernetzt werden. Das Projekt hat auch dazu beigetragen, dass die Themen regionale Produkte/Erzeugnisse verbunden und vernetzt werden. Laut der Ziele sollte jedoch noch ein weiteres ähnliches Vernetzungsprojekt umgesetzt werden.

HFZ 3.4 Die Qualität der freizeit-touristischen und kulturellen Angebote sichern und steigern sowie deren vernetzte Vermarktung verbessern.

- Mind. 2 Maßnahmen zum qualitativen Ausbau der bestehenden Wegeinfrastruktur (z. B. Asphaltierung/Schließen von Löchern in Wegdecke/Beseitigung von Wurzelschäden, Änderung Verkehrsvorrang) fördern
- Mind. 2 Maßnahmen zum qualitativen Ausbau der begleitenden Wegeinfrastruktur (z. B. Rastplätze, Wegweiser, Radstellplätze) fördern
- Die Qualität der touristischen Angebote von mind. 1 touristischen Leistungsträger weiterentwickeln bzw. verbessern
- Die Barrierefreiheit von mind. 1 freizeit-touristischen/kulturellen Angebot und Infrastruktureinrichtung verbessern
- Die Entwicklung von 1 übertragbarem Angebot im Rahmen des klimafreundlichen Tourismus entwickeln

Es wurden alle Teilziele erreicht: Mit der Dossebrücke und der Straße nach Michaelisbruch konnte der qualitative Ausbau der bestehenden Wegeinfrastruktur vorangetrieben werden. Für den Ausbau von wegbegleitender Infrastruktur wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt (u.a. Naturbeobachtungsturm, Besucher- und Informationsleitsystem, Sanitäranlagen). Das Teilziel wurde hier übertroffen (4 statt 2). Mit dem barrierefreien Umbau des Fahrgastschiffes „Remus“ wird auch auf die Erreichung der Ziele in diesem vorliegenden Bereich eingezahlt: So wurde mit der Maßnahme die Barrierefreiheit einer freizeittouristischen Infrastruktureinrichtung verbessert. Auch barrierefreie Zuwege zu zwei Kirchen wurden geschaffen. Mit dem Kooperationsprojekt FONTANE.RAD wurde ein Angebot im klimafreundlichen Tourismus geschaffen.

Quelle: cima 2021

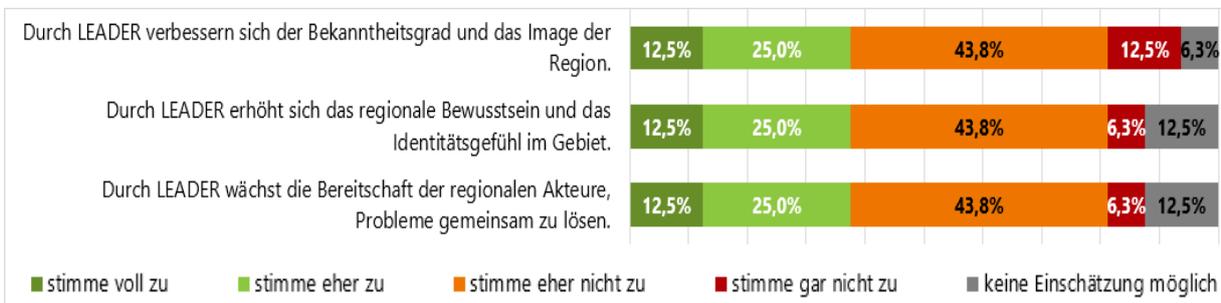
Die Umsetzung der mit den geförderten Investitionen geplanten Angebote wird nach Auskunft des Regionalmanagements mit dem Verwendungsnachweis nicht kontrolliert. Das Erreichen der Angebotsziele bleibt daher eine Vermutung. Insbesondere im Bereich der Daseinsvorsorge müssen für die Projektbewertung Teilziele differenziert dargestellt werden. Die Projektbewertung wird punktgenau von der Landesbehörde kontrolliert. Mit der Abrechnung der Investition wird aber die Umsetzung der ursprünglich als geplant vorgebrachten Angebote nicht kontrolliert. Bei einzelnen Kriterien ist es daher möglich, dass das Angebot nicht praktiziert wird, sondern nur für die Erreichung der Bewertungspunkte im Projektantragsverfahren ausgeführt worden ist (z.B. Integration von Zugezogenen).

Bei der Befragung wurde u.a. nach besonderen Erfolgen der Arbeit des Regionalmanagements der vergangenen Jahre gefragt. Hierbei nannten die Befragten neben Aspekten der Arbeitsweise des Regionalmanagements sowie regionalen Effekten auch einzelne Projekte (je Einzelnennungen):

- Garten des Buches
- Gestaltung Außenanlagen Johann-Heinrich-Bolte-Grundschule
- Umbau Justus-Perels-Haus (multifunktionale Nutzung)
- Instandsetzung Gutspark Protzen
- Kooperationsprojekt FONTANE.RAD
- Instandsetzung Kurfürstenpark Fehrbellin
- Errichtung Kindergarteneinrichtung Kränzlin
- Naturbeobachtungsturm Kyritz-Ruppiner Heide

Die Mehrheit der befragten Projektträger ist nicht der Meinung, dass LEADER hinsichtlich des Bekanntheitsgrades/Images, regionales Bewusstsein und gemeinsames Engagement besonders positive Effekte habe (vgl. Abbildung 22).Abbildung 22

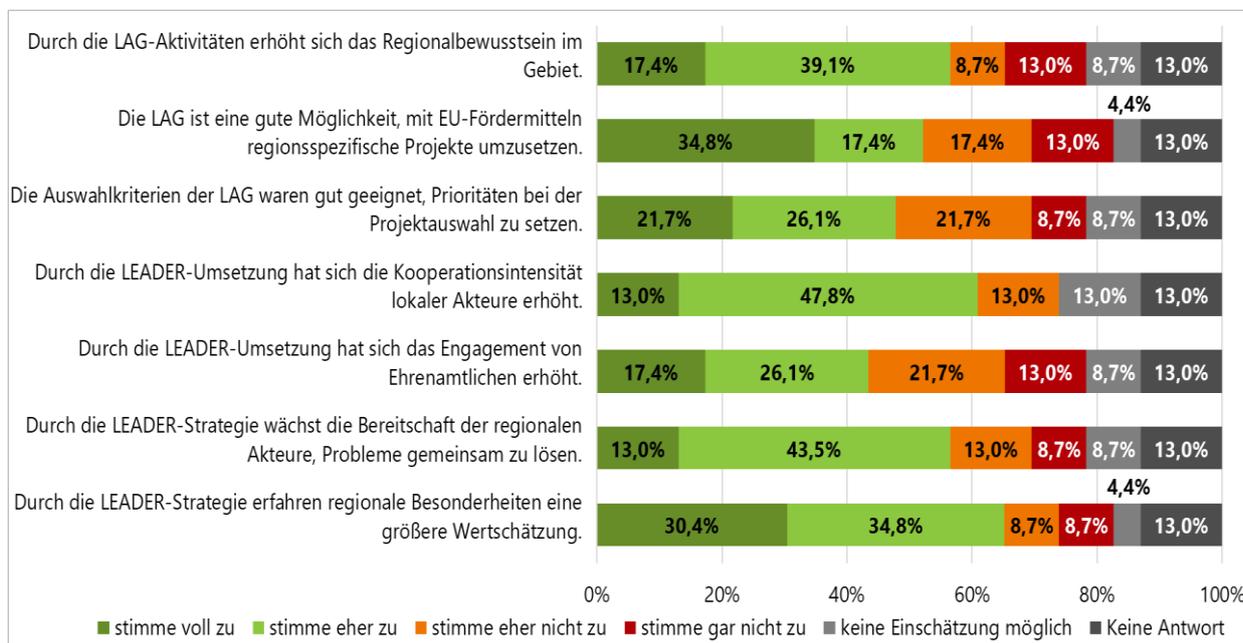
Abbildung 22: Effekte von LEADER für Projektträger (Teil 1) (Frage: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? n = 17, Projektträger)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Ein etwas anderes Bild zeigt sich bei der Abfrage verschiedener LEADER-Effekte bei allen Befragten (vgl. Abbildung 23), nicht speziell den Projektträgern. Hier schätzen die Befragten die LEADER-Wirkungen tendenziell positiver ein. So gehen sie bspw. davon aus, dass sich die Kooperationsbereitschaft der Akteure erhöht habe – auch dafür, gemeinsam Probleme zu lösen – und regionale Besonderheiten eine größere Wertschätzung erhalten. Weniger stimmen die Befragten dem Aspekt zu, dass sich das Engagement von Ehrenamtlichen in der Region erhöht habe. Auch die Eignung der Auswahlkriterien zur Prioritätensetzung erhielt keine hohe Zustimmung. Grundsätzlich lässt sich an dieser Stelle ableiten, dass die Projektträger die LEADER-Effekte etwas pessimistischer einschätzen als die Gesamtheit der Befragten (inkl. LAG-Mitgliedern).

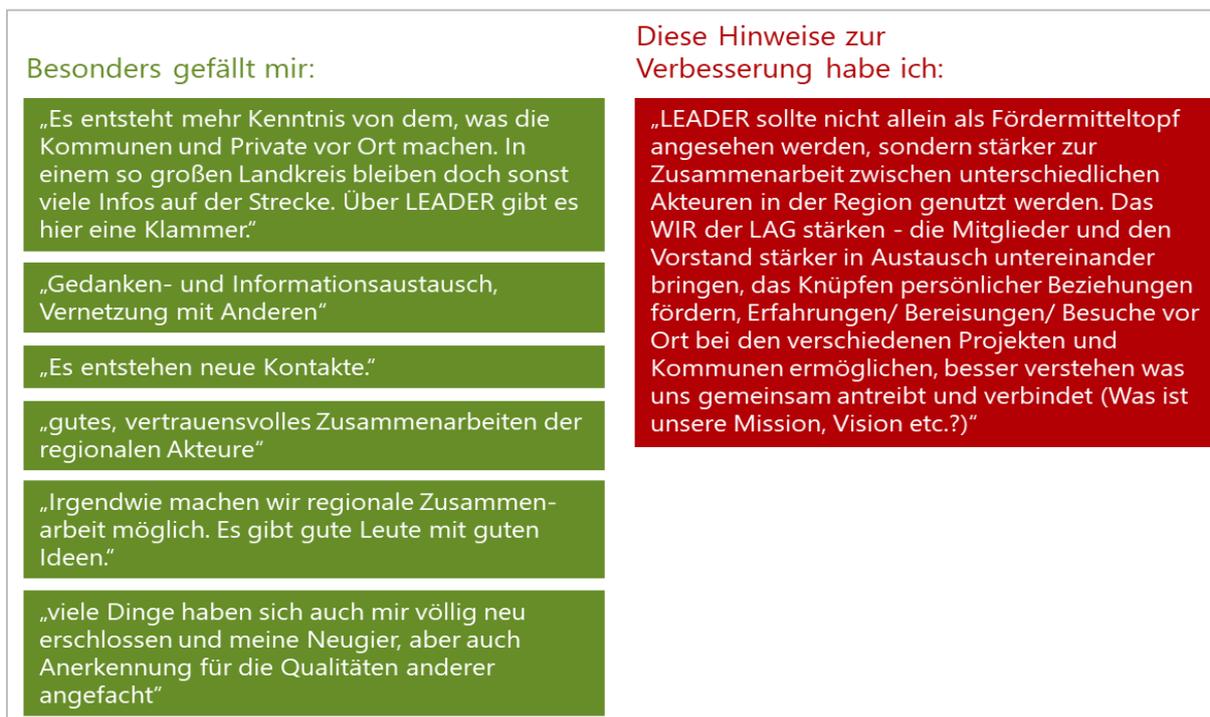
Abbildung 23: Effekte durch die Umsetzung der LEADER-Strategie (Frage: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? n = 23)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Es wurde ergänzend dazu auch gefragt, was den Befragten an der regionalen Zusammenarbeit besonders gut gefalle: Zum einen wurde größtenteils zugestimmt, dass neue Impulse entstehen: Einerseits durch die Kenntnis dessen, was in den einzelnen Kommunen passiere, als auch die entstehenden Kontakte und Netzwerke. Gerade dieser Austausch zwischen den Akteuren ist es auch, der weiter vorangetrieben werden sollte (zwischen Projektträgern, innerhalb der LAG, ...) – bestenfalls auf Grundlage deiner gemeinsamen Idee und Vision für die Region. Darüber hinaus hatten Teilnehmende das Gefühl, ihren Horizont durch LEADER zu erweitern. Zudem sei die Zusammenarbeit durch Vertrauen geprägt (vgl. Abbildung 24; alles Einzelnennungen).

Abbildung 24: Hinweise der Befragten zur regionalen Zusammenarbeit (Fragen: Was gefällt Ihnen an der regionalen Zusammenarbeit? Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung? n = 23, Einzelnennungen)

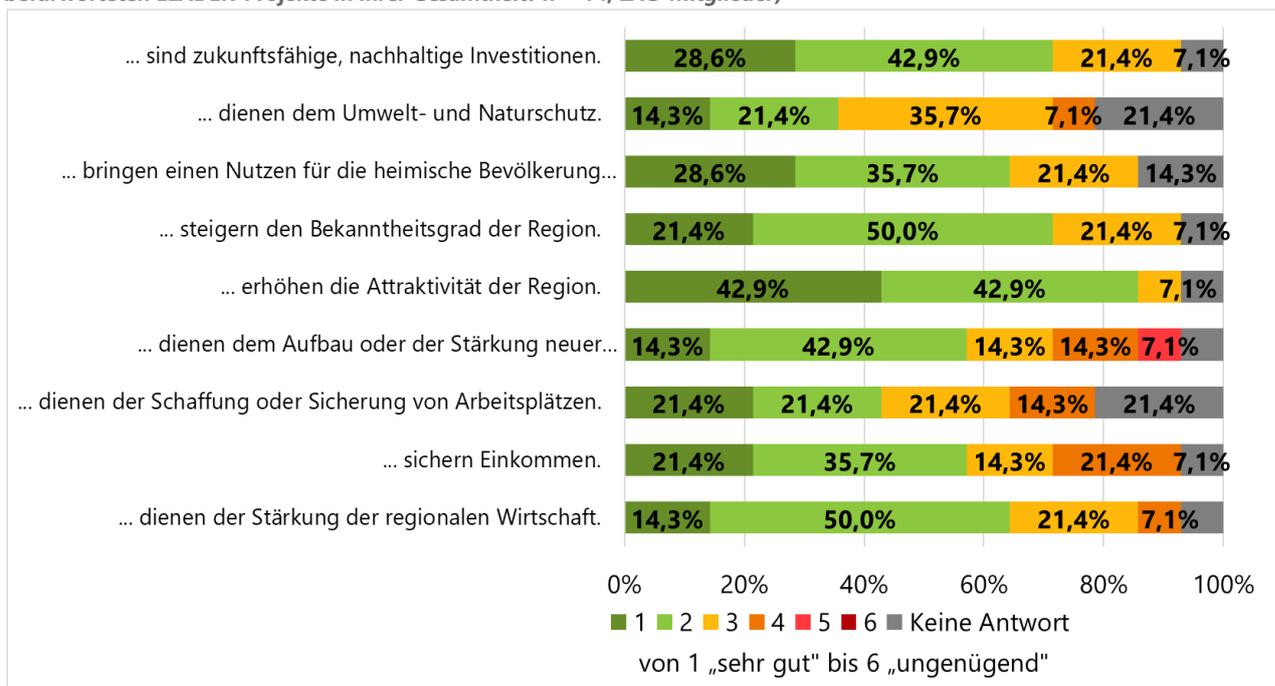


Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Aus Sicht der Vereinsmitglieder haben die LEADER-geförderten Projekte für die Region insbesondere eine starke positive Auswirkung auf die Attraktivität und den Bekanntheitsgrad der Region.

Zudem stellen sie insbesondere zukunftsfähige, nachhaltige Investitionen dar und stärken die regionale Wirtschaft. Im Vergleich dazu sehen die Befragten weniger Effekte für den Umwelt- und Naturschutz sowie für die Schaffung Sicherung von Arbeitsplätzen (vgl. Abbildung 25).

Abbildung 25: Effekte von LEADER-Projekten aus Sicht der LAG-Mitglieder (Frage: Wie bewerten Sie die durch die LAG befürworteten LEADER-Projekte in ihrer Gesamtheit? n = 14, LAG-Mitglieder)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

4.2 Strukturen und Prozesse

Die **Lokale Aktionsgruppe** (LAG) ist seit 2007 als eingetragener Verein unter dem Namen „**Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V.**“ (Sitz in Neuruppin) organisiert. Sie stellt das zentrale Steuerungs- und Entscheidungsgremium der LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin dar und besteht aktuell (Stand Dez. 2020) aus 80 stimmberechtigten Mitgliedern. Die Gesamtheit der stimmberechtigten Mitglieder umfasst 11 öffentliche bzw. kommunale Vertreter (darunter drei Ämter, drei amtsfreie Gemeinden, 7 Städte und der Landkreis), 17 Unternehmen, 17 Vereine, 12 kirchliche Einrichtungen und 23 Privatpersonen. Damit entspricht die Zusammensetzung der LAG den Vorgaben des Landes Brandenburg, das vorsieht, dass keine dieser Zielgruppen einen Anteil von über 49% an der Zusammensetzung ausmacht. Das Ansinnen dieser Regelung liegt in einer möglichst ausgewogenen Zusammensetzung der Mitglieder. Dieses somit auch in der RES verankerte Ziel konnte gut erreicht werden.

Nicht erreicht werden konnte allerdings die avisierte Mitgliederanzahl von 100 bis 2020. Dieses Ziel konnte mit 80 Mitgliedern nur zum Teil erreicht werden. Zwar haben in den Jahren 2016, 2017 und 2019 wie in der RES (vgl. S. 66) vorgesehen drei Aktivierungsveranstaltungen (u.a. Klausurtagungen, Regionalkonferenzen, Anradeln FONTANEROUTE, Jugendwerkstatt) stattgefunden, dennoch bildet die Mitgliederakquise weiterhin einen Handlungsbedarf für die Zukunft: Interessante Veranstaltungen in einem attraktiven Rahmen stellen hierfür in jedem Fall eine gute Möglichkeit dar. Im Jahr 2018 wurden nur zwei Aktivierungsveranstaltungen durchgeführt. Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen konnte im Jahr 2020 nur eine Veranstaltung (KLI-Informationsveranstaltung) umgesetzt werden. Ende 2020 wurde jedoch die Planung der nächsten Regionalkonferenz gestartet, die in Form von vier Online-Veranstaltungen in der ersten Jahreshälfte 2021 stattfanden. Insofern ist an dieser Stelle positiv zu vermerken, dass sich die LAG hier im Rahmen der aktuellen Möglichkeiten um Alternativen bemüht, Menschen in der Region zu aktivieren. Nach Auskunft des Regionalmanagements wurde die digitale Veranstaltungsreihe sehr gut angenommen.

In die LAG müssen zwingend so genannte Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner) eingebunden werden mit dem Ziel, die Entwicklungsmöglichkeiten der Region optimal auszuschöpfen. Als WiSo-Partner werden Unternehmen, Vereine, kirchliche Einrichtungen und Privatpersonen bezeichnet (vgl. Tabelle 16; in 2020 69 WiSo-Partner). Der Anteil der WiSo-Partner ist in der Förderregion Ostprignitz-Ruppin als sehr hoch zu bezeichnen, was für eine gute Einbeziehung dieser Zielgruppen, aber auch ein großes Engagement und Interesse dieser Personenkreise an der Entwicklung der eigenen Region spricht. Die Heterogenität der WiSo-Partner in sich bildet die Region zudem gut ab und ist ebenfalls positiv hervorzuheben.

Für Erstellung der Abschlussevaluierung wurden die Mitgliedszahlen seit 2014 betrachtet: Es haben sich seitdem nur minimale Änderungen in der Zusammensetzung ergeben, der Verein verzeichnete in den Jahren sowohl Aus- wie auch Beitritte. Insbesondere die Anzahl an kirchlichen Einrichtungen ist deutlich gestiegen (vgl. Tabelle 16). Durch die Beitritte konnten auch neue Zielgruppen für die Arbeit in der LAG gewonnen werden wie z.B. der Kreissportbund und der NABU Landesverband Berlin e.V. (Beitritte in 2018) (vgl. RES, S. 65).

Tabelle 16: Mitgliederstruktur der LAG

Zuordnung	Anzahl in der LAG in den Jahren...						
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Öffentliche/kommunale Vertreter	10	11	11	10	11	11	11
Unternehmen	14	16	15	13	16	16	17
Vereine	22	22	19	19	21	17	17
Kirchliche Einrichtungen	5	7	9	9	11	12	12
Privatpersonen	27	29	29	26	24	23	23
gesamt	78	85	83	77	83	79	80

Darstellung: circa 2021 auf Basis der Mitgliederlisten

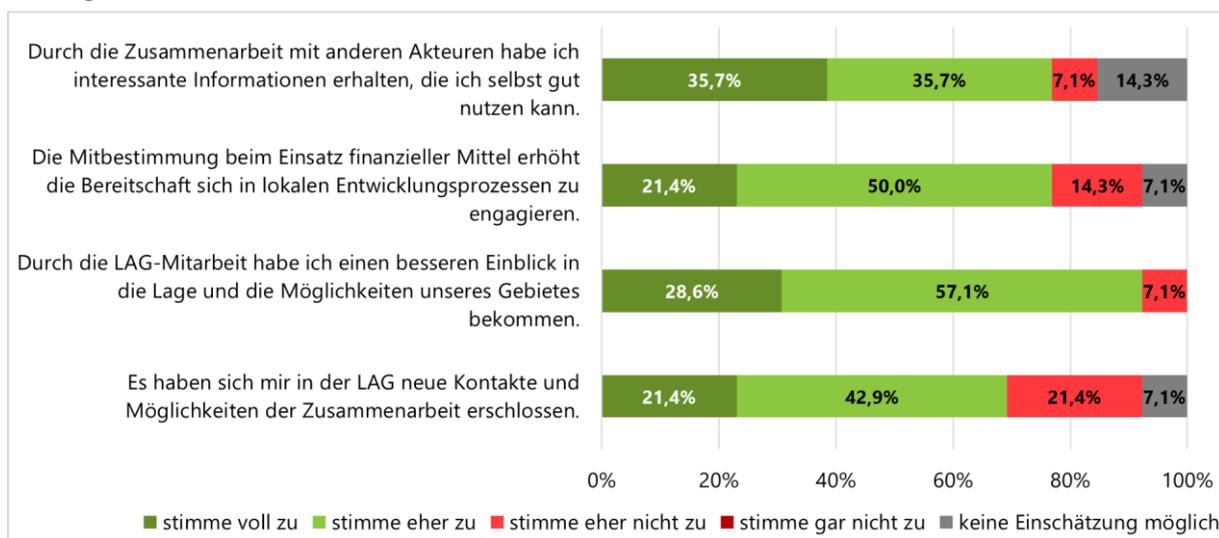
50% der Befragungsteilnehmenden sind mit der Zusammensetzung der LAG zufrieden und der Meinung, dass dort alle entscheidenden Partner vertreten sind. Lediglich 5% sind damit nicht zufrieden, 40% konnten

hier kein Urteil abgeben, was für eine geringe Kenntnis darüber sprechen könnte, wer in der LAG vertreten ist. 5% haben „Sonstiges“ ausgewählt, jedoch lediglich mit der Konkretisierung „regionale Partner“³⁵.

In der LEADER-Förderperiode 2007-2013 war eine Mitgliedschaft der Projektträger als Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V. verpflichtend: Wer aktiv an der lokalen Entwicklung mitarbeiten oder eine konkrete Maßnahme umsetzen wollte, musste eine Mitgliedschaft abschließen. Ziel war es, durch die Mitgliedschaft die kooperative Zusammenarbeit zu fördern, mit der Folge, die Partner besser zu vernetzen. Für die Förderperiode 2014-2020 wurde diese Regelung abgeändert, sodass eine Mitgliedschaft für Projektträger nur noch empfohlen, jedoch nicht mehr verpflichtend ist. So heißt es heute auf der Website der LAG: „Um die Vereinsarbeit zu stärken, sind neue Mitglieder jederzeit willkommen. Insbesondere Projektträgern, die eine Förderung aus dem LEADER-Programm erhalten, wird eine Mitgliedschaft ans Herz gelegt [...] Mitglieder erhalten Zugriff auf die Protokolle der Mitgliederversammlungen und des Vorstands, Jahresberichte des Regionalmanagements, sowie eine Kontaktdatenbank mit allen LAG-Mitgliedern und weiteren LEADER-Akteuren zur Vernetzung.“

Aus dem Engagement in der LAG ergaben sich für die Befragten viele Mehrwerte: Insbesondere konnten die Mitglieder Einblicke in die Lage und Möglichkeiten des Fördergebietes erlangen. Viele sehen sich zudem durch LEADER und die damit offerierte Möglichkeit der Mitbestimmung beim Einsatz finanzieller Mittel motivierter, sich regional zu engagieren. Viele Teilnehmenden gaben zu dem an, neue Kontakte geknüpft zu haben, einige haben bei diesem Punkt jedoch auch nicht zugestimmt (vgl. Abbildung 26).

Abbildung 26: Individueller Nutzen der LAG für die Mitglieder (Frage: Welchen Aussagen können Sie zustimmen? n = 14, LAG-Mitglieder)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

4.2.1 Gremien der LAG

Die **Mitgliederversammlung** ist gemäß dem Bottom Up-Prinzip des LEADER-Ansatzes das finale Entscheidungsgremium der LAG bzw. des Vereins und soll gemäß RES mindestens zweimal im Jahr zusammenkommen.

In den Jahren 2016 und 2019 tagte die Mitgliederversammlung jeweils zwei Mal, in den Jahren 2017, 2018 und 2020 drei Mal (in 2020 eine Sitzung ausschließlich zur Beauftragung des Regionalmanagements) (vgl. Jahresberichte). Die Anzahl der Mitgliederversammlungen sieht die Hälfte der befragten LAG-Mitglieder als genau richtig an, ca. ein Viertel findet sie zu häufig. Auch die Dauer der Mitgliederversammlungen wird von etwa der Hälfte als genau richtig angesehen, ebenfalls ca. ein Viertel findet sie jedoch zu lang. Mit dem Informationsgehalt sind ca. 70% zufrieden bis sehr zufrieden. Ein Verbesserungspotenzial zeigt sich bei den Austauschmöglichkeiten während der Sitzungen: Hier sind 40% der Befragten eher nicht

³⁵ Frage: Sind Ihrer Meinung nach in der LAG alle entscheidenden Partner vertreten? n = 23

zufrieden³⁶. Weiterhin wurde in der Befragung darauf hingewiesen, dass die Mitgliederversammlungen „langweilig und wenig teambildend“ seien³⁷.

Die Teilnehmerzahl bei den Versammlungen betrug zwischen 27 und 37 mit mindestens 20 WiSo-Partnern pro Versammlung. Das Ziel der Teilnahme von mindestens 50% der Vereinsmitglieder bei den Mitgliederversammlungen (vgl. RES, S. 65) konnte dabei in keinem Jahr erreicht werden, jedoch waren immer mindestens 30% der Mitglieder anwesend, im Jahr 2016 sogar 42%.

Die LAG Ostprignitz-Ruppin verfolgt im Sinne der Chancengleichheit einen gleichstellungsfördernden Ansatz und strebte an, die Frauenquote in der Mitgliederversammlung der LAG kontinuierlich zu steigern (30% im Jahr 2017, 33% im Jahr 2020 gemäß RES, S. 66). 2017 wurden 27% und im Jahr 2020 25% Frauen in der Mitgliederversammlung gezählt, weshalb dieses Ziel in beiden Jahren nur zum Teil erreicht werden konnte, wobei die Zieldiskrepanz im Jahr 2020 größer ausfiel. Hier ergibt sich der Handlungsansatz, mehr Frauen für die Teilnahme an den Versammlungen zu motivieren.

Die Beschlüsse in der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Zur Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung ist eine Anwesenheit von einem Viertel der Mitglieder notwendig.

Die Mitgliederversammlung wählt auch den **Vorstand**, und zwar demokratisch auf drei Jahre. Die letzten Vorstandswahlen erfolgten bei der 46. Mitgliederversammlung (August 2020). Der Vorstand kommt monatlich zusammen und trifft während der Ordnungstermine die Entscheidung über die Projektauswahl. Das Regionalmanagement wird mit beratender Stimme hinzugezogen. Ebenso ist der Vorstand für Entscheidungen bzgl. Monitoring und Steuerung der RES-Umsetzung zuständig. Seit 2011 hat den Vereinsvorsitz der Wittstocker Bürgermeister Jörg Gehrmann inne (vgl. Tabelle 17). Vor 2011 lag dieser beim Landkreis (Landrat Christian Gilde). Somit ist der Vorsitz die ganze Zeit in öffentlicher Hand geblieben. Die Zusammensetzung hat über die Jahre gewechselt: So haben etwa im Jahr 2016 7 von 13 Vorstandsmitgliedern gewechselt, im Jahr 2020 waren es 5 von 13.

Tabelle 17: Vorstand der LAG OPR

Name	Institution/Funktion	Zuordnung	Position
Jörg Gehrmann	Bürgermeister Stadt Wittstock	Kommunal	Vorstandsvorsitzender
Dr. Henning Hartmann	Agrargenossenschaft Sieversdorf eG	WiSo-Partner	1. Stellv. Vereinsvorsitzender
Arne Krohn	Stadt Neuruppin	Kommunal	2. Stellv. Vereinsvorsitzender
Nora Görke	Bürgermeisterin Stadt Kyritz	Kommunal	Schatzmeisterin
Enno Rosenthal	privat	WiSo-Partner	Schriftführer
Maria Mundry	Kreisbauernverband Ostprignitz-Ruppin e. V.	WiSo-Partner	Mitglied
Thomas Jansen	privat	WiSo-Partner	Mitglied
Mathias Perschall	Bürgermeister Gemeinde Fehrbellin	Kommunal	Mitglied
Prof. Dr. Hartmut Rein	ganz.Kultur GbR	WiSo-Partner	Mitglied
Eckhard Leest	Erd- und Wasserbau GmbH	WiSo-Partner	Mitglied
Werner Nüse	Landrat Landkreis OPR	Kommunal	Mitglied
Fred Schmidt	Steinke-Schmidt Unternehmensberatung	WiSo-Partner	Mitglied
Philipp Schulz	Bürgermeister Gemeinde Wusterhausen	Kommunal	Mitglied

Darstellung: circa 2021 aus Basis des Jahresberichts 2020

Zur Beschlussfähigkeit des Vorstands ist eine Anwesenheit von 5 der 13 Vorstandsmitglieder notwendig. Zur Beteiligung der Zivilgesellschaft muss der Vorstand gemäß Satzung aus sieben natürlichen oder juristischen Personen des Privatrechts (WiSo-Partner) und sechs Vertretern kommunaler Partnerschaften gebildet werden. Dies bildet sich auch in der aktuellen Vorstandsstruktur ab (vgl. Tabelle 17).

³⁶ Fragen: Wie bewerten Sie die Anzahl, die Dauer, den Informationsgehalt und die Austauschmöglichkeiten bei den Mitgliederversammlungen? n = 14, LAG-Mitglieder; Rest keine Einschätzung möglich

³⁷ Frage: Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit? n = 23, Einzelnennung

Die Anzahl der Vorstandssitzungen pro Jahr war von 2016 bis 2020 unterschiedlich: Während in den Jahren 2016 und 2020 zehn Sitzungen stattfanden, waren es im Jahr 2017 neun und in den Jahren 2018 und 2019 jeweils sieben Sitzungen (vgl. Jahresberichte). Zwar sind gemäß Satzung monatliche Sitzungen vorgesehen, in der Praxis sind jedoch angepasst an den tatsächlichen Beratungsbedarf und an die Verfügbarkeit der Mitglieder weniger Termine zustande gekommen. Die Sitzungen dauern i.d.R. etwa drei Stunden.

Im Rahmen der Zwischenevaluierung von 2018 wurden die Vorstandsmitglieder nach ihrer Zufriedenheit befragt. Die Aussage „Die Durchführung der Vorstandssitzungen mit einer Dauer von max. 3 Stunden ist aufgabengerecht und effizient“ wurde mit der Note 1,9 bewertet (Note 1 „auf jeden Fall“, Note 6 „ganz und gar nicht“). Für die vorliegende Abschlussevaluation wurde dieselbe Frage im Rahmen der 114. Vorstandssitzung am 3. Dezember 2020 gestellt: Die Durchschnittsnote lag hier bei 1,7. Damit wurde das Ziel von 3 bzw. 2 als Note (vgl. RES, S. 66) bei beiden Abfragen übertroffen und die Zufriedenheit hat sich verbessert.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Befragung die Vorstandsmitglieder auch nach ihrer Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Vorstandssitzungen befragt, allerdings haben nur vier Mitglieder des Vorstands teilgenommen, weshalb die Antworten eher weniger aussagekräftig sind. 3 von 4 Vorstandsmitgliedern bewerten Anzahl und Dauer der Vorstandssitzungen als genau richtig und sind auch mit den Austauschmöglichkeiten mit anderen Vorstandsmitgliedern im Rahmen der Sitzungen zufrieden³⁸.

Der gleichstellungsfördernde Ansatz der LAG bezieht sich selbstverständlich auch auf den Vorstand. So strebte die LAG an, den Anteil von Frauen bis 2020 auf ein Drittel im Vorstand zu erhöhen. Für 2017 wurde ein Zielwert von 2 angestrebt, in jenem Jahr zählte der Vorstand eine Frau. Für 2020 lag der Zielwert bei 4 Frauen, derzeit sind zwei Frauen Mitglied im Vorstand. Somit konnte das Ziel in keinem der Jahre erreicht werden. Im Evaluierungsworkshop wurde an dieser Stelle ergänzt, dass das Miteinander zwischen den Vorstandsmitgliedern intensiviert werden sollte, um in der Folge motivierter und „mit mehr Spaß an der Sache“ zusammenzuarbeiten. Hieraus ergibt sich der Bedarf, die Mitarbeit im Vorstand noch attraktiver zu machen und entsprechend auf potenzielle neue Mitglieder zuzugehen.

Knapp die Hälfte der Befragungsteilnehmenden (42%) ist mit der Zusammensetzung des Vorstandes zufrieden. Lediglich knapp 16% sind damit nicht zufrieden, 37% konnten hier kein Urteil abgeben. 5% haben „Sonstiges“ ausgewählt, jedoch lediglich mit der Konkretisierung „regionale Partner“³⁹.

Die LAG können jederzeit themenbezogene **Arbeits- und Projektgruppen** – bestehend aus Vereinsmitgliedern – einberufen werden. Diese werden durch das Regionalmanagement unterstützt. Lediglich in 2020 zeigte sich hierfür ein Bedarf: Es wurde eine Projektgruppe zur Vergabe der Abschlussevaluation (vorliegend) gebildet, in der vier Mitglieder mitwirkten (vgl. Jahresbericht 2020).

Grundsätzlich sind Interessierte als neue Mitglieder und aktive Akteure z. B. bei den Treffen der Vereinsgremien herzlich willkommen. Eine Vereinsmitgliedschaft ist zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung und/oder weiteren vereinseigenen Veranstaltungen zwingend vorgesehen, um den Prozess nicht durch temporäre Einzelinteressen zu gefährden und eine höhere Verbindlichkeit des Interesses zu sichern (vgl. RES, S. 22).

Seit 2017 ist die **Geschäftsstelle der LAG** bei der Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg (REG) angesiedelt. Vorher wurde die Geschäftsstelle selbst durch den Verein unterhalten. Die Geschäftsstelle kümmert sich um die laufenden Geschäfte des Vereins wie Finanzen und Mitgliedschaften und ist zuständig für die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Vereinsgremien, d.h. der Mitgliederversammlung und Vorstandssitzungen.

Für die Umsetzung des LEADER-Ansatzes in der Region Ostprignitz-Ruppin ist das **Regionalmanagement** zuständig. Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Regionalmanagements innerhalb der LEADER-Strukturen werden in Kap. 4.3 näher erläutert.

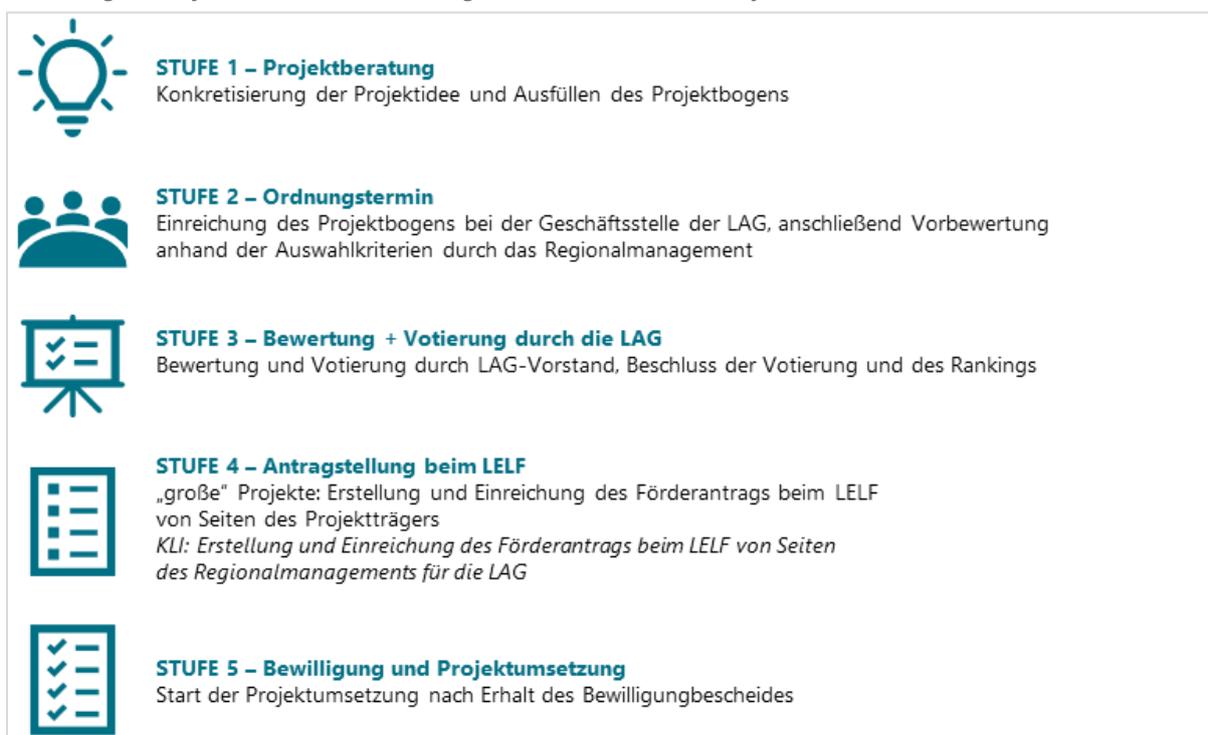
³⁸ Fragen: Wie bewerten Sie die Anzahl, die Dauer und die Austauschmöglichkeiten bei den Vorstandssitzungen? n = 4, Vorstands-Mitglieder

³⁹ Frage: Sind Ihrer Meinung nach im Vorstand der LAG alle entscheidenden vertreten? n = 23

4.2.2 Projektauswahlverfahren

Die Grundlage für die Auswahl von Projekten für die Förderung aus LEADER-Mitteln (vgl. auch Kapitel 4.1.1) ist die RES, auf deren Ziele die Projekte einzahlen müssen. Für die Einreichung von Projekten gibt es jährlich mindestens zwei Stichtage, sogenannte Ordnungstermine. Um letztlich bewilligt zu werden und Fördermittel zu erhalten, müssen die Projektträger verschiedene, teilweise durch das Regionalmanagement betreute, Stufen durchlaufen (vgl. Abbildung 27). So können die Projektträger bereits beim Ausfüllen des Projektbogens Unterstützung erhalten. Dieser wird zum Ordnungstermin bei der Geschäftsstelle des Vereins eingereicht. Das Regionalmanagement bereitet auf Grundlage der eingereichten Projektbögen die Votierungstermine vor, indem es erste Bewertungsvorschläge formuliert. Auch ggf. noch fehlende Unterlagen der Projektträger zur Erfüllung der Mindestkriterien werden in dieser Phase nachgefordert. Im Projektbogen müssen die Projekte mindestens 30 von 100 Punkten erreichen. Erst dann können die Projekte für den Ordnungstermin durch den Vorstand berücksichtigt werden. Vor 2017 hatte das Regionalmanagement zwei Wochen Zeit für Bewertung der Projektbögen. Da dies jedoch einen enormen Zeitaufwand erforderte, wurden hierfür seitdem drei Wochen veranschlagt. Während der Ordnungstermine werden die Projektbögen dann anhand von 33 Kriterien durch den Vorstand des Vereins bewertet und anhand dieser Bewertung ein Ranking (Rangliste) erstellt.

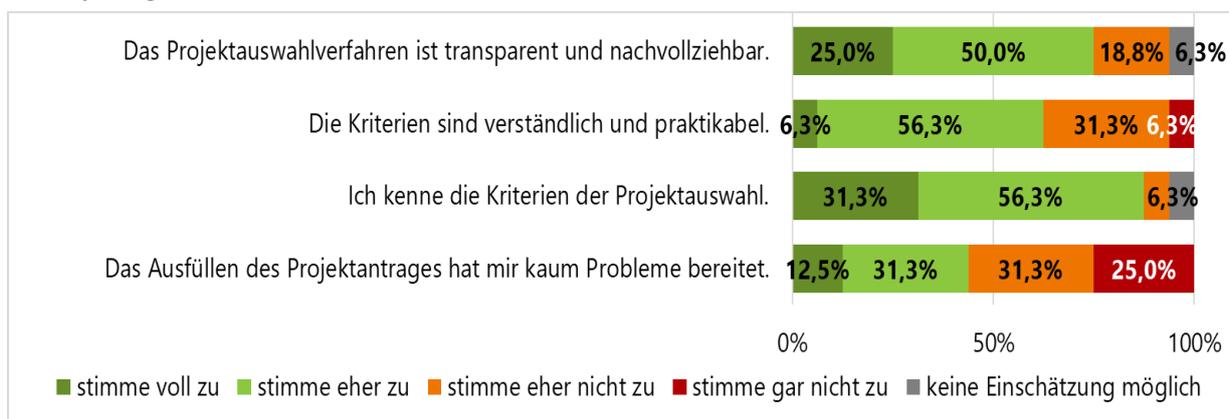
Abbildung 27: Projektauswahlverfahren für „große“ LEADER- und KLI-Projekte



Quelle: Eigene Darstellung, cima 2021

Das Projektauswahlverfahren bewerten knapp 75% als transparent und nachvollziehbar. Die Mehrheit hält auch die Kriterien für verständlich und praktikabel, fast ein Drittel jedoch kann hier (eher) nicht zustimmen. Mehr als die Hälfte der Projektträger hatte zudem Probleme beim Ausfüllen des Projektantrages (vgl. Abbildung 28).

Abbildung 28: Projektauswahlverfahren aus Sicht der Projektträger (Frage: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? n = 17, Projektträger)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Die Projektträger nannten jedoch gleichermaßen auch konstruktive Hinweise zur Verbesserung des Projektauswahlverfahrens (vgl. Tabelle 18):

Tabelle 18: Hinweise zur Verbesserung des Projektauswahlverfahrens (Fragen: Haben Sie Hinweise zur Verbesserung des Projektauswahlverfahrens? Welche Vorschläge zur Veränderung der Projektauswahlkriterien haben Sie? n = 17, Projektträger)

Kriterien
<ul style="list-style-type: none"> „Deutlich weniger Kriterien! Anträge, die sich selbst erklären.“ „In der jetzigen Form ist der Kriterienkatalog Beschäftigungstherapie für die Projektträger.“
Informationen/Kommunikation Projektauswahlverfahren
<ul style="list-style-type: none"> „Einfache Darstellung mit beispielhafter Erläuterung“ „Es wird viel Text für den Projektbogen produziert. Was danach tatsächlich passiert, interessiert niemanden.“ „Dem Antragsteller schon am Anfang über Auflagen und den Aufwand des Förderprogramms informieren. Auch über den Aufwand nach Abschluss der Maßnahme.“ „Das RES ist umfangreich. Die Kriterien als Laie zu verstehen, ist schwierig.“ „Bessere Nachvollziehbarkeit, wer schonmal eine Förderung erhalten hat, Tipps geben kann und sich für Kooperationen eignet...“
Ablauf Projektauswahlverfahren
<ul style="list-style-type: none"> „Ein Antrag - eine Entscheidung - durch eine Instanz - alles andere ist eine ungeheure Vergeudung an Ressourcen!“ „Die Auswahl und das gegebene Votum sollte mit den Förderrichtlinien übereinstimmen.“ „Kaum Beratung bzw. Aufgleisung von Projektpartnern. Dieses Verfahren muss absolut lückenlos aufgesetzt werden, sodass nicht ständig Fehler passieren und man sich nicht ständig allein gelassen fühlt. Im Nachhinein bin ich mir nicht sicher, dass uns die Fördergelder finanziell etwas gebracht haben, oder uns eigentlich nur Extrakosten und vor allem extrem viel Zeit gekostet haben.“
Hinweise zur Antragstellung beim LELF (auch hierzu machten die Befragten Angaben)
<ul style="list-style-type: none"> „Digitale Abwicklung von Förderanträgen etc.“ „Viel schnellerer Bearbeitungsprozess (Rückmeldung dauerte teilweise Monate)!“ „extrem bürokratische Prozesse, die zu Kosten und mentaler Belastung führen“ „bessere Übereinstimmung Votum + Förderfähigkeit“

Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

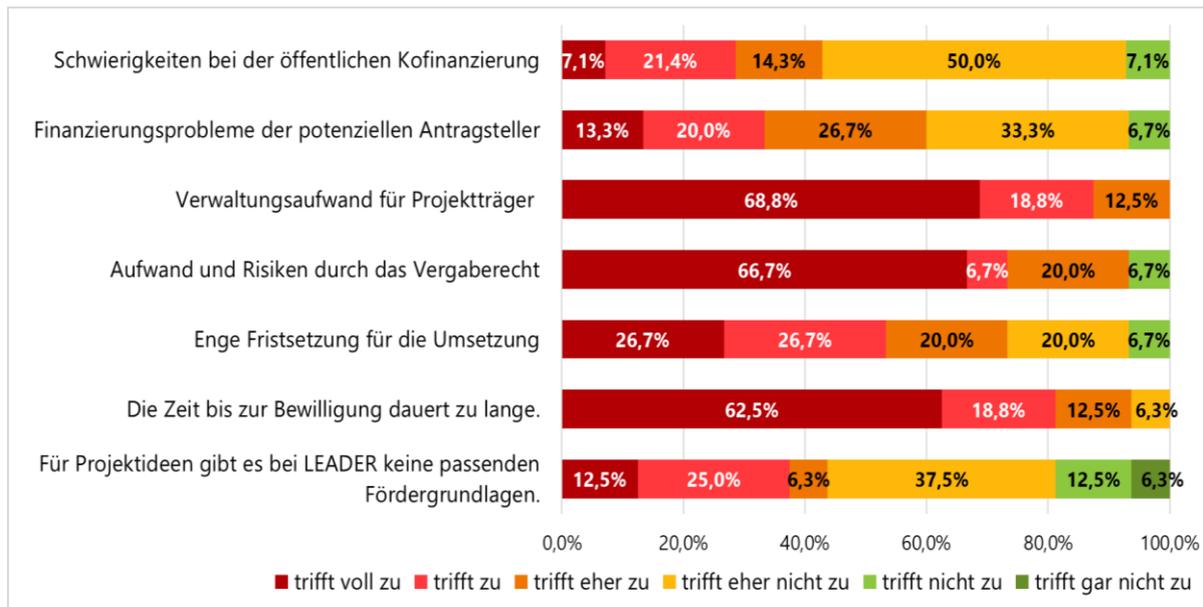
Die Befragten wünschten sich etwa weniger Kriterien. Diese seien in der jetzigen Form zu umfangreich. Die Kriterien werden in der RES vorgegeben.

Einige Nennungen der Teilnehmenden bezogen sich nicht explizit auf das Projektauswahlverfahren, sondern vielmehr auf die sich diesem anschließende Antragstellung beim LELF. So wird die Antragstellung als ein „extrem bürokratischer“ Prozess bezeichnet, der in der Konsequenz zu Kosten und einer mentalen Belastung führe. Um die Antragstellung beim LELF etwas zu erleichtern, schlugen die Befragten die digitale Abwicklung sowie die Beschleunigung des Bearbeitungsprozesses vor. Die Befragten wiesen auch darauf hin, dass das Votum (der LAG im Rahmen des Projektauswahlverfahrens) und die tatsächliche Förderfähigkeit von Vorhaben teilweise nicht zusammenpassen. Hierbei ist jedoch zu relativieren, dass ein Projekt zwar seitens der LAG ein positives Votum erhalten kann, dies jedoch nicht gleichzeitig bedeutet, dass das

Projekt auch durch das LELF bewilligt wird. Nicht jedes förderwürdige Projekt ist förderfähig und nicht jedes förderfähige Projekt ist förderwürdig und erhält ein positives Votum.

Auch bei einem Blick auf die von den Befragten am häufigsten bestätigten Hindernissen bei der Projektumsetzung, nach denen offen gefragt wurde, zeigt sich: Der bürokratische Aufwand ist immens und ein großes Hemmnis der Projektrealisierung – u.a. bedingt durch das umfangreiche und risikobehaftete Vergaberecht. Weiterhin maßgeblich erschwert wird die Umsetzung durch lange Zeitspannen bei der Bewilligung bei gleichzeitig engen Fristen, die nach der Bewilligung für die eigentliche Umsetzung folgen (vgl. Abbildung 29). Dies ist jedoch nicht unbedingt eine „Baustelle“ der LAG bzw. des Regionalmanagements, sondern ist ebenfalls vielmehr bei den Prozessen des LELF zu verorten.

Abbildung 29: Hindernisse bei der Realisierung von LEADER-Projekten (Frage: Inwieweit wird die Realisierung von LEADER-Projekten in Ihrer Region erschwert? n = 17, Projektträger)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

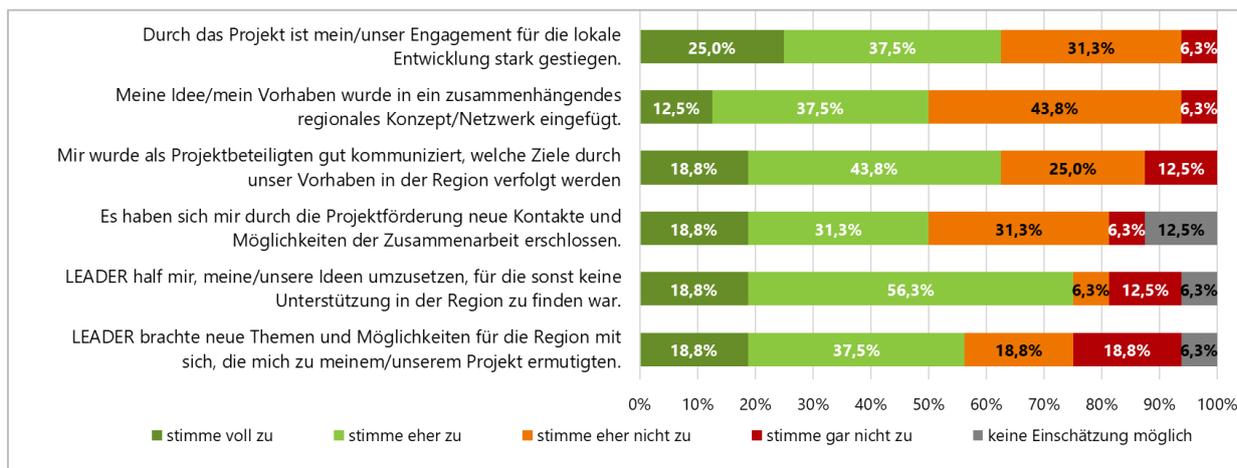
Die Hälfte der befragten Projektträger empfiehlt – insbesondere aufgrund der in Abbildung 29 aufgeführten Hemmnisse – LEADER anderen potenziellen Projektträgern nicht weiter⁴⁰. Besonders wirtschaftliche und private Akteure haben nach Auskunft des Regionalmanagements wegen des hohen bürokratischen und zeitlichen Aufwandes für das Projektantragsverfahren Abstand von einer LEADER-Förderung genommen.

Die Bereitschaft der befragten Projektträger, sich auch zukünftig im Entwicklungsprozess der Region (weiter) zu engagieren ist bei knapp 60% hoch bis sehr hoch. Etwa 38% geben eine eher mittlere Bereitschaft an. Nur ca. 6% geben an, sich weiterhin nicht mehr engagieren zu wollen⁴¹. Weitere Begründungen für die Empfehlungsbereitschaft bzw. Nicht-Bereitschaft der Projektträger lassen sich auch aus Abbildung 30 entnehmen: So wird LEADER insbesondere als einzige Unterstützungsmöglichkeit für die Umsetzung des eigenen Projektes bzw. der eigenen Projekte angesehen. Einige Projektträger fühlten sich zudem durch die LEADER-Förderung auch zur Umsetzung ihrer Ideen ermutigt. Vergleichsweise eher weniger Zustimmung erhielt der Punkt Vernetzung (in und mit der Region) sowie neue Kontakte und Zusammenarbeiten. Hier spürten einige Projektträger keine oder nur wenige Effekte (vgl. Abbildung 30; siehe auch Kapitel 4.3.3).

⁴⁰ Frage: Empfehlen Sie potenziellen Projektträgern LEADER weiter? n = 17, Projektträger

⁴¹ Frage: Wie hoch ist die Bereitschaft, sich auch zukünftig im Entwicklungsprozess der Region (weiter) zu engagieren? n = 16, Projektträger

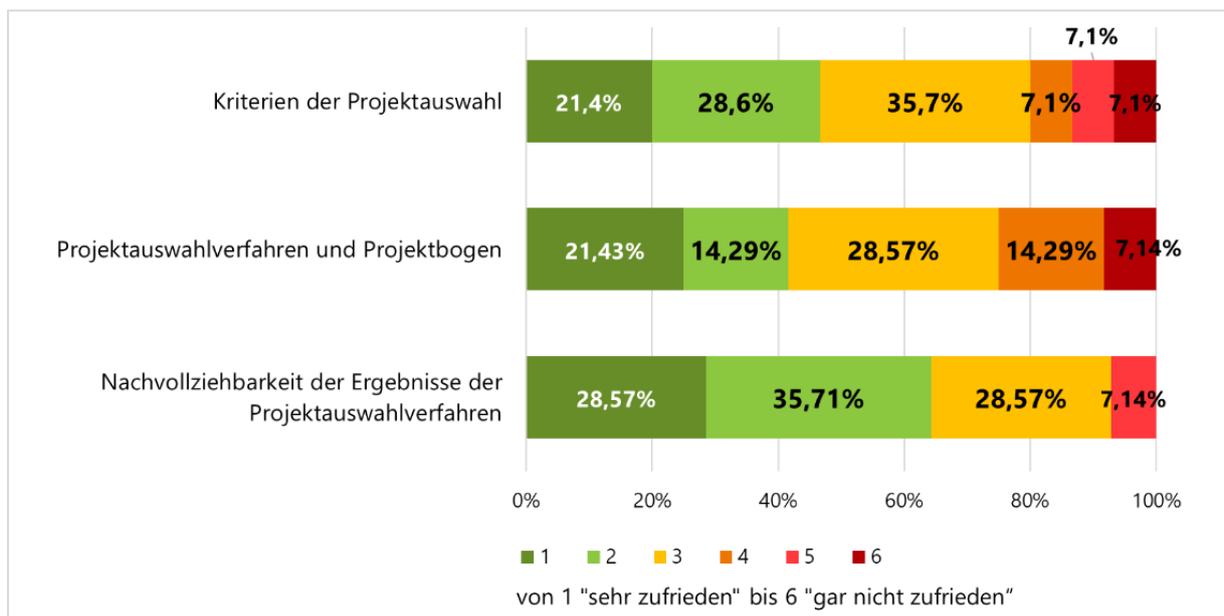
Abbildung 30: Effekte durch LEADER für Projektträger (Teil II) (Frage: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? n = 17, Projektträger)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Auch die Mitglieder des Vereins Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V. bzw. der LAG wurden nach ihrer Zufriedenheit mit dem Projektauswahlverfahren gefragt. Dabei wurde deutlich, dass die Ergebnisse der Verfahren überwiegend auf Zustimmung bzw. Zufriedenheit bei den LAG-Mitgliedern treffen, mit den Kriterien, dem Verfahren an sich sowie mit dem Projektbogen ist der Großteil jeweils jedoch eher mittelmäÙig bis nicht zufrieden (vgl. Abbildung 31). Ergänzend wurde das Verfahren von einzelnen Befragten als „sehr komplex“ beschrieben und der Hinweis darauf gegeben, dass eine schon einmal angedachte „Ent-rümpelung“ des Verfahrens zuletzt aber nicht mehrheitsfähig gewesen sei⁴².

Abbildung 31: Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit dem Projektauswahlverfahren (Fragen: Wie zufrieden sind Sie mit...? n = 14, LAG-Mitglieder)



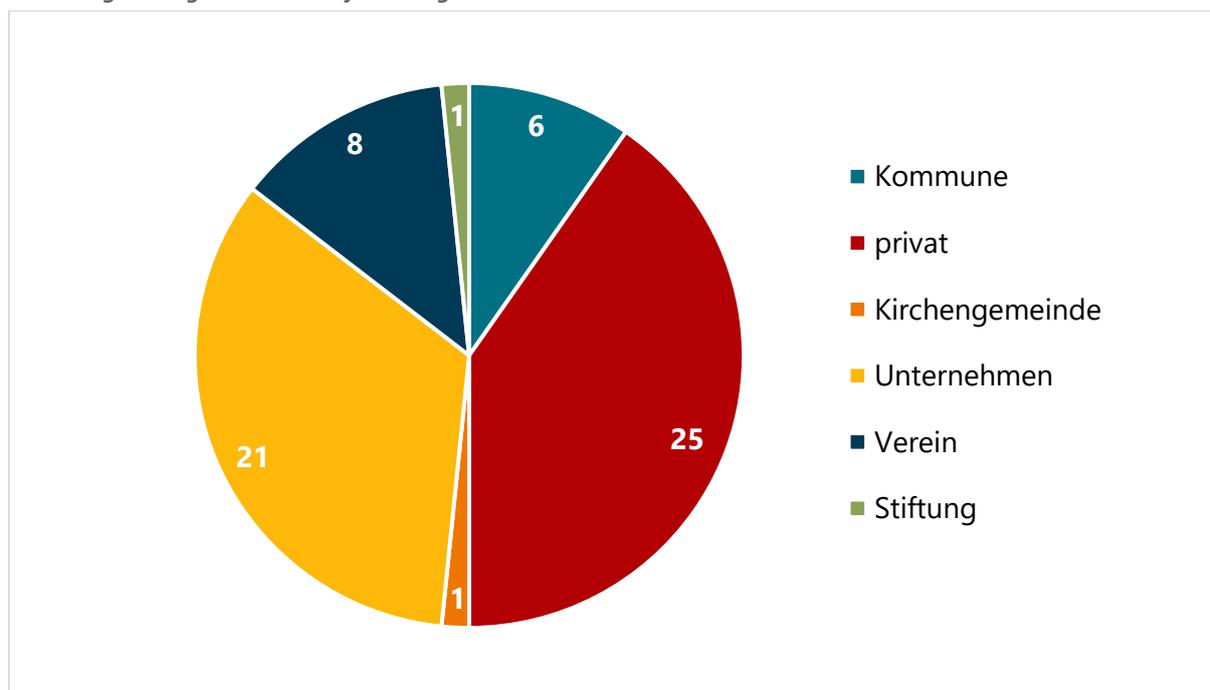
Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Dieser Hinweis spielt auf den Versuch im Jahre 2017 an: Damals wurde im Rahmen einer Klausur und in der 85. Vorstandssitzung eine Reduktion der Mindestpunktzahl diskutiert, um weniger komplexen Projekten den Zugang zu einer Förderung zu erleichtern. Die Hürde wurde jedoch beibehalten, da sie sicherstellt, dass nur Projekte mit einem nachhaltigen, regionalen Mehrwert einen grundsätzlichen Zugang zu Fördermitteln haben.

⁴² Frage: Haben Sie Hinweise zur Optimierung des Auswahlverfahrens? n = 14, LAG-Mitglieder

Die mit der Fördermittelbeantragung verbundenen Herausforderungen zeigen sich auch in der Anzahl abgebrochener Projekt- und Fördermittelberatungen. Im Zeitraum 2017 bis 2020 wurden 62 Beratungen abgebrochen (vgl. Abbildung 32). Nach Auskunft des Regionalmanagements griffen bei kommunalen Projekten die Kommunen auf andere Förderprogramme zurück, welche zwar einen geringeren Fördersatz aufwiesen, aber weniger aufwendig in der Antragstellung und Abwicklung sind. Privatpersonen resignierten oftmals in der Bewältigung der Kriterien, wollten in der Regel Fördermittel für Dorferneuerungsmaßnahmen beantragen und hatten, wenn sie das Objekt nur für privates Wohnen nutzen wollten, keine Chance auf Förderwürdigkeit, unabhängig davon, wie ortsbildprägend das Objekt war. Die Unternehmen hatten in der Regel nicht so viel Zeit wie zwischen Anfrage und in Aussicht stehendem Bewilligungstermin vergeht.

Abbildung 32: Abgebrochene Projektanfragen 2017 - 2021



Quelle Regionalmanagement; Stand 17.05.2021

4.3 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement wird seit 2016 durch die zwei Unternehmen BÜRO BLAU – räume. bildung. dialoge. und KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung durchgeführt, die als Arbeitsgemeinschaft agieren und die Region bei der Umsetzung der RES unterstützen. Der im Jahr 2016 erteilte Auftrag für das Regionalmanagement endete am 31.12.2019. Am 13.03.2020 erteilte der LAG-Vorstand als Ergebnis einer öffentlichen Ausschreibung den Auftrag für das LEADER-Regionalmanagement im Zeitraum 2020 bis 2022. Die Unterstützung durch BÜRO BLAU und KoRiS wurde damit nach kurzzeitiger Pause fortgesetzt. Das Regionalmanagement ist zuständig für die Beratung der Projektträger, z.B. bei der Projektentwicklung/-konzeption und Antragstellung (beim Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF)), die Kontaktvermittlung zwischen Akteuren und Unterstützern, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Organisation von Veranstaltungen in der Region. Zudem unterstützt sie den LAG-Vorstand bei der Prozesssteuerung (u.a. Erarbeitung eines Bewertungsvorschlags für den LAG-Vorstand zur Auswahl der Projekte für die Rangliste) und stimmt sich regelmäßig mit dem Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) Neuruppin ab.

4.3.1 Kompetenz + Beratung

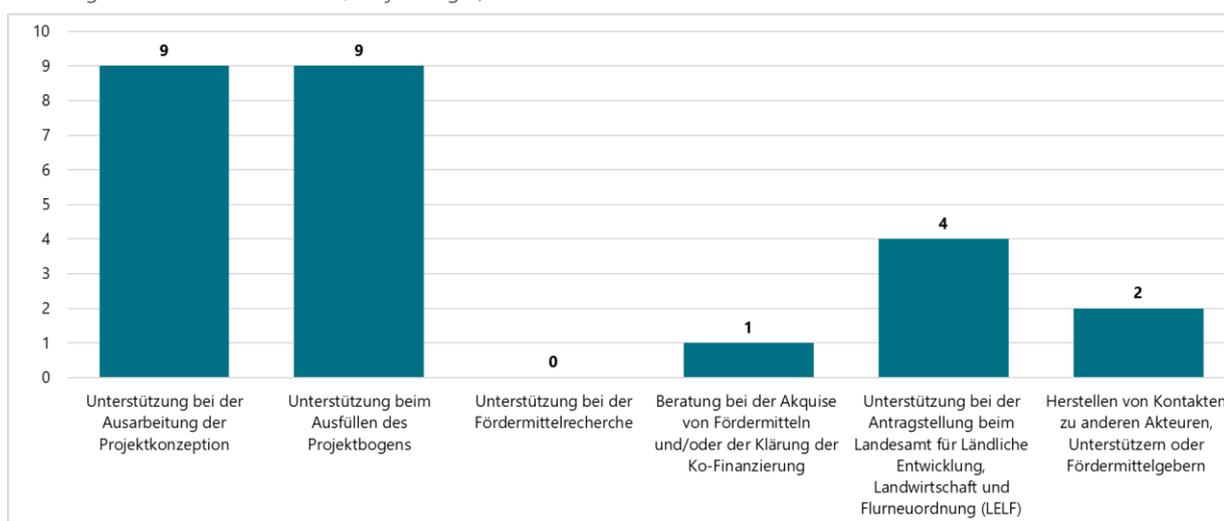
Eine der wichtigsten Aufgaben des Regionalmanagements besteht darin, die Projektantragsteller entlang der in Abbildung 27 skizzierten Schritte innerhalb des Projektauswahlverfahrens zu begleiten und

zu unterstützen. Die überwiegende Anzahl der geförderten Projekte wäre ohne eine LEADER-Förderung nicht in die Umsetzung gegangen. Das Regionalmanagement hatte zwar wenig Kapazitäten Projekte zu initiieren, es hat den Projekten aber zu einer Förderung verholfen und hat so zur Entwicklung der Region maßgeblich beigetragen. Die Erreichung der Handlungsfeldziele (vgl. Kapitel 4.1.4) konnte aber vom Regionalmanagement nur wenig gesteuert werden.

Die überwiegende Arbeitszeit wurde in den vergangenen Jahren mit der Projektberatung zum Projektauswahlverfahren und mit dem Projektauswahlverfahren selbst gebunden. Es galt die Projektträger dabei zu unterstützen, ein positives Votum für ihre Projekte zu erlangen. Dabei konnten Kooperationen angeregt werden. Ein Großteil der Beratungstätigkeit ist aber in den Nachweis der Bewertungskriterien und die Formulierung des Antrags gegangen. Eine Beratung zur Ausreifung der Projekte oder um für die Erfüllung bestimmter Bewertungskriterien das entsprechende Bewusstsein zu schaffen, hat nur untergeordnet Zeit in Anspruch genommen.

Die meisten der befragten Projektträger wurden bei der Ausarbeitung ihrer Projektkonzeptionen beraten sowie beim Ausfüllen des Projektbogens. Nur wenige nahmen die Unterstützung des Regionalmanagements bei der Antragstellung beim LELF in Anspruch. Ebenso trat das Regionalmanagement nur wenig als Kontaktvermittler auf (vgl. Abbildung 33).

Abbildung 33: Unterstützung der Projektträger durch das Regionalmanagement (Frage: In welcher Form hat Sie das Regionalmanagement unterstützt? n = 17, Projektträger)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Die RES (vgl. S. 67) sieht eine Anzahl von mindestens 20 Projektberatungen pro Jahr vor (hierbei keine Unterscheidung nach vor Ort, telefonisch etc.). Dieses Ziel wurde in allen Jahren übererfüllt, gestaltet sich jedoch von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich: Fanden im Jahr 2017 bspw. noch 56 Beratungen vor Ort und 69 telefonisch oder per Mail statt, waren es im Jahr 2019 nur 18 Beratungen vor Ort und 76 telefonisch oder per Mail. Im Jahr 2020 waren es aufgrund der Kontaktbeschränkungen der Corona-Pandemie mit 12 Beratungen noch weniger vor Ort (65 telefonisch/Mail). Gewertet wurden Termine vor Ort oder im Büro des Regionalmanagement, telefonische Beratungen von mind. einer Stunde Dauer sowie mehrseitige Mailverkehre.

Gemäß der Befragung hatten über 70 % der Befragten mehr als dreimal Kontakt zum Regionalmanagement (meist persönlich oder telefonisch)⁴³.

Die Zufriedenheit der Befragten mit der Arbeit des Regionalmanagements lag durchschnittlich bei 2,1⁴⁴. Der in der RES avisierte Wert liegt bei 2, insofern konnte die Vorgabe der RES nahezu erfüllt werden.

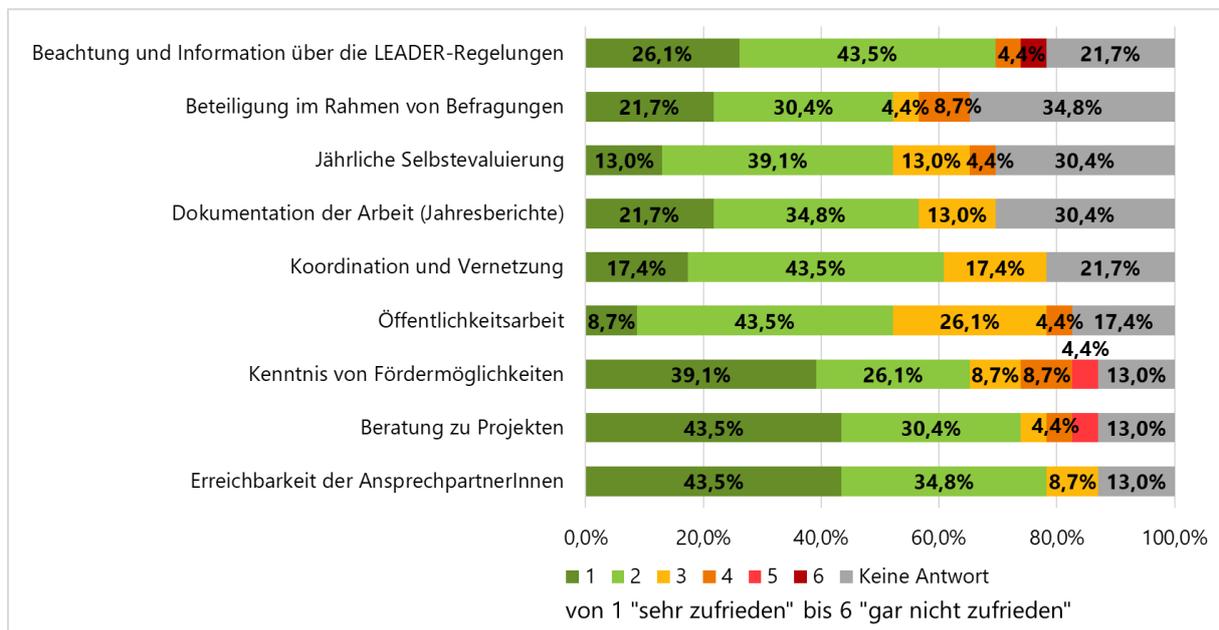
Bei einem Blick auf verschiedene Aspekte der Arbeit des Regionalmanagements zeigt sich das folgende Bild: Die größte Zufriedenheit zeigten die Befragten mit der Beratung zu Projekten, der Erreichbarkeit der

⁴³ Fragen: Wie häufig hatten Sie bisher Kontakt zum Regionalmanagement? In welcher Form? n = 23

⁴⁴ Frage: Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des Regionalmanagements? n = 23; von 1 „sehr zufrieden“ bis 6 „gar nicht zufrieden“

Ansprechpartnerinnen sowie mit der Kenntnis der Fördermittel. Vergleichsweise eher etwas geringer fiel die Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit und der jährlichen Selbstevaluierung aus sowie mit der Koordination und Vernetzung (vgl. Abbildung 34).

Abbildung 34: Zufriedenheit mit der Arbeit des Regionalmanagements (Frage: Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des Regionalmanagements hins. folgender Aspekte? n = 23)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Bei der gezielten Nachfrage nach besonders positiven Aspekten der Arbeit des Regionalmanagements wurden das Engagement, die Kompetenz und die gute Erreichbarkeit nochmals betont. Vorschläge zur Verbesserung bezogen sich auf die Handhabbarkeit der Prozesse und einzureichenden Unterlagen sowie die Kommunikation der tatsächlichen Ergebnisse der Projekte (vgl. Abbildung 35). Hierbei handelt es sich jedoch lediglich um Einzelnennungen. Auch 2018 wurde eine Befragung (nur) der LAG-Mitglieder durchgeführt. Hier fielen die Ergebnisse für die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Koordination und Vernetzung noch deutlich besser aus als bei der vorliegenden Befragung im Rahmen der Abschlussevaluierung, sodass sich in diesen Bereichen Handlungsbedarfe ergeben.

Die Beratung zu Projekten wurde mit der guten Note 1,8 bewertet. Ziel war es gemäß der RES (vgl. S. 67), eine Note von mindestens 2 zu erreichen. Im Jahr 2018 wurde sogar die Note 1,4 erreicht. Hier hat sich der Wert also leicht verschlechtert.

Die Kompetenz des Regionalmanagements hinsichtlich der Kenntnis von Fördermöglichkeiten wurde in der Befragung von den Akteuren mit 2 bewertet (gemäß RES, S. 68 mindestens 2 zu erreichen; Ziel erreicht). Im Jahr 2016 wurde diese sogar mit 1,4 bewertet (hier wurden nur Projektträger befragt). Ziel war es damals, eine Note von mindestens 2,5 zu erreichen. Die schlechtere Bewertung im Rahmen der Abschlussevaluierung lässt sich darauf zurückführen, dass neben den Projektträgern auch nicht aussagefähige Personen hierzu befragt wurden.

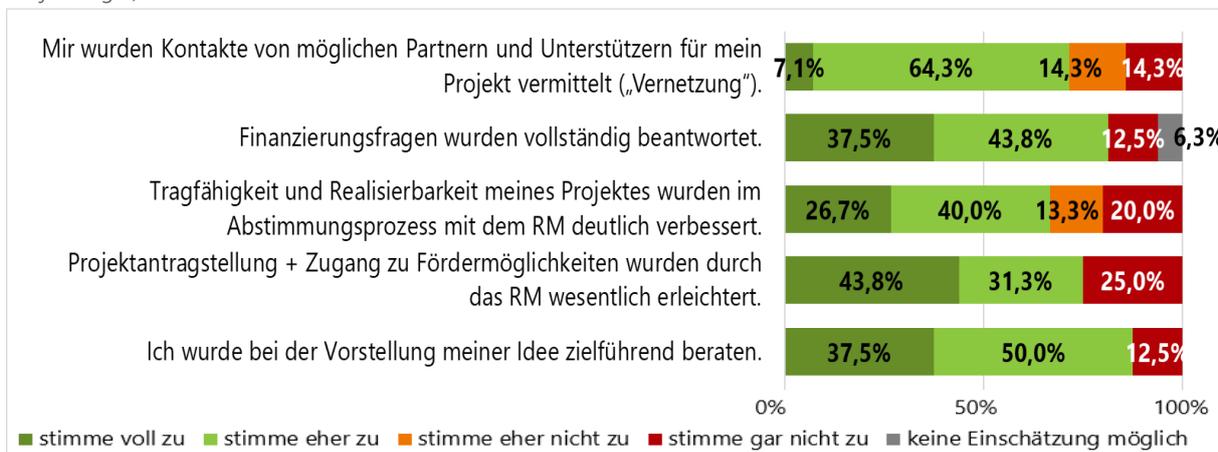
Abbildung 35: Hinweise der Befragten zur Arbeit des Regionalmanagements (Fragen: Was gefällt Ihnen besonders gut an der Arbeit des Regionalmanagements? Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung? n = 23, Einzelnennungen)

Besonders gefällt mir:	Diese Hinweise zur Verbesserung habe ich:
„Ich habe gute Beratung erfahren. Besser kann es nicht sein.“	„für den Normalbürger verständliche Formulare + Prozesse nötig“
„außerordentlich engagiert, hohe fachliche Qualität, großen Themenoffenheit“	„erreichte Ergebnisse müssen besser kommuniziert werden“
„Ohne sie wären viele Projekte nicht umsetzbar gewesen.“	
„sehr gut erreichbar, kümmern sich sehr“	

Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Innerhalb der Befragung wurde einige Fragen speziell an die Projektträger gerichtet. Im Ergebnis ergibt sich das folgende Bild (vgl. Abbildung 36): Besonders hilfreich für die Projektträger war die Unterstützung des Regionalmanagements bei der Projektantragstellung dem Zugang zu den Fördermöglichkeiten, ebenso die Unterstützung bei der Vorstellung der Idee (bei den Ordnungsterminen). Auch für Finanzierungsfragen wurde das Regionalmanagement als kompetenter Ansprechpartner gewertet. Die Beratung durch das Regionalmanagement bewerten die befragten Projektträger mit 1,8 (Ziel gemäß RES, S. 67 war die Note 2). Im Jahr 2017 bewerteten die Projektträger diese mit 1,4 im Jahr 2018 mit 1,8. Der Wert hat sich demnach von 2017 auf 2018 zwar geringfügig verschlechtert, liegt aber weiterhin über dem Zielwert. Die LAG-Mitgliedern bewerteten die Beratung des Regionalmanagement in der LAG-Befragung von 2018 mit 1,9 bewertet. Somit ist die Beratungsqualität aus Sicht der LAG-Mitglieder gegenüber dem Jahr 2018 nahezu unverändert.

Abbildung 36: Beratung + Unterstützung für Projektträger (Frage: Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? n = 17, Projektträger)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Neun der befragten 17 Projektträger wünschen sich eine weitere Betreuung durch die LAG nach der Projektbewilligung, u.a. bei der Kontaktvermittlung zu anderen Akteuren und Unterstützern, bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der „Bürokratiebewältigung beim LELF“ (Spezifizierungen unter Angabe „Sonstiges“). Sieben Befragte benötigen bzw. wünschen sich keine weitere Betreuung⁴⁵.

Bei der Befragung wurde u.a. nach besonderen Erfolgen der Arbeit des Regionalmanagements der vergangenen Jahre gefragt. Hierbei nannten die Befragten neben regionalen Effekten und einzelnen Projekten auch die „gute Arbeit der LAG und des Regionalmanagements“ (u.a. Beratung/Begleitung der Projektträger, gute Vorbereitung der Ordnungstermine).

⁴⁵ Frage: Wird eine Betreuung des geförderten Projektes durch die LAG nach der Bewilligung gewünscht? n = 17, Projektträger

In der 87. Vorstandssitzung im Sommer 2017 nahm der LAG Vorstand die Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement nach einjähriger Tätigkeit in den Blick, die insgesamt als gut gewertet wurde, ebenso wie die Zusammenarbeit zwischen Geschäftsstelle und Regionalmanagement. Der Vorstand regte an, die Projektträger – insbesondere private Antragsteller – noch intensiver bei der Antragsstellung beim LELF zu unterstützen und dabei eng mit dem LELF zusammenzuarbeiten.

Um über die neuen Entwicklungen und Rahmenbedingungen in der Regionalentwicklung, zu Fördermöglichkeiten etc. informiert zu bleiben und auch um sich bei dieser Gelegenheit mit anderen LAGs und weiteren überregionalen Akteuren auszutauschen und ggf. Kooperationen einzugehen, ist das Regionalmanagement angehalten, an Fortbildungen und Veranstaltungen der landesweiten LEADER-Vernetzungsstelle „Forum Ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg“ teilzunehmen (gemäß RES, S. 68 Teilnahme an mindestens zwei Veranstaltungen und Fortbildungen, vgl. Anhang). Das Regionalmanagement nahm jedes Jahr an mindestens zwei Veranstaltungen der Vernetzungsstelle teil, im Jahr 2018 sogar an fünf Veranstaltungen: Die Themenspanne reichte dabei von Visualisierungsmethoden für Partizipation und Vernetzung, Prozessmanagement in der Regionalentwicklung bis zu LEADER-Arbeitstreffen zu verschiedenen Themen wie Regionalvermarktung oder den Umgang mit Anträgen aus dem rechts-extremistischen Umfeld.

4.3.2 Öffentlichkeitsarbeit + Kommunikation

Während der Förderperiode erfolgte eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit., insbesondere über die [vereinseigene Internetseite www.lag-opr.de](http://www.lag-opr.de), auf der viele Informationen zum LEADER-Ansatz allgemein, zur LAG und ihren Gremien sowie zu den Beratungsangeboten und Terminen des Regionalmanagements und zu einzelnen Projekten zu finden sind. Die Website hält auch einen internen Bereich vor. 2018 erhielt die Website ein neues Corporate Design, was die Übersichtlichkeit und Modernität der dargestellten Informationen steigerte. Die Empfehlung zum Relaunch der Internetseite ging aus der Evaluierung der GLES 2007-2013 hervor und wurde in der Übergangszeit durchgeführt. Ein weiterer Relaunch erfolgte im Jahr 2018. Projektträger regten im Rahmen der Befragung 2018 eine vertiefte Darstellung von Terminketten und umfangreichere Informationen zu erfolgreich umgesetzten Projekten auf der Webseite an, die daraufhin auch verbessert wurde. Termine der LAG (z.B. Vorstandssitzungen, Regionalkonferenzen etc.) werden regelmäßig in einem digitalen Kalender übersichtlich und regelmäßig veröffentlicht und sind auch rückblickend einsehbar. Dies war auch als Ziel in der RES verankert, was hiermit erfüllt ist (vgl. S. 66) – ebenso wie die Zurverfügungstellung LAG-relevanter Dokumente (teilweise aus Datenschutzgründen im geschützten Login-Bereich, der nur für Mitglieder zugänglich und für diese auch „exklusiv“ gehalten werden soll).

Die Website soll (auch gemäß RES, S. 66) selbstverständlich kontinuierlich gepflegt werden. Dies passiert nach Recherchen der cima (Stand 16.04.2021) auch größtenteils. Einzig Pressemitteilungen von 2020 waren nicht verfügbar, zudem waren Informationen zum Verein teilweise veraltet (Mitgliederzahl und Zusammensetzung der LAG aus 2017 und 2018).

Der Großteil der Befragten besucht die LAG-Website gelegentlich (61%). 8,7% besuchen sie häufig, 13% nur selten (Rest keine Antwort). Die exakte Anzahl Aufrufe der Internetseite wurden in der Förderperiode 2016-2020 nicht erfasst, sodass nicht geprüft werden konnte, ob mit den Jahren ein Anstieg der Aufrufe stattfand. Die RES (vgl. S. 68) gab als Ziel einen jährlichen Anstieg der Zugriffszahlen vor.

Laut der RES sollen alle umgesetzten Projekte auf der Website veröffentlicht werden (vgl. RES, S. 66). Dies passiert überwiegend, wenn jedoch teilweise zeitverzögert. Nach Auskunft des Regionalmanagements ist es oftmals schwierig, in Kontakt zu bleiben, da viele Projektträger „nur“ die Beratungsleistungen vor der Umsetzung ihres Projektes in Anspruch nehmen und der Kontakt anschließend seitens der Projektträger nicht weiter forciert wird. So erfährt die LAG oftmals nichts von der Umsetzung oder aber nur durch die Presse, in seltenen Fällen jedoch direkt von den Projektträgern selbst.

Die RES (vgl. S. 66) gibt ebenfalls vor, dass auch bewilligte (und damit noch nicht umgesetzte) Projekte auf der Website veröffentlicht werden sollen (mind. 4/Jahr). Dies passiert momentan nicht explizit (wie bei den umgesetzten Projekten). Die bewilligten Projekte lassen sich lediglich aus den Ranglisten herauslesen, die online einsehbar sind.

Pressemitteilungen werden dazu genutzt, über aktuelle Entwicklungen in der Region zu informieren, etwa zu Neuigkeiten aus der LAG, zu geförderten Projekten, zu Klausurtagungen, Regionalkonferenzen, und Ordnungsterminen sowie zu Präsenzen auf Messen oder die Prämierung von Projekten. Die Pressemitteilungen werden über den Pressesprecher der Stadt Wittstock/Dosse an Tageszeitungen und Wochenblätter in der Region weitergegeben und sind darüber hinaus größtenteils auf der Internetseite zu finden.

Die Anzahl der Pressemitteilung geht aus den Jahresberichten nur zum Teil hervor: Im Jahr 2018 wurden sechs Mitteilungen verfasst, im Jahr 2019 sieben und im Jahr 2020 neun. Für 2016 und 2017 wurde vermerkt, dass Pressemitteilungen verfasst wurden, jedoch ohne Angabe einer Anzahl. Die RES (vgl. S. 68) sieht derzeit mindestens 20 Pressemitteilungen jährlich vor. Inhalte für diese hohe Anzahl ergeben sich im Tagesgeschäft des Regionalmanagements jedoch nur bedingt, weshalb dieses Ziel ggf. anzupassen ist. Auch zu umgesetzten Projekten sieht die RES (vgl. S. 66) Pressemitteilungen vor (eine Mitteilung pro Projekt). In den Jahren 2016 und 2017 wurden hierzu keine Meldungen veröffentlicht, da die Umsetzung der Projekte hier erst begonnen wurde. In den Jahren 2018, 2019 und 2020 wurden vereinzelt Pressemitteilungen zu Projekten verfasst (FONTANE.RAD, KLI-Trampoline, Café Karmen).

Dennoch werden das Thema LEADER oder auch direkt die LAG in einigen Presseartikeln genannt bzw. kommen dort zu Wort, sodass auch hier eine Öffentlichkeitswirkung entsteht. Viele Presseartikel gab es z.B. 2018 und 2019 zum Thema FONTANE.RAD, u.a. in der Märkischen Allgemeinen, dem Ruppiner Tageblatt und dem Ruppiner Anzeiger. Jedoch werden LEADER bzw. das Regionalmanagement längst nicht in allen Artikeln als Unterstützer und Berater erwähnt. Auch hier schlägt sich der teilweise geringe Austausch zwischen Regionalmanagement und Projektträgern nach der Bewilligung nieder.

Die Pressemitteilungen sollen zu mindestens 80% auch auf der Website veröffentlicht werden (vgl. RES, S. 68). Im Jahr 2018 wurden alle Pressemitteilungen auch veröffentlicht, in 2019 und 2020 nur ein Teil. Dies sollte in der nächsten Förderperiode verbessert werden.

Pressegespräche bzw. -konferenzen sind ebenfalls Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements. Die RES (vgl. S. 68) sieht pro Jahr mindestens einen Termin vor. In den Jahren 2016, 2017 und 2018 fand jeweils eine Pressekonferenz statt. In 2019 und 2020 fanden gemäß der Jahresberichte keine statt. Auch hier fehlt es nach Auskunft des Regionalmanagements an Anlässen.

Auch **Messen, regionale Feste und Ausstellungen** werden für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG genutzt. Dies sind ideale Anlässe, um nicht nur zu informieren, sondern gleichzeitig auch Rede und Antwort zu stehen. 2016 wurde noch an keiner Messe teilgenommen, da die LAG nicht über das nötige Equipment verfügte, dieses wurde 2017 in Form eines Messestandes beschafft. Seither präsentierte sich die LAG u.a. auf der Grünen Woche (in 2019 sogar mit geschätzt 400 Standbesuchern), dem Markt der Regionalen Möglichkeiten in Kyritz und der Gewerbeschau in Wittstock/Dosse. 2020 fanden aufgrund der Coronapandemie keine Messen statt.

Weiterhin bediente sich das Regionalmanagement für die Öffentlichkeitsarbeit eines so genannten **Infobriefes**. Dieser wurde in 2017 im Rahmen der Klausurtagung für interessierte Akteure in der Region veröffentlicht, der auch online einsehbar ist (jedoch schwer aufzufinden). Er enthält kompakt aufbereitet die wichtigsten Informationen zur LEADER-Region (Kurzporträt der Region, Vorstellung von Verein, Geschäftsstelle und Regionalmanagement, Projektauswahlverfahren und Ordnungstermine, Terminhinweise). Zwar war nach 2017 gemäß der Jahresberichte 2017 und 2018 die Veröffentlichung weiterer Infobriefe im Gespräch, dies wurde jedoch in keinem weiteren Jahr umgesetzt.

Darüber hinaus gibt es seit 2017 einen monatlichen **E-Mail-Newsletter**. Darin enthalten sind etwa Aufrufe zu Wettbewerben und andere Neuigkeiten aus der LAG und der Region sowie der Hinweis auf Termine und Veranstaltungen. Der Newsletter wird monatlich an einen Verteiler interessierter Personen (u.a. Bürgerinnen und Bürger, Mitgliederinnen und Mitglieder) versandt und ist aufgrund der Reichweite ein sinnvolles Instrument zur Information der lokalen Akteure über die Mitgliederversammlung hinaus. In der vorangegangenen Förderperiode 2007-2013 gab es keinen Newsletter, was seinerzeit in der Evaluierung der GLES bemängelt wurde. Im Jahr 2017 wurde der Newsletter monatlich an 260 Personen versendet, im Jahr 2018 waren es 91, im Jahr 2019 93. Im Jahr 2020 stieg die Anzahl der Empfänger auf 102 (vgl. Jahresberichte). Ein Newsletter stellt eine gute Möglichkeit, dar, unter einem geringen Ressourcenaufwand (z.B. Papier, Porto) auf schnellem Wege viele Menschen zu erreichen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden zudem verschiedene **öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen** durchgeführt (vgl. Tabelle 19). Ziel ist es, die Bekanntheit von LEADER in der Region zu stärken und neue Impulse zu setzen. Im Jahr 2020 konnten aufgrund der Corona-Pandemie außer einer KLI-Informationsveranstaltung keine Veranstaltungen durchgeführt werden. Stattdessen wurde für das erste Quartal eine Regionalkonferenz in Form einer Veranstaltungsreihe zum Thema Energie angesetzt. Die Formate der Klausurtagungen und Regionalkonferenzen haben sich bewährt und wurden daher verstetigt.

Tabelle 19: Veranstaltungen im Rahmen von LEADER

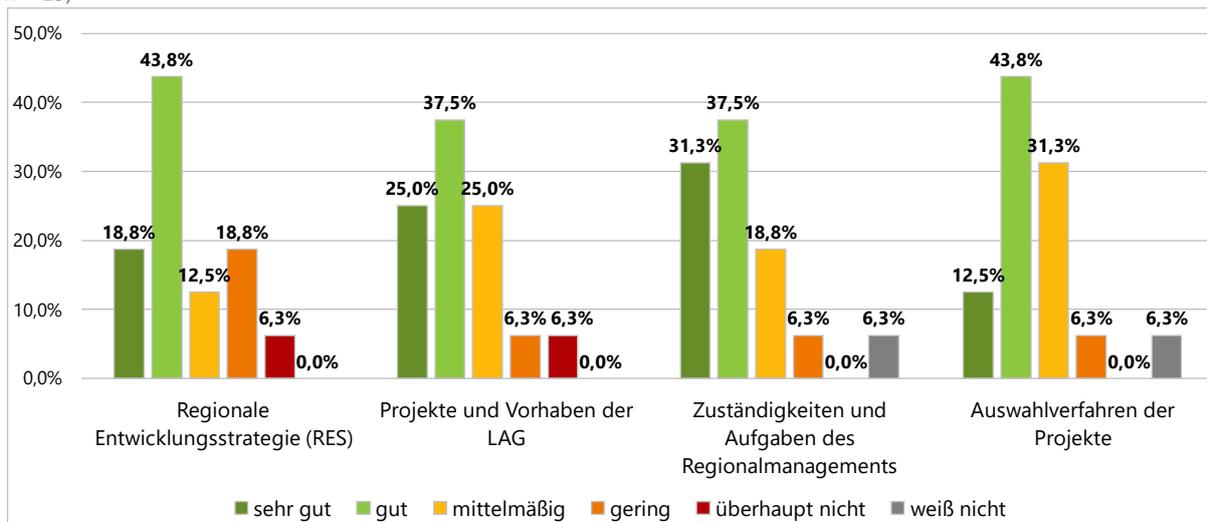
Datum	Ort	Veranstaltung	Fokus/Inhalte
13.06.2016	Wittstock/Dosse	Regionalkonferenzen zum Start des Regionalmanagements 2016	Information über die Inhalte der RES, LEADER und das Antragsverfahren sowie das Regionalmanagement
14.09.2016	Wusterhausen/Dosse		
15.09.2016	Neuruppin		
17.-18.02.2017	Wusterhausen/Dosse	Klausurtagung 2017	Impulse zur Landesgartenschau in Wittstock/Dosse und das Fontane Jahr 2019
05.07.2017	Wusterhausen/Dosse	Regionalkonferenz 2017	Verfahren zur Projektauswahl und die Fördermittelbeantragung
03.09.2017	Marktplatz Kyritz	Markt der regionalen Möglichkeiten	Information über Arbeit des Vereins und LEADER-Förderung
14.09.2017	Gewerbegebiet Wittstock/Dosse	Gewerbeschau Wittstock/Dosse	Information über Arbeit des Vereins und LEADER-Förderung
24.-25.01.2018	Berlin	Internationale Grüne Woche	Information über Arbeit des Vereins und LEADER-Förderung
16.-17.02.2018	Wusterhausen/Dosse	Klausurtagung 2018	Zukunft Land: Wir machen das Dorf!
04.12.2018	Kyritz	KLI-Informationsveranstaltung	Fördermöglichkeiten im Rahmen von KLI
18.-27.01.2019	Berlin	Internationale Grüne Woche	Präsentation FONTANE.RAD
22.-23.02.2019	Wusterhausen/Dosse	Klausurtagung 2019	Vorträge und Austausch zu Chancen des wirtschaftlichen Wandels
10.05.2019	Start in Neuruppin	Anradeln der FONTANE-ROUTE	Einweihung der Route
06.04.2019	Kyritz	Werkstatt zur Jugendbeteiligung	Werkstatt zur Jugendbeteiligung im Rahmen des Sensibilisierungsprojektes der LAG
23.01.2020	Wusterhausen/Dosse	KLI-Informationsveranstaltung	Fördermöglichkeiten im Rahmen von KLI

Quelle: Eigene Darstellung gemäß Jahresberichten und Zwischenevaluation, cima 2021

Gemäß der Befragung ist die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) - und damit die regionalspezifische Grundlage der Umsetzung der LEADER-Methode in Ostprignitz-Ruppin – allen Befragten bekannt. Über Projekte und Vorhaben, Zuständigkeiten und Aufgaben des Regionalmanagements fühlen sich die meisten Befragten (je ca. zwei Drittel) gut bis sehr gut informiert. Jedoch gibt es noch Verbesserungsbedarf, da ein nicht kleiner Anteil jeweils angibt, nur mittelmäßig oder sogar gering informiert zu sein. Ein noch differenzierteres Bild zeigt sich bzgl. der Informationen zu den Auswahlverfahren: Hier verfügt zwar die Hälfte über einen guten bis sehr guten Informationsstand, ein Drittel fühlt sich jedoch nur mittelmäßig bis gering informiert (vgl. Abbildung 37).

Abbildung 37: Informationen über Aktivitäten der LAG (Frage: Wie gut fühlen Sie sich über die Aktivitäten der LAG informiert?)

n = 23)

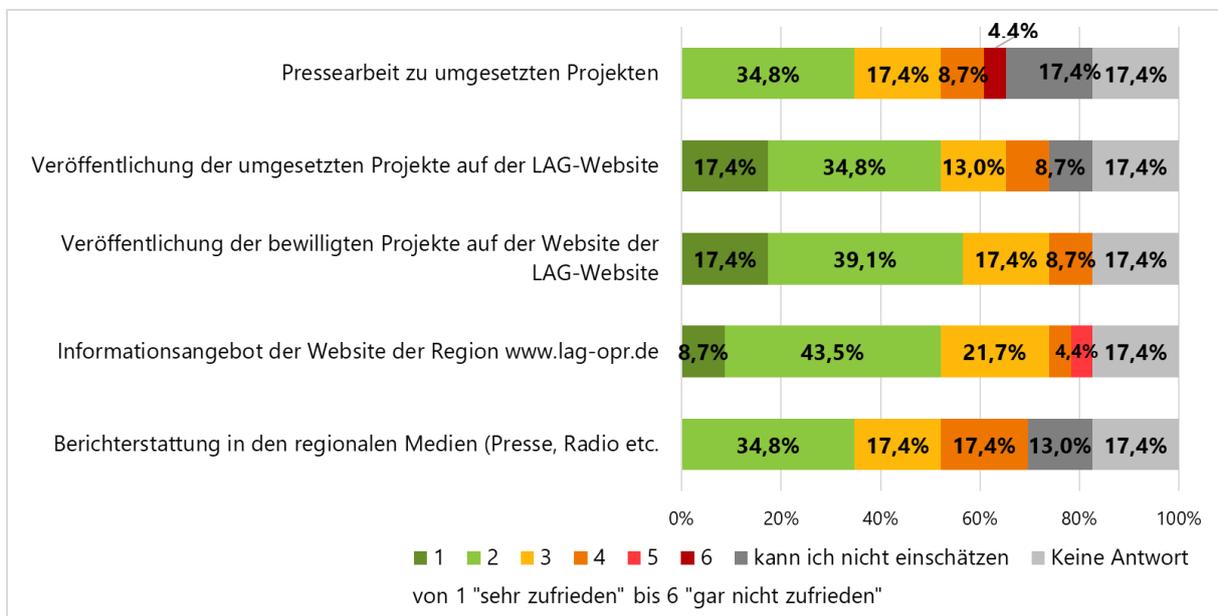


Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Ergänzend wurden die Befragungsteilnehmenden nach ihrer Kenntnistiefe der RES gefragt: Die meisten kennen lediglich die für sie relevanten Kapitel (ca. 40%). Ca. ein Viertel kennt die RES nur oberflächlich. Einen guten bis sehr guten Überblick haben etwa 20%⁴⁶.

Auch Abbildung 38 zeigt, dass viele Aspekte der aktuellen Öffentlichkeitsarbeit noch ausbaufähig sind, insbesondere die Pressearbeit zu umgesetzten Projekten und auch die Berichterstattung in regionalen Medien. Insgesamt werden die auf der Website zur Verfügung gestellten Informationen besser bewertet als die Aktivitäten in der Presse und die Medienberichterstattung.

Abbildung 38: Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements (Frage: Wie zufrieden sind Sie mit der Öffentlichkeitsarbeit zur reg. Zusammenarbeit von LEADER? n = 23)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Bei der gezielten Nachfrage nach besonders positiven Aspekten der Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements wurden die Website und die Veranstaltungen genannt (auch hier nur Einzelnennungen). Die Website wurde jedoch inhaltlich wie gestalterisch auch kritisch hervorgehoben („veraltete Informationen,

⁴⁶ Frage: Wie gut kennen Sie die Regionale Entwicklungsstrategie (RES)? n = 23; Rest keine Antwort

wenig Bildsprache“) – ebenso wie die Presse- und Medienarbeit zu den Projekten (vgl. Abbildung 39). Hier bestätigt sich das in Abbildung 38 bereits ermittelte Ergebnis.

Abbildung 39: Hinweise der Befragten zur Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements (Fragen: Was gefällt Ihnen an der Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements? Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung? n = 23, Einzelnennungen)



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Auf die Frage, wodurch die Projektträger auf die LEADER-Förderung aufmerksam wurden, gab etwa ein Drittel an, dass hierbei frühere Projekte, die gefördert wurden, ausschlaggebend waren oder aber ähnliche Projekte von anderen, die gefördert wurden. Es wird deutlich, dass die Aktivitäten der LAG bzw. des Regionalmanagements in Form von Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit hier so gut wie keine Effekte hatten – zumindest nicht in Bezug auf die befragten Projektträger (vgl. Abbildung 40).

Abbildung 40: Aufmerksamkeitswirkung verschiedener Kanäle/Akteure (Frage: Wodurch sind Sie auf die LEADER-Förderung aufmerksam geworden? n = 17 (nur Projektträger))



Quelle: Eigene Darstellung gemäß Online-Befragung, cima 2021

Zudem gaben bei der Befragung mehr als die Hälfte der Projektträger an, dass die gemeinsame Entwicklung in einer Gruppe von Interessierten (z.B. Arbeitskreis, Dorfgemeinschaft) oder die eigenständige Entwicklung der Idee ausschlaggebend waren bzw. die Initialzündung für die konzeptionelle Entwicklung ihrer Projekte darstellten. Auch hier spielten die Wettbewerbsaufrufe eine eher untergeordnete Rolle.

Um eine höhere Sichtbarkeit von LEADER zu erreichen, sollten Berichte über bewilligte und/oder umgesetzte Projekte forciert werden. Dass immer mehr Projekte mit LEADER umgesetzt werden, zeigt den Erfolg von LEADER und kann neue potenzielle Projektträger motivieren die Förderung ebenfalls zu nutzen und Projekte anzugehen. Hierzu ist es erforderlich, dass sich das Regionalmanagement eng mit den Projektträgern vernetzt, um auf dem neuesten (Umsetzungs-)Stand zu bleiben.

Eine starke Öffentlichkeitsarbeit hat jedoch nicht nur das Ziel, neue Projektträger zu akquirieren, sie kann auch dazu beitragen, die Region (und die Projekte) überregional bekannt zu machen, insbesondere durch größere Projekte wie die Landesgartenschau oder das Fontane Jubiläumsjahr. Insofern kann die Öffentlichkeitsarbeit der LAG auch einen Beitrag zum Marketing der Region Ostprignitz-Ruppin leisten. Dabei wird u.a. vermittelt, dass hier „viel passiert“, dass Menschen mit ihren Ideen unterstützt werden und Gemeinschaftssinn herrscht, aber auch dass es sich um eine attraktive Region zum Wohnen, Arbeiten und Leben handelt – sowohl für die Menschen, die schon hier leben (Stichwort Identität stärken), als auch für potenzielle Neubürger, Fachkräfte oder Gäste (Stichwort Image verbessern).

Der Verbesserungsbedarf beim Thema Öffentlichkeitsarbeit ist schon länger Thema in der LAG und auch Ergebnis der Zwischenevaluierung von 2018 (inkl. Auswertung der LAG-Befragung von 2017).

4.3.3 Koordination + Vernetzung

62% der befragten Projektträger wünschen sich ein Format zum regelmäßigen Austausch mit anderen Projektträgern, die ihre Projekte bereits umsetzen oder sich in der Projektvorbereitung/-antragstellung befinden. Fast die Hälfte favorisiert hierfür eine quartalsweise Wiederholung. 62% sind bereit, in diesem Format aktiv ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen⁴⁷.

Um (über)regionale Kooperationen zu erhalten und auszubauen, ist das Regionalmanagement angehalten, regelmäßig an Netzwerkveranstaltungen teilzunehmen (gemäß RES, S. 68 Teilnahme an mindestens 3 Veranstaltungen pro Jahr). Dieses Ziel konnte im Jahre 2016 gemäß dem Jahresbericht mit drei Teilnahmen gut erreicht werden. Im Jahre 2020 nahm das Regionalmanagement an fünf Netzwerkveranstaltungen teil (u.a. zu Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ und Regionalfachtag jumblRJM).

Darüber hinaus wurden im Jahre 2020 auch Treffen mit dem Regionalmanagements der LAG Storchenland Prignitz, der Mecklenburgischen Seenplatte und dem Elb-Havel-Winkel sowie dem Energiemanagement der Regionalen Planungsgemeinschaft Prignitz-Oberhavel durchgeführt, um potenzielle Kooperationsprojekte mit diesen Partnern auszuloten. Für 2017 und 2018 lassen sich den Jahresberichten keine Zahlen entnehmen, da hier in der Darstellung nicht zwischen Fortbildungen und Netzwerkveranstaltungen unterschieden worden ist.

(Über)Regionale Netzwerke und teilträumliche Kooperationen

Regionale Netzwerke sind die Partnerschaften des Stadt-Umland-Wettbewerbs (SUW) (vgl. Tabelle 20). Die Aktivitäten der Stadt-Umland-Partnerschaften sind durch die kommunalen Akteure eng mit dem LEADER-Prozess verknüpft. Das Regionalmanagement ist nicht direkt in den Arbeitsgremien der Stadt-Umland-Partnerschaften eingebunden.

⁴⁷ Fragen: Wünschen Sie sich ein Format für einen regelmäßigen Austausch mit anderen Projektträgern? Sind Sie bereit, Ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen? Wie häufig sollte der Austausch stattfinden? n = 17, Projektträger

Tabelle 20: Partnerschaften des Stadt-Umland-Wettbewerbs

Stadt-Umland-Partnerschaft	Leadpartner + kommunale Kooperationspartner
Regionale Kooperation für die Zukunft im Norden Brandenburgs: Gesund – Grün – Mobil im FreiRaum Ruppiner Land	<u>Leadpartner:</u> Neuruppin Kommunale Kooperationspartner: Stadt Rheinsberg, Gemeinde Fehrbellin, Amt Temnitz, Amt Lindow (Mark), Landkreis Ostprignitz-Ruppin
Leben im ländlichen Raum – Zukunft gestalten (Ostprignitz)	<u>Leadpartner:</u> Pritzwalk Kommunale Kooperationspartner: Stadt Wittstock/ Dosse, Gemeinde Groß Pankow (Prignitz), Gemeinde Heiligengrabe, Amt Meyenburg, Amt Putlitz-Berge

Quelle: Eigene Darstellung gemäß Jahresbericht 2020

Das Regionalmanagement ist engagiert, Kooperationen innerhalb der Region auf den Weg zu bringen. So unterstützt es das Netzwerk zu Gesundheitsbuddys, welches sich aktuell noch in der Vorbereitung befindet. In diesem Projekt werden nachbarschaftliche und familiäre Unterstützungsstrukturen für pflegebedürftige Personen gefördert. Die Hausbesuche unterstützen bei der Förderung der Alltagsmobilität und der Pflege sozialer Kontakte gegen die Vereinsamung. Als Gesundheitsbuddys trainieren die Ehrenamtlichen mit den Nutzern den Aufbau von Kraft, Koordination und Gleichgewicht. Seit Herbst 2016 arbeiten drei Marienkirchen im Norden der Region als Netzwerk zur Entwicklung eines Pilgerweges zusammen. Hierzu gibt es auch eine Arbeitsgruppe, an der das Regionalmanagement beteiligt war. Ebenso wurde die Hanfinitiative zur Initiierung eines Hanfkompetenzzentrums in Wittstock/Dosse aktiv unterstützt. Die Initiative hat sich im Herbst 2018 gegründet und zum 7. Ordnungstermin einen Projektantrag für eine Machbarkeitsstudie eingereicht. Das Projekt wurde vom Ministerium abgelehnt, da die Ausrichtung auf das Thema Hanf als zu eng eingeschätzt wurde.

Auf überregionaler Ebene wurde gemeinsam mit der LAG Havelland die FONTANE.ROUTE entwickelt, ein erfolgreiches Projekt mit einer großen Öffentlichkeitswirkung (siehe auch 4.3.2). Das Projekt zur „Stärkung des ehrenamtlichen Engagements und Sicherung der Daseinsvorsorge“ gemeinsam mit der LAG Storchenland Prignitz fand in den Kommunen gemäß Jahresbericht 2019 wenig Resonanz. Es wurde für einen Projektantrag beim Landkreistag nochmals aufgegriffen, hat hier aber keinen Förderzuschlag erhalten.

Das Regionalmanagement befindet sich weiterhin in enger Abstimmung mit Akteuren innerhalb und außerhalb der Region, um weitere Kooperationsprojekte zu konkretisieren, u.a. mit Fischereibetrieben und Reiterhöfen sowie weiterhin mit den Besitzern historischer Parkanlagen.

Auch die Veranstaltungen der LAG, wie die Klausurtagungen, tragen zur Vernetzung der regionalen Akteure bei. Sie sind nicht immer nur auf LAG-Mitglieder begrenzt und auch für andere Engagierte offen. Daher fördern sie den Austausch und Wissenstransfer auch über die LAG hinaus.

Innerhalb der LEADER-Region haben sich unabhängig von der Arbeit der LAG, aber mit engem Bezug zu LEADER verschiedene Netzwerke gegründet:

- Anfang 2017 gründete sich mit Unterstützung der REG Nordwestbrandenburg mbH die Regionalinitiative Prignitz-Ruppin. Ziel ist durch eine Vermarktung regionaler Produkte und einer Sensibilisierung für Wertschöpfungskreisläufe, den Erhalt der Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen sicherzustellen. Hierzu arbeiten 72 regionale Lebensmittelproduzenten, Gastronomen, Handwerksbetriebe, Vereine und Bildungsträger zusammen. Im Nachbarlandkreis Prignitz wird derzeit das Thema ebenfalls mehr und mehr etabliert und entwickelt. Dazu erarbeitete die LAG Storchenland Prignitz in Begleitung der CIMA Beratung + Management GmbH und mit Unterstützung zahlreiche regionaler Akteure ein Konzept zur Vermarktung der regionalen Produkte der Prignitz. Ende 2020 konnte zudem beim Tourismusverband Prignitz e.V. auf Basis des Konzeptes eine vom Landkreis Prignitz getragene Personalstelle für das Thema eingerichtet werden. Mit dem Tourismusverband hat die Regionalinitiative Prignitz-Ruppin e.V. nun einen starken Partner für das Thema gefunden. Gemeinsam sollen nun Maßnahmen zur Regionalvermarktung auf den Weg gebracht werden.

- Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin ist Modellregion für die „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“. Aufgrund des demographischen Wandels sollen innovative Lösungen in den Bereich Daseinsvorsorge, Nahversorgung und Mobilität gefunden werden. Eine verstärkte Vernetzung mit LEADER bietet einen Mehrwert für alle Akteure (87. VS).
- Die Städte Neuruppin und Wittstock/Dosse arbeiten im Rahmen des Projekts "Informations- und Beschilderungssystem in der Kyritz-Ruppiner Heide" gemeinsam mit dem Amt Temnitz ein Wegeleitsystem in Verbindung mit Werbemaßnahmen aus. Das gemeinsame Projekt erhielt im 2. Ordnungstermin ein positives LAG-Votum.
- Aktuell befindet sich ein Netzwerk aller Parks in Ostprignitz-Ruppin im Aufbau, in welchem die Parkbetreiber ihre Erfahrungen austauschen können. Als Netzwerkmitglieder sollen private, kommunale und kirchliche Akteure vernetzt werden.
- Das Projekt Klimabaum in Netzeband hatte die Bildung für nachhaltige Entwicklung, die Bekämpfung des Klimawandels und die Förderung intakter Ökosysteme thematisiert. Akteure der Landschaftspflege und der Kulturarbeit arbeiteten hier zusammen. Das Netzwerk ist jedoch nicht mehr aktiv.

4.3.4 Monitoring + Evaluierung

Der Ansatz der eigenverantwortlichen regionalen Entwicklung ländlicher Räume durch die LAG wurde in der Förderperiode 2014-2020 weiter gestärkt, indem eine Steuerung des Umsetzungsprozesses über messbare Ziele verfolgt wurde. Definierte Zielgrößen dienen dazu, die eigene Situation zu analysieren, zu bewerten und besser zu verstehen.

Laufende (Selbst)Evaluierung im Prozess

Die Umsetzung der RES in Bezug auf den Stand der Zielerreichung wird in der Region kommuniziert und jährlich mit den Akteuren diskutiert. So wird jährlich ein Tätigkeitsbericht (Jahresbericht) und damit ein jährliches Monitoring erstellt und die Daten zum Stichtag (31.12.) zusammengestellt. Die Ergebnisse werden vom Vorstand bewertet und auf den Mitgliederversammlungen, so wie in der RES (vgl. S. 66) vorgesehen, kommuniziert. Die Jahresberichte sind auch im Login-Bereich der Website für Mitglieder zum Nachlesen zugänglich.

Eine jährliche Selbstevaluierung angelehnt an den dvs-Leitfaden fand nicht in jedem Jahr vollumfänglich statt. In den Jahren 2016 und 2018 wurde jeweils eine Befragung der Projektträger durchgeführt (jeweils 19 Teilnehmende). 2017 wurden die LAG-Mitglieder befragt (16 Teilnehmende). Im Jahr 2019 fanden keine Befragungen statt. Aus der Befragung im Rahmen der Abschlussevaluierung wurde deutlich, dass die Akteure dennoch überwiegend zufrieden mit ihrer Beteiligung an den Evaluierungsverfahren sind. Die RES gab hierfür eine zu erreichende Note von mindestens 2,5 für die Abschlussevaluierung im Jahr 2020 vor. Es wurde die Note 2 erreicht.

Externe Zwischenevaluierung im Jahr 2018

Die RES sieht darüber hinaus für die Halbzeit und das Ende der Förderperiode eine externe Evaluierung vor. Im Jahr 2018 konnte die Zwischenevaluierung durch das Büro KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung übernommen werden. Zwar ist KoRiS in Arbeitsgemeinschaft mit dem BÜRO BLAU - räume. bildung. dialoge. seit Juni 2016 für das Regionalmanagement zuständig, war jedoch nicht unmittelbar in die Abläufe der Projektauswahl und -umsetzung eingebunden. Daher konnte KoRiS die Evaluierung wie ein externer Partner übernehmen, der gleichzeitig die direkten Zugänge zu allen Informationen, die sich aus der Zusammenarbeit im Regionalmanagementteam ergeben, nutzen konnte. Auf diese Weise konnte eine effiziente und ressourcensparende Durchführung der Zwischenevaluierung gewährleistet werden. Bei der Zwischenevaluierung wurden die Aktivitäten bis Ende 2017 untersucht. Grundlage bildeten Informationen zum Umsetzungsstand der Projekte und zur Zusammenarbeit in der Region, die Ergebnisse von Befragungen von LAG-Mitgliedern (2017) und Projektträgern (2017 und 2018) sowie Veranstaltungsergebnisse.

Externe Abschlussevaluierung in 2021

Die Abschlussevaluierung liegt hiermit vor. Die Ergebnisse der Zwischenevaluierung und der Abschlussevaluierung wurden gemeinsam mit den regionalen Akteuren (LAG-Mitgliedern, Projektträgern) erarbeitet (u.a. durch Befragungen, Interviews und Workshops). Insofern erfolgte in der Erarbeitung ein direkter

Einbezug. Zudem wurden die Ergebnisse der Abschlussevaluierung in der Vorstandssitzung (29.04.2021) und der Mitgliederversammlung (20.05.2021) vorgestellt und konnten diskutiert und damit weiter ergänzt werden.

Zur Halbzeit der Förderperiode sowie am Ende sieht die RES darüber hinaus (vgl. S. 64) je eine Vorstandsbefragung (Zufriedenheit mit den Sitzungen) vor. Diese wurden in die Zwischen- und Abschlussevaluation (vorliegend) integriert (Ergebnisse siehe 4.2).

In Kapitel 5 wird auf empfohlene Anpassungen der Ziele und Zielgrößen für die kommende Förderperiode eingegangen.

4.4 Ausprägung der LEADER-Methode

Die Grundidee des EU-Maßnahmenprogramms LEADER (franz. „Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“) liegt darin, eine Verbindung zwischen Tätigkeiten zur Entwicklung der Wirtschaft im ländlichen Raum zu schaffen – und zwar nicht nach einem Top-Down-Prinzip, sondern unter Mitwirkung und für die Akteure vor Ort bzw. in der entsprechenden Region (z.B. Kommunen, Privatpersonen, Organisationen). Ziel ist es, die Regionen auf dem Weg zu einer eigenständigen Entwicklung zu unterstützen. Die LAGs sind damit die wichtigsten Instrumente, um den LEADER-Ansatz auf lokaler bzw. regionaler Ebene umzusetzen und Akteure und ihr Engagement zu bündeln. Die Umsetzung von LEADER unterliegt verschiedenen Merkmalen (vgl. Abbildung 41), deren Erfüllung nachfolgend und auf Basis der bisherigen Ergebnisse der vorliegenden Evaluierung geprüft werden sollen.

Abbildung 41: Die sieben wesentlichen Merkmale des LEADER-Ansatzes



Quelle: Eigene Darstellung, cima 2021; gemäß European Network for Rural Development⁴⁸

4.5 Bottom-Up-Ansatz

Der Bottom-Up-Ansatz ist das Kernstück von LEADER. Dabei wird allgemein davon ausgegangen, dass die Menschen, die in der Region leben und arbeiten, am besten wissen, welche Bedarfe bestehen und wie sich die Region entwickeln lässt. Daher sind sie es, die maßgeblich bei der Umsetzung von LEADER mitbestimmen sollen. Entsprechend ist der Bottom-Up-Ansatz schon in der RES verankert und wird durch die Mitglieder wie auch das Regionalmanagement gelebt. So wurden bereits bei der Erstellung der RES über die LAG hinaus verschiedene Akteure eingebunden. Außerdem haben die unterschiedlichen

⁴⁸ https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/leader-toolkit/leaderclld-explained_de (Abruf: 25.02.2021)

Akteure der Region die Möglichkeit, sich jederzeit über die Arbeit der LAG zu informieren (z.B. über die Website www.lag-opr.de oder direkte Kontaktaufnahme) und sich selbst aktiv mit einzubringen, klassischerweise über eine Mitgliedschaft im Verein Regionalentwicklung Prignitz-Ruppin e.V., worüber dann über die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen auch ein Einbezug mit Stimmrecht erfolgt. Mit der Mitgliederversammlung liegt somit ein basisdemokratisches Entscheidungsgremium vor, was ebenfalls auf den LEADER-Ansatz einzahlt. Sie wählt u.a. auch den Vorstand (vgl. 4.2). Wird zukünftig noch mehr dafür getan, noch mehr Akteure, Private etc. für die LAG zu gewinnen, kann der Bottom-Up-Ansatz selbstverständlich noch weiter verstärkt und auch für mehr Chancengleichheit (z.B. mehr Frauen in der MV, im Vorstand) gesorgt werden.

Befragungen und Workshops (LAG- und Mitgliederbefragungen, Beteiligung im Rahmen der Abschlussevaluation) stellen weitestgehend sicher, dass die Meinung der Akteure in der Region auch einfließen kann. Ggf. sollte wie bereits empfohlen, hier jedoch eine Regelmäßigkeit entwickelt und jährliche Kurzbefragungen (von LAG-Mitgliedern und Projektträgern) durchgeführt werden.

Durch die laufende, wenn auch an einigen Stellen derzeit noch verbesserungswürdige, Öffentlichkeitsarbeit werden die Bekanntheit des Vereins und der Bottom-Up-Ansatz mit seinen verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten, aber auch etwa das Prozedere des Projektauswahlverfahrens kommuniziert und verbreitet, die Transparenz der Arbeit der LAG wird dadurch gestützt.

4.6 Territoriale lokale Strategien

Die Region bildet das Fundament für den Aufbau der LAG und der Entwicklungsstrategie. Sie wird in der Erarbeitung und Anpassung der Strategie als Ganzes betrachtet. So werden Schwerpunkte der Entwicklung nicht auf einzelne Projekte oder Projektgruppen gelegt, sondern vielmehr thematisch oder räumlich gesetzt. Grundlage für den territorialen Ansatz ist aber eine klar abgegrenzte Region. Diese liegt mit der Region Ostprignitz-Ruppin vor (in diesem Fall sogar der ganze Landkreis, ist aber nicht generell für LEADER erforderlich). Es gibt keine Überschneidungen zu anderen Gebietskulissen. Inhaltlich werden in der Entwicklungsstrategie auch regionale Besonderheiten berücksichtigt. So zeichnet sich die Region u.a. durch kulturelle Highlights oder besondere regionale Produkte aus. Dies wurde bei der Formulierung der Handlungsfeldziele berücksichtigt und regionale Besonderheiten in den Fokus genommen.

4.7 Lokale Aktionsgruppen in öffentlich-privater Partnerschaft

Die Lokalen Aktionsgruppen (LAGs) ermöglichen es, dass Akteure in der Region bestenfalls nicht nur von der Entwicklung profitieren, sondern diese auch selbst mitsteuern können. Hierfür sind feste Strukturen, Abläufe und Zuständigkeiten notwendig wie z.B. in Form von Vereinen (häufigste Form in Brandenburg) mit entsprechenden Gremien. Dies setzt gleichermaßen voraus, dass jene Akteure – möchten sie mitbestimmen - selbstverständlich auch Mitglied in den Strukturen werden müssen, hier beim Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V. Der Ansatz zeichnet sich auch dadurch aus, dass alle Branchen etc. einbezogen werden sollen, aber gleichzeitig keine der einzelnen Interessengruppen eine große Mehrheit hat und so ggf. Entscheidungen in eine bestimmte Richtung lenken kann. In der LAG Ostprignitz-Ruppin ist die Vielfalt der Akteure gewahrt, es gibt sowohl kommunale Akteure als auch Wirtschafts- und Sozialpartner verschiedener Couleur (z.B. Vereine, Kirche, verschiedene Wirtschaftsbranchen, Privatpersonen), ebenso sind ihre Anteile relativ ausgeglichen (vgl. 4.2). Damit wird die Zusammensetzung der LAG der Vorgabe der EU gerecht, welche besagt, dass sich der Mitgliederkreis einer LAG in einem ausgewogenen Verhältnis aus Vertretern von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zusammensetzen sowie die lokalen Interessen und die verschiedenen sozioökonomischen Sektoren des Gebiets möglichst breit abbilden soll. Auf der Beschlussebene darf kein Sektor mehr als 49 % der Mitglieder stellen (Verordnung [EU] Nr. 1303/2013 mit gemeinsamen Bestimmungen). Diese Heterogenität in der Zusammensetzung ist gegeben. Diese Durchmischung der Gremien trägt nicht zuletzt auch dazu bei, das Verständnis für die Sichtweisen der jeweils anderen Akteure zu verbessern und das Miteinander zu stärken.

Verbesserungswürdig ist jedoch wie bereits erwähnt der Frauenanteil, der derzeit im Verein insgesamt wie auch im Vorstand noch recht gering ausfällt.

4.8 Integrierte multisektorale Maßnahmen

Dieses Merkmal sieht vor, dass verschiedene wirtschaftliche, soziale, kulturelle, umweltrelevante Akteure und Sektoren miteinander verknüpft werden und gemeinsam agieren. Ziel ist es, dabei sich aus der Zusammenarbeit ergebende Synergieeffekte für eine gewinnbringende Entwicklung der Region zu nutzen. Das Augenmerk soll dabei auf bestimmte Handlungsschwerpunkte und Ziele gelegt werden, die zu der jeweiligen Region passen.

In der Region Ostprignitz-Ruppin sind alle Handlungsfelder und Ziele – wie auch in den anderen LEADER-Regionen – durch die RES basierend auf einem partizipativen Erarbeitungsprozess definiert worden. Im Laufe der Umsetzung wurden viele Projekte durchgeführt, die auf mehrere Handlungsfelder und auch Ziele einzahlen – darunter auch einige multisektorale Maßnahmen.

Integrierte und multisektorale Ansätze zeigen sich auch wieder in der Zusammensetzung der LAG, in der wie bereits erwähnt verschiedenste Partner vertreten sind. Diese Vielfalt hat sich durch Beitritte neuer Akteure noch verstärkt. Zudem sind die Projekte sehr vielfältig, die Träger stammen aus unterschiedlichen Branchen, was auch in diesem Bereich eine gewisse Multisektoralität unterstreicht.

Wird zukünftig seitens der LAG bzw. des Regionalmanagements darauf hingewirkt, noch mehr Austauschformate zu schaffen, z.B. für Projektträger zum Erfahrungsaustausch, aber auch etwa für mehr „Gespräche am Rande“ bei Gremiensitzungen etc., könnten sich noch mehr Akteure etwa für gemeinsame neue Ideen und Projekte „finden“, wodurch dieses LEADER-Merkmal weiter unterstützt werden würde. Weiterhin ist es möglich, dass durch eine steigende Bekanntheit der KLI-Förderung auch gänzlich neue Akteure sich in die regionale Entwicklung einbringen und damit mehr Sektoren sichtbar und aktiv werden. Auch Wettbewerbsaufrufe für bestimmte Themen könnten „neue“ Akteure und Sektoren anziehen und zu aktiven Gestaltern der Region machen.

4.9 Vernetzung

Vernetzung und Netzwerkbildung sind grundsätzlich ein großes LEADER-Ziel. Es bedeutet Wissens- und Erfahrungsaustausch. Jede LAG für sich ist bereits ein eigenes Netzwerk lokaler Partner und unterstützt den lokalen und regionalen Austausch. Aber auch die LAGs innerhalb eines Bundeslandes, innerhalb eines Landes oder auch auf europäischer Ebene sollten miteinander vernetzt sein bzw. werden, da hier ebenfalls wertvolles Wissen ausgetauscht werden kann.

Auf Ebene der LAG Ostprignitz-Ruppin erfolgt die Netzwerkbildung etwa durch die Projektberatung (Projektträger – Regionalmanagement, ggf. Kontaktvermittlung zwischen Projektträgern), durch das Kennenlernen und Austauschen bei Mitgliederversammlungen, aber im Rahmen von durch das Regionalmanagement durchgeführten Veranstaltungen wie den Regionalkonferenzen.

Darüber hinaus ist das Regionalmanagement innerhalb der Region auch in Abstimmungs- und Erarbeitungsformate anderer Akteure mit eingebunden, z.B. im Netzwerk der Marienkirchen. Zudem werden bereits gemeinsame Projekte mit Nachbar-LAGs umgesetzt (z.B. FONTANE.RADWEG mit LAG Havelland) bzw. versucht zu initiieren (z.B. LAG Storchenland Prignitz – Projekt zur Daseinsvorsorge; wurde jedoch leider abgelehnt).

Auf Landesebene vernetzt sich die LAG etwa bei den (Fach-)Veranstaltungen und Workshops der Vernetzungsstelle, die engagiert besucht werden. Essenziell sind hier auch die LEADER-Arbeits- und Strategietreffen. Die LAG Ostprignitz-Ruppin arbeitet außerdem aktiv beim Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ mit, um vor dem Hintergrund des demographischen Wandels innovative Lösungen für die Daseinsvorsorge, Nahversorgung und Mobilität zu entwickeln, da diese Themen auch eine Rolle in den in der RES definierten Handlungsfeldern spielen.

Eine transnationale LAG-Partnerschaft, so wie in der RES vorgesehen, wurde nicht umgesetzt. Aufgrund der Abrechnungserfahrungen aus der vorangegangenen Förderperiode mit einem transnationalen Projekt wurde dies nicht mehr angestrebt.

4.10 Innovation

Eine weitere Zielsetzung von LEADER ist die Förderung von Innovationen. Dies bedeutet nicht nur, dass neuartige Lösungen in Form von Projekten in der Region unterstützt und für die Möglichkeit der Förderung sensibilisiert werden sollte, die Zielsetzung bezieht sich gleichermaßen auch auf die LEADER-Strategie und die Strukturen der LAG (z.B. Beschlussfassungs-, Projektauswahl-, Beteiligungsverfahren) selbst. Das Anschieben von Innovationen erfordert es, die aktuellen Chancen der Region sowie auch allgemeine z.B. wirtschaftliche oder gesellschaftliche Trends, auf die angemessen reagiert werden muss, um zukunftsfähig zu bleiben zu kennen. Gleichwohl sollten neue Ansätze und Ideen immer kritisch überprüft und sorgfältig bewertet werden. Grundsätzlich lässt sich in der alltäglichen Arbeit der LAG eine Offenheit für Innovationen feststellen. Zudem wurden Veranstaltungen – hauptsächlich jedoch notgedrungen aufgrund der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen – als Online-Formate angeboten und sich somit in diesem Bereich eine Umsetzungskompetenz angeeignet. Weiterhin können die Netzwerkveranstaltungen, die besucht werden, auch dazu dienen, von Innovationen, z.B. in anderen Förderregionen, zu erfahren und Ansätze ggf. zu übertragen oder aber im Austausch mit anderen neue (gemeinsame) Ideen zu entwickeln.

Aktuelle Themen, wie z.B. die Wertschöpfung durch Energie, werden durch das Regionalmanagement etwa durch Regionalkonferenzen aktiv in die Region getragen und so zu Innovationen und die Nutzung von Fördermöglichkeiten für auch neuartige Projekte angeregt. Die avisierte Stärkung des Austausches zwischen den Projektträgern könnte ebenfalls zukünftig dafür sorgen, dass mehr Innovationen entstehen.

Auch in der RES ist das Thema Innovationen textlich verankert (S. 11): „Innovationen gilt es zu fördern sowie neues, frisches Denken zu unterstützen.“ Darüber hinaus ist der innovative Charakter ein Bewertungskriterium bei der Projektauswahl (Projektbogen, S. 3 „Innovationsgehalt/modellhafter Ansatz“). Dies ist in allen LAGs in Brandenburg der Fall. Die RES wie auch die Geschäftsordnung werden fortwährend überprüft und an die aktuellen Anforderungen angepasst. So wurden im Jahr 2019 etwa gemäß Jahresbericht Änderungen bzgl. der Auswahlkriterien für kleinteilige lokale Initiativen vorgenommen.

4.11 Kooperation

Das LEADER-Merkmal der Kooperation stellt im Grunde eine Erweiterung des Merkmals der Vernetzung dar, denn sie steht für den Schulterchluss zwischen der einheimischen Bevölkerung und den lokalen Aktionsgruppen mit anderen Beteiligten zur Arbeit an einem gemeinsamen Projekt.

Sehr viele Kooperationspartner zählt die Regionalinitiative Prignitz-Ruppin e.V. (vgl. 4.1.3). Zudem wurde auch ein Kooperationsprojekt mit anderen LAGs umgesetzt, z.B. das Projekt FONTANE.RAD mit der LAG Havelland. Jedoch ist dieses das einzige (in der RES vorgesehen waren fünf), allerdings sind weitere geplant, wie ein Projekt zur Weißfischverwertung und das Parknetzwerk. Darüber hinaus tauscht sich das Regionalmanagement laufend mit den LAGs Storchenland Prignitz, Mecklenburgische Seenplatte und Elb-Havel-Winkel sowie dem Energiemanagement der Regionalen Planungsgemeinschaft Prignitz-Oberhavel zum Ausloten gemeinsamer Projekte aus. Bisher nicht umgesetzt werden konnten transnationale Projekte. So war es gemäß der RES ein Ziel, ein europäisches Jugendprojekt umzusetzen.

Darüber hinaus fand bereits in der RES eine Unterteilung der LEADER-Region in teilräumliche Kooperationsräume statt:

- Kleeblattregion: Kyritz, Wusterhausen/Dosse, Neustadt (Dosse) und Gumtow
- (Autobahn-)Dreieck Wittstock/Dosse: Wittstock/Dosse, Heiligengrabe, Meyenburg, Pritzwalk
- FREIRAUM Ruppiner Land: Neuruppin, Rheinsberg, Fehrbellin, Temnitz und Lindow

5 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Zunächst werden die neuen Rahmenbedingungen aufgezeigt, im Anschluss die strategischen Handlungsempfehlungen sowie konkrete Handlungshinweise für die LAG Ostprignitz-Ruppin abgeleitet.

5.1 Ausblick auf die nächste Förderperiode: Die neuen Rahmenbedingungen

Die Vorbereitungen für die nächste Förderperiode laufen auf EU-, Bundes- und Landesebene auf Hochtouren. Am 1. Juli 2022 soll der Wettbewerbsaufruf zur Auswahl der LEADER-Regionen im Land Brandenburg veröffentlicht werden. Die Bewerbung muss dann bis zum 14. Mai 2022 erfolgen. Bis zum 31. Dezember 2022 werden die LEADER-Regionen bestätigt (max. 15), sodass die neue Förderperiode am 1. Januar 2023 beginnen kann⁴⁹. Derzeit lobt das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz den Wettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen für die neue Förderperiode 2023 bis 2027 aus. Aus den Kernzielen der EU wurden für das Land Brandenburg folgende landespolitische Prioritäten für die neue Förderperiode abgeleitet, die zu berücksichtigen sind (vgl. Tabelle 21)⁵⁰:

Tabelle 21: Fondsübergreifende landespolitische Prioritäten und Querschnittsaufgaben für den Einsatz von EFRE, ESF, ELER und INTERREG A in Brandenburg in der Förderperiode 2021 – 2027

Landespolitische Prioritäten	
Innovation und wirtschaftlicher Wandel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Cluster zwischen Berlin und Brandenburg ▪ Stärkung der Innovationsfähigkeit von Unternehmen (Förderung betrieblicher Forschung und Entwicklung (FuE), Wissens- und Technologietransfer) ▪ Insbesondere Unterstützung von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) ▪ Unterstützung von Internationalisierung und Vernetzung ▪ Förderung sozialer Innovationen ▪ Innovative Lösungen für regionalen Zusammenhalt (physische Erreichbarkeit, Kreativorte, Standorte des Testens und Anwendens/Maker Spaces)
Bessere Bildungschancen sowie Entwicklung des Arbeits- und Fachkräftepotenzials	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere Bildungschancen („Gute Bildung von Anfang an“, Alphabetisierung, Grundbildung, Berufs- und Studienorientierung) ▪ Entwicklung der Arbeits- und Fachkräftepotenziale (Schulabgänger binden, Fachkräfte durch betriebliche Ausbildungsangebote sichern; Menschen mit Migrationshintergrund auf Arbeitsmarkt integrieren; Digitalisierungskompetenzen vermitteln) ▪ Stärkung guter Arbeit (sichere, attraktive Arbeitsplätze, Vereinbarkeit Beruf/Familie, moderne Arbeitsorganisation, betriebliches Gesundheitsmanagement, Arbeitsschutzstandards)
Ressourcenschutz, Klimaschutz und Energiewende	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ressourcenschutz und schonende, effiziente Nutzung natürlicher Ressourcen (Wertstoffrückgewinnung, regionale Wertschöpfung stärken) ▪ Klimaschutz und Energiewende ▪ Information, Qualifizierung und Wissenstransfer für Klima- und Ressourcenschutz (insbesondere für KMU und Landwirtschaft)
Bedarfsgerechte Unterstützung der Entwicklung in den Regionen und Stärkung des regionalen Zusammenhalts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen (auch innovative Lösungen für Mobilität, digitale Infrastruktur) ▪ Stärkung integrierter Strategien und interkommunaler Kooperation (ähnlich wie Stadt-Umland-Wettbewerb in aktueller Förderperiode) ▪ Instrumente und Rahmenbedingungen für bedarfsgerechte, integrierte Ansätze ▪ Regionale Strukturwandelprozesse und interregionale Verflechtung
Querschnittsaufgaben	
Digitalisierung - Zugang zu digitaler Infrastruktur sichern – für Leben, Arbeiten und Wirtschaften	
Internationalisierung - Brandenburg international vernetzen und attraktiver und wettbewerbsfähiger machen	
Vereinfachung des Fördermitteleinsatzes - Abbau von Verwaltungs- und Kontrollbelastung	

Quelle: Beschluss der Landesregierung Brandenburg; siehe Fußnote 48

⁴⁹ Quelle: „Rahmenbedingungen für LEADER Förderperiode 2021 – 2027“ MLUK-Präsentation vom LEADER-Strategietreffen am 18.12.2020

⁵⁰ Wettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen für die EU-Förderperiode 2023 bis 2027; <https://mluk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Wettbewerb-Auswahl-LEADER-Regionen.pdf> (Abruf: 17.05.2021) und Fondsübergreifende landespolitische Prioritäten und Querschnittsaufgaben für den Einsatz von EFRE, ESF, ELER und INTERREG A in Brandenburg in der Förderperiode 2021 – 2027, (Beschluss der Landesregierung vom 14.05.2019); <https://eu-fonds.brandenburg.de/service.html>; Download, S. 4

5.2 (Strategische) Handlungsempfehlungen für die neue Entwicklungsstrategie

Im Folgenden werden noch einmal die Kernergebnisse der Evaluierung zusammengefasst und Empfehlungen für die nächste Förderperiode gegeben.

Die RES umfasst für das laufende Monitoring der Zielerreichung in den Handlungsfeldern (vgl. RES S. 35 ff.), Prozesse und Strukturen in der LAG sowie für das Regionalmanagement (vgl. RES, S. 65 ff.) verschiedene Ziele und Bewertungskriterien. Inwieweit diese sich in der Entwicklungsstrategie der neuen Förderperiode wiederfinden werden, bleibt abzuwarten und ist sicherlich Ergebnis des sich an diese Evaluierung anschließenden Strategieprozesses. Dennoch sollen an dieser Stelle auch Empfehlungen für die Anpassung der Ziele, Indikatoren und Zielgrößen, die sich aus Sicht der LAG aus diesem Evaluierungsprozess ergeben haben, einfließen.

5.2.1 Inhaltliche Schwerpunkte der nächsten Förderperiode

Aus der Analyse der sozioökonomischen Rahmendaten und der daran anschließenden SWOT ließen sich umfangreiche Handlungsbedarfe (vgl. Kapitel 3.2) ableiten, die bei der Erstellung der Entwicklungsstrategie für die neue Förderperiode – angepasst an bzw. im Einklang mit den Vorgaben der EU – für diesen neuen Zeitraum berücksichtigt werden müssen. Im Rahmen des Strategie-Workshops am 29.04.2021 wurde diese gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert und weiterentwickelt. Am Ende des Workshops wurden die Teilnehmenden gebeten, die Bereiche zu priorisieren (Auswahl der TOP5; vgl. Tabelle 22).

Tabelle 22: TOP5- und weitere Empfehlungen für inhaltliche Schwerpunkte der Förderperiode 2023 - 2027

TOP5-Themenbereiche	
TOP 1 - Naturtourismus <i>(9 von 12 Stimmen beim Workshop)</i>	Die Region Ostprignitz-Ruppin bietet eine vielfältige Landschaft mit bereits einem umfangreichen Angebot an Outdoor-Aktivitäten für die Bevölkerung vor Ort und Besucher der Region. Gleichzeitig wächst die Nachfrage im Inlandtourismus. Zudem werden Aktivitäten in der Natur (Kontrast zum hektischen Alltagsleben, Achtsamkeit, etc.) immer beliebter. Dieses Potenzial gilt es unbedingt zu nutzen, um die Region touristisch noch stärker zu positionieren: U.a. sollten Besucher bewusst zu den Angeboten gelenkt und Akteure noch mehr vernetzt werden. Die wachsende Nachfrage nach Angeboten aus dem Rad-, Wander-, Reit- und Wassertourismus kann hier eine große Chance für die Region darstellen.
TOP 2 - Junge Menschen und Jugendliche <i>(8 von 12 Stimmen beim Workshop)</i>	Junge Menschen und Jugendliche sind die Fachkräfte von Morgen, die es an die Region zu binden bzw. für die es die Region attraktiv zu machen gilt. Angebote speziell für diese Zielgruppe (z.B. Sport-, Feiernmöglichkeiten) müssen verbessert und ausgebaut werden. Hierfür ist es zunächst sinnvoll, die Bedarfe der jungen Menschen und Jugendlichen gezielt abzufragen (z.B. über Befragungen) und auf Basis dessen Maßnahmen zu entwickeln. Darüber hinaus sollen junge Menschen zukünftig (noch mehr) in Entwicklungsprozesse einbezogen und zu Mitgestaltern gemacht werden. Hierfür kommen etwa kommunale Kinder- und Jugendbeteiligungsformate und Jugendwerkstätten infrage. Sowohl der Ausbau der regionalen Angebote wie auch die verstärkte Partizipation können dafür sorgen, dass sich diese Zielgruppe mehr mit der Heimat bzw. der eigenen Region identifiziert.
TOP 3 – Wertewandel/ Nachhaltigkeit/ angepasstes Konsumverhalten <i>(7 von 12 Stimmen beim Workshop)</i>	Faktoren wie Regionalität, Fair Trade, Plastikvermeidung, Bioqualität, Saisonalität, „Herkunft aus der eigenen Heimat“ und Frische spielen immer mehr das Einkaufsverhalten der Menschen. Hier ergibt sich ein großes Potenzial für den Absatz regionale Produkte – nicht nur zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe, sondern auch zur Festigung der Identität der Menschen vor Ort und ihrer Identifikation mit der eigenen Region. Auch konkrete Projekte zum Schutz des Klimas oder bzgl. des nachhaltigen Bauens sollten weiter vorangetrieben werden.
TOP 4 – Kultur/Tourismus <i>(7 von 12 Stimmen beim Workshop)</i>	Die LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin hält eine große Vielfalt an Kulturgütern (Sehenswürdigkeiten, Altstädte, ...) und touristisch relevanten Angeboten vor. Der Erhalt, die Weiterentwicklung und die Verknüpfung dieser Angebote sollte einen zukünftigen Handlungsbereich darstellen.

<p>TOP 5 - Mobilität/ Nahversorgung/ Daseinsvorsorge <i>(6 von 12 Stimmen beim Workshop)</i></p>	<p>Weiterhin müssen zukunftsfähige Mobilitätskonzepte (z.B. Carsharing, E-Mobile) weiter vorangetrieben werden, um sicherzustellen, dass insbesondere Ältere aber auch nicht mobile junge Menschen zentrale Angebote zur Versorgung und Freizeitgestaltung nutzen können. Das Mobilitätsmanagement des Landkreises Ostprignitz-Ruppin ist hier bereits sehr aktiv und setzt sukzessive die Mobilitätsstrategie des Landkreises um. Dennoch können selbstverständlich auch andere Akteure wie Vereine etc. Lösungen entwickeln bzw. daran mitarbeiten. Formate wie Dorfläden zur Verbesserung der Nahversorgung gilt es zu unterstützen.</p>
<p>Weitere Themenbereiche</p>	
<p>New Work/ Digitalisierung</p>	<p>Die neue moderne Arbeitswelt ist geprägt von flexiblen Arbeitszeiten und Home-Office (Wohn- und Arbeitsort verschmelzen), die eine moderne technische Ausstattung insbesondere in Form von High Speed Internet/Glasfaser erfordert. Die Verlegung von Glasfaseranschlüssen läuft derzeit auf Hochtouren, sodass hier zeitnah in weiten Teilen die nötige Infrastruktur bereitsteht. Es gibt mehr Berufe, die ortsunabhängig durchgeführt werden können, aber dadurch nicht zwangsläufig im Home-Office, auch Formate wie Coworking-Spaces sind gefragt (Austausch mit anderen Branchen am Arbeitsplatz/Vernetzung, technisches Equipment wie Drucker/WLAN, gastronomische Verpflegung in Form einer Kaffeebar sowie Seminarräume für Meetings sind meist Teil des Angebotes eines Coworking-Spaces). Sowohl die moderne Infrastruktur wie auch die Offenheit gegenüber neuen Lösungen in der Arbeitswelt erfordern und begünstigen gleichermaßen auch innovative Idee und machen die Region ggf. auch für neue Branchen attraktiv, insbesondere auch durch die Nähe zu Berlin.</p>
<p>Fachkräfte- gewinnung</p>	<p>In Landwirtschaft, Gastronomie und Tourismus herrscht weiterhin ein Fachkräftemangel, dem auch in der kommenden Förderperiode begegnet werden muss. Maßnahmen könnten hier u.a. in Rückkehrermarketing/-initiativen, besseren Bildungsangeboten und Frühförderung bestehen. Auch Innovationen in kleineren Betrieben sollten vorangetrieben und unterstützt werden. Sie machen die Betriebe nicht nur marktfähiger, sondern auch für neue Mitarbeitende attraktiver.</p>
<p>Erneuerbare Energien</p>	<p>Erneuerbare Energien stellen ein häufig noch kontrovers diskutiertes Thema dar. Zur Erreichung der Klimaschutzziele und des EU-Green Deals müssen Erneuerbare Energien jedoch ausgebaut werden. Die wichtigste Grundlage dafür ist das Verständnis in der Bevölkerung. Das Thema wird auch in der neuen Förderperiode weiterhin wichtig sein: Es gilt, über die Vorteile aufzuklären und für die Chancen zu sensibilisieren. Derzeit bleibt abzuwarten, welche Effekte (Sensibilisierung in der Bevölkerung, Projektanträge zum Thema) sich bereits aus der Regionalkonferenz „Wertschöpfung durch Energie“ ergeben, die Anfang 2021 durchgeführt wurde.</p>
<p>Miteinander (der Generationen)</p>	<p>Insbesondere durch die COVID19-Pandemie hat sich das Bedürfnis der Menschen nach Miteinander verstärkt. Dies kann (nach der Pandemie mit ihren Kontaktbeschränkungen) eine große Chance für Gemeinschaftsaktionen und -initiativen bergen. Insbesondere der Austausch und die (Nachbarschafts-)Hilfe zwischen den verschiedenen Generationen, aber auch z.B. zwischen Alteingesessenen und Zuzüglern kann gestärkt werden. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sollten insbesondere Projekte für ältere Menschen forciert werden (z.B. Unterstützung pflegender Angehöriger).</p>
<p>Kleine Betriebe und Traditionsbetriebe unterstützen</p>	<p>Traditionsbetriebe prägen nicht nur die Identität einer Region, sie machen sie zu einem Großteil aus. Sie produzieren regionstypische Produkte und bewahren Herstellungs- und Handwerkstradition. Darüber hinaus sichern sie Arbeitsplätze und stützen regionale Wirtschaftskreisläufe. Sie gilt es besonders zu unterstützen und damit auch die Identität der Region zu stärken (auch Nutzung für das Außenmarketing/Regionalmarketing).</p>

Darstellung: cima 2021

5.2.2 Räumliche Schwerpunkte der nächsten Förderperiode

Im Strategie-Workshop wurden die bisherigen räumlichen Schwerpunkte der aktuellen RES nicht verändert, jedoch Potenziale und Möglichkeiten für neue räumliche Ansatzpunkte und Kooperationen aufgezeigt. Die Vernetzung und Kooperation mit anderen Regionen ist ein zentrales Merkmal von LEADER (vgl. Kooperation 4.11). So wurde zum Beispiel angemerkt, dass die Niedermoorlandschaft Rhinluch um Fehrbellin bisher zu wenig in den Blick genommen wurde. Über die Region hinaus regten die

Teilnehmenden Kooperationen mit anderen LAGs zu unterschiedlichen Themen an: So könnten mit der Prignitz etwa Projekte zum Thema Wandern und Kultur entwickelt werden. Mit der Region Havelland ist eine Kooperation zu historischen Parkanlagen denkbar, da sowohl Ostprignitz-Ruppin als auch das Havelland hier über ein breites Angebot verfügen. Gemeinsam mit den LAGs Obere Havel und Havelland sollte eine Kooperation zum Thema Weißfisch (Sensibilisierung von Fischereibetrieben für die Weißfischerei, Entwicklung von veredelten Produkten und Erschließung des Absatzmarktes) weiter vorangetrieben werden.

Der transnationale Austausch mit anderen LAGs gestaltet sich nach Aussage des Regionalmanagements eher schwierig und ist erfahrungsgemäß mit einem hohen, nicht leistbaren Aufwand verbunden. Teilweise sei sogar der Austausch innerhalb Deutschlands zwischen LAGs verschiedener Bundesländer schwierig, da sich die Förderbedingungen je nach Bundesland unterscheiden und gemeinsame Projekte so nur schwer umzusetzen sind. Eine aus dem Strategie-Workshop hervorgegangene Idee ist es, sich zum Thema transnationale Kooperationen zunächst einmal mit anderen LAGs in Deutschland auszutauschen und gemeinsam zu überlegen, wie der transnationale Austausch realisiert werden kann.

5.2.3 Empfehlungen für Strukturen und Prozesse

Im Folgenden werden konkrete Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der operativen Strukturen und Prozesse in der LAG gegeben.

Gremien der LAG/Aktivierung zur Mitarbeit

Insbesondere beim Evaluierungsworkshop wurden die Gremiensitzungen thematisiert. Bzgl. der Mitgliederversammlung zeigte sich z.B. in der Befragung, dass die Teilnehmenden die Austauschmöglichkeiten während der Sitzungen als zu gering empfanden. Es ist z.B. denkbar nach den Sitzungen noch zu einem kleinen Get Together einzuladen. Hierfür könnten ggf. auch Produkte regionaler Produzenten verkostet und damit ein lockerer Rahmen für Gespräche geboten werden.

Weiterhin hielten einzelne Befragte die Versammlungen für „langweilig“ oder „wenig teambildend“. Zudem ist die Beteiligung noch ausbaufähig. Dies führt zu der Annahme, dass künftig mehr Anreize geschaffen werden müssen, sich an den Mitgliederversammlungen zu beteiligen. Nur so kann die breite Akzeptanz der Entscheidungen und Vorhaben der LAG gesichert werden. Zudem sorgt eine hohe Beteiligung bei den Mitgliederversammlungen dafür, dass viele wertvolle Meinungen und Ideen in den Entwicklungsprozess der Region einfließen können. Darüber hinaus stellen die Versammlungen eine gute Möglichkeit des persönlichen Austausches dar und können den Zusammenhalt der Akteure stärken – auch neue Ideen und Projekte können im Austausch entstehen. Denkbar ist es, in den Pausen eine kleine „Ideenbörse“ aufzubauen (Stellwand mit beschreibbaren Karten), wo sich Ideenträger und potenzielle Unterstützer zusammenfinden könnten, oder aber mit einem kleinen bebilderten Rückblick auf die Arbeit der LAG des Regionalmanagements in der Zeit seit der letzten Mitgliederversammlung. Mit diesen „Stützen“ könnte in Pausen für mehr Kommunikation gesorgt werden.

Es könnten auch kleine Umfragen in die Sitzungen integriert werden (bei Videokonferenzen z.B. über mentimeter; vor Ort über Stellwände, ggf. im Graphic Recording-Stil gestaltet, mit Karten zum Anpinnen oder zum Beschreiben), die die Sitzungen auflockern und das Miteinander stärken.

Mindestens sollten neue Mitglieder jedoch herzlich willkommen geheißen werden. So könnten sie etwa ein Infoblatt mit allen wichtigen Hintergründen zur Arbeit (in) der LAG, den Aufgaben des Regionalmanagements, zum Projektauswahlverfahren und den Zielen der Region sowie Erklärungen von Begriffen/Fördermitteln etc. erhalten und ggf. eine kleine Überraschung (z.B. ein gesponsertes regionales Produkt wie Honig aus der Region mit Vereinslogo). Bei den Sitzungen sollten neue Mitglieder vorgestellt und damit ihr Engagement gewürdigt werden. Damit würde auch für Gespräche in den Pausen eine gute Basis gelegt.

Auch Statements von LAG-Mitgliedern könnten eingefangen und für Printmaterialien dienen oder auf der Website eingebunden werden. Die Mitglieder könnten z.B. darüber sprechen, was sie motiviert sich zu engagieren und so als „Botschafter“ der LAG auftreten.

Auch eine „Schnuppermitgliedschaft“ für Projektträger ist eine Idee. Für sie ist es derzeit nicht verpflichtend, Mitglied im Verein zu werden, jedoch könnte eine für das erste Jahr kostenlose Probemitgliedschaft sie dazu motivieren.

Weiterhin sollte natürlich auf dem LAG-eigenen Veranstaltungen wie den Klausurtagungen und Regionalkonferenzen für die Mitgliedschaft und Mitarbeit motiviert werden, hier könnten auch kurz gehaltene, modern gestaltete Info-Flyer ausgegeben werden mit den Kerninfos und Kontaktdaten. Auch ein sympathischer Erstkontakt, bei dem es „menschelt“, ist bei der „Mitgliederakquise“ im Rahmen solcher Veranstaltungen essenziell.

Ggf. könnte auch eine temporäre Arbeitsgruppe zum Thema „Mitgliederakquise/Aktivierung“ gebildet werden, welche die oben genannten Ideen weiter vertiefen und ergänzen könnte. Allein schon dieser kreative Prozess von Einzelpersonen könnte zwischen diesen schon das Miteinander stärken.

Kriterien der Projektauswahl

Die Kriterien der Projektauswahl, welche durch die RES vorgegeben werden, wurden vielfach kritisiert. Sie seien zu umfangreich und zu komplex, sodass potenzielle Projektträger von Anfang an eher „verprellt“ und demotiviert werden überhaupt einen Projektbogen auszufüllen. Diese Problematik sollte bei der Erstellung der neuen RES berücksichtigt werden. Eine Idee ist es, für die Überarbeitung, Reduzierung und Vereinfachung der Kriterien für die nächste Förderperiode eine Projektgruppe einzuberufen. Als weitere Kriterien sollten zudem die Partizipation/Beteiligung von Jugendlichen und ein generationenübergreifender Projektcharakter aufgenommen werden.

Projektauswahlverfahren

In der Evaluierung wurde das Projektauswahlverfahren immer wieder als „Baustelle“ identifiziert. Gleichwohl sind die genauen Stellschrauben innerhalb dessen bekannt. So wurden insbesondere in der Befragung schon viele Hinweise zur Verbesserung des Verfahrens und der Kriterien formuliert: Eine einfachere Sprache, beispielhafte Erläuterungen und die Veranschaulichung anhand von Icons oder Bildern könnten ebenfalls Abhilfe schaffen.

Eine Vereinfachung des Projektauswahlverfahrens würde auch Ressourcen des Regionalmanagements „freigeben“: Derzeit sind mehrere Kooperationsprojekte geplant. Sie sind u. a. bei der Entwicklung regionaler Produkte (Weißfischverwertung), der Förderung von Innovationen in Unternehmen und im touristischen Bereich (Reitwegenetz, Netzwerk historischer Parkanlagen) angesiedelt. Bei einer künftigen Vereinfachung des Projektauswahlverfahrens können diese Kooperationsprojekte voraussichtlich auch vom Regionalmanagement parallel begleitet werden, unter der Voraussetzung, dass das Projektbewertungsverfahren vereinfacht wird.

Förderanträge beim LELF

Immer wieder thematisiert wurden Aspekte, die sich weder auf die Arbeit der LAG noch des Regionalmanagements beziehen, sondern auf die Antragsverfahren beim LELF. Ähnlich wie auch bei den Projektbögen im Rahmen des Projektauswahlverfahrens wird auch für die Förderanträge gewünscht, dass diese einfacher formuliert und anschaulicher gestaltet werden. Derzeit sei der Aufwand für die Antragstellung immens hoch und insbesondere „kleinere“, private Antragsteller haben Probleme beim Verstehen der Formulare und Anforderungen, was einen hohen zeitlichen Aufwand nach sich zieht sowie teilweise zu Frustration und Resignation führe. Zudem vergehe viel Zeit zwischen der Bewilligung der Fördermittel und dem in Aussicht stehenden Bewilligungstermin. Die Förderung wird jedoch in der Regel schneller benötigt, damit mit der Projektumsetzung schneller begonnen werden kann. Die einzureichenden Antragsunterlagen müssen also vereinfacht und die Prüfung und Bewilligung beschleunigt werden.

5.2.4 Empfehlungen für die Arbeit des Regionalmanagements

Im Folgenden werden konkrete Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Arbeit des Regionalmanagements gegeben.

Kompetenz + Beratung

Die Kompetenz und Beratung des Regionalmanagements wurde von Projektträgern und LAG-Mitgliedern als gut bis sehr gut hinsichtlich nahezu aller abgeprüften Aspekte bewertet. Durch den Besuch von Fortbildungen und Veranstaltungen der Vernetzungsstelle sollte das Regionalmanagement seine

Kompetenzen dennoch laufend erweitern und aktuell halten. Das Engagement, sich weiterzubilden, ist bereits sehr hoch und sollte aufrechterhalten werden. Seit der Corona-Pandemie wird Vieles online angeboten, was den Reiseaufwand und die aufzuwendende Zeit reduziert und die Möglichkeit offeriert, noch mehr Fortbildungsangebote wahrzunehmen oder aber mehr Zeit in andere Aufgaben (z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung) zu investieren.

Öffentlichkeitsarbeit + Kommunikation

Die Verbesserung der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit hat sich an mehreren Stellen in der Evaluierung als Handlungsbedarf herauskristallisiert – ebenso wie bereits in der Förderperiode 2008 – 2013 (vgl. GLES Langfassung, S. 45). Hier können bereits kleine Maßnahmen einen erheblichen Beitrag leisten. Die Website wurde beispielsweise trotz des im Jahr 2018 durchgeführten Relaunches weiterhin vereinzelt als nicht zeitgemäß und nicht mit allen nötigen Infos ausgestattet bezeichnet. Beispielsweise sollte vom Regionalmanagement in Zukunft eine weitere Rubrik mit bewilligten Projekten eröffnet werden. Diese können für die regionalen Akteure von Interesse sein und bestenfalls weitere Unterstützer generieren. In der Befragung wurde auch der Wunsch nach einer interaktiven Karte mit einer Filtermöglichkeit für Projekte geäußert – ebenso nach mehr Bildsprache auf der Website insgesamt. Da derzeit die Zugriffe auf die Website nicht gemessen und damit auch eine Veränderung nicht erfasst werden kann (z.B. mehr Zugriffe, wenn moderner und übersichtlicher), wird für die kommende Förderperiode empfohlen, einen Counter für die Website einzurichten.

Um die Zugriffe auf die Website zu steigern, sollte dafür gesorgt werden, dass diese auf den Homepages von Partnern, LAG-Mitgliedern (z.B. ein Unternehmen oder ein Verein) sowie Projektträgern verlinkt wird. Darüber hinaus sollten Newsletter von Partnern der LAG wenn möglich dafür genutzt werden, um auf Erfolge oder umgesetzte LEADER-Projekte aufmerksam zu machen.

In der Befragung wurde auch geäußert, dass die RES für Laien nicht gut verständlich sei, hier könnte für die nächste Förderperiode über eine Kurzversion der RES in einfacherer Sprache nachgedacht werden.

Der Newsletter sollte weiterhin bei jeder Möglichkeit (z.B. Veranstaltungen) beworben werden, um noch mehr Abonnenten zu gewinnen. Das Formular-Feld zur Newsletter-Anmeldung könnte für ein vereinfachtes Auffinden zudem weiter oben auf der Website platziert werden.

Der Möglichkeit, die LEADER-Idee und die Arbeit der LAG via Social Media zu kommunizieren wurde im Strategie-Workshop eher als weniger sinnvoll angesehen, da die Pflege dieser Kanäle mit einem großen Aufwand verbunden ist. Denkbar ist es aber z.B. eine geschlossene Facebook-Gruppe einzurichten, die zwar nicht als Marketingmedium, aber als Diskussionsforum dienen könnte.

Weiterhin müssen die Umsetzungserfolge umfänglicher kommuniziert werden. In der Befragung wurde der Hinweis geäußert, die Informationen auf der Website zu umgesetzten Projekten seien teilweise veraltet. Umsetzungserfolge könnten z.B. Inhalte von Pressekonferenzen sein, z.B. die Einweihung oder Eröffnung von z.B. mit LEADER-geförderten Gebäuden oder Einrichtungen oder aber die anderweitige finale Umsetzung geförderter Projekte. Zu diesen Anlässen könnten auch interessierte Mitglieder eingeladen werden. Hier wäre eine engere Vernetzung mit den Projektträgern nach der Bewilligung vonnöten, was sich derzeit noch als schwierig erweist, da viele Projektträger nach der Beratung/nach der Bewilligung ihrer Projekte durch die LAG den Kontakt zum Regionalmanagement nicht mehr suchen.

Koordination + Vernetzung

Wie bereits erwähnt besteht ein Handlungsbedarf in der engeren Vernetzung zwischen Regionalmanagement und Projektträgern. Die Aufrechterhaltung des Kontaktes sollte durch das Regionalmanagement forciert werden. Es könnten z.B. Mehrwerte definiert und kommuniziert werden, die sich durch einen weiteren Austausch für die Projektträger auch nach Bewilligung der Projekte durch die LAG ergeben (z.B. Vernetzung mit anderen Projektträgern, koordiniert über das Regionalmanagement oder aber auch Updates aus der Region und damit Anknüpfungspunkten für eigene Ideen sowie Berichterstattung für das Projekt durch das Regionalmanagement über die Informationskanäle der LAG). Hiermit ist selbstverständlich auch ein höherer Arbeitsaufwand verbunden, den es zu prüfen gilt.

Zur Akquise neuer Projektträger sollten bestimmte Zielgruppen mehr in den Fokus genommen werden, z.B. kleine Vereine für die KLI-Förderung oder aber generell WiSo-Partner. Momentan sind die meisten Projektträger kommunale Träger. Es ist z.B. denkbar, diese gezielt mit einem Flyer anzusprechen (z.B.

extra für Kirchengemeinden, der auch bereits realisierte/geförderte Projekte von anderen Kirchengemeinden aufführt). So könnten einzelne Zielgruppen besser abgeholt und motiviert werden und bekommen eine klarere Vorstellung von der Arbeit und Zielsetzung der LAG und ihrer eigenen Möglichkeiten. Sowohl die Fördermöglichkeiten wie auch die Mitgliedschaft im Verein sollten dabei kommuniziert werden. Zudem sollten Verbände und Organisationen, Wirtschaftsförderungen/Baugenehmigungsbehörden etc. gezielt angesprochen und als Multiplikatoren der LEADER-Idee gewonnen werden. Weiterhin könnten auch Neuzugezogene und Betriebe, die sich neu in der Region angesiedelt haben, gezielt vom Regionalmanagement über LEADER-Infomiert werden. Jegliche Maßnahmen der Ansprache sollten systematisch und strategisch erfolgen und nicht etwa nach dem „Gießkannenprinzip“.

Auch die Vernetzung zwischen den verschiedenen Projektträgern sollte zukünftig verstärkt werden. Das Interesse am gegenseitigen Austausch wurde in der Befragung sehr deutlich. Das Regionalmanagement sollte hier als Vermittler auftreten und z.B. vierteljährliche Austauschformate anbieten. Dadurch würde gleichzeitig die Rolle und Wahrnehmung des Regionalmanagement als Vernetzer und Koordinator in der Region und auch zwischen Akteuren, die nicht unbedingt Vereinsmitglied sind, unterstrichen. Aus dem Evaluierungsworkshop heraus entstand zudem die Idee eines Patenschaftsmodells zwischen „erfahrenen“ und neuen Projektträgern.

Weiterhin sollte das Regionalmanagement bzw. die LAG sich zukünftig um einen transnationalen Austausch bemühen, der momentan noch nicht stattfindet.

5.3 Empfohlene Anpassungen für Zielerreichung und Monitoring

Die RES umfasst für das laufende Monitoring der Zielerreichung in den Handlungsfeldern (vgl. RES S. 35 ff.), Prozesse und Strukturen in der LAG sowie für das Regionalmanagement (vgl. RES, S. 65 ff.) verschiedene Ziele und Bewertungskriterien. Im Folgenden werden konkrete Handlungsempfehlungen zur Anpassung der Ziele gegeben.

Grundsätzliche Empfehlung

In den Jahren 2016 und 2018 fanden jeweils Befragungen der Projektträger statt, im Jahre 2017 wurden LAG-Mitglieder befragt. Zukünftig sollten, wenn möglich, jährlich kurze Befragungen (mit denselben Fragen in jedem Jahr) stattfinden, bestenfalls auch von LAG-Mitgliedern UND Projektträgern gleichzeitig. So können evtl. Handlungsbedarfe früher identifiziert werden.

Bzgl. Inhaltliche Ziele/Handlungsfelder (vgl. RES, S. 35 ff.)

In diesem Bereich empfiehlt es sich, die Ziele, Zielgrößen und Indikatoren in den Handlungsfeldern bei Bedarf im Verlauf der Förderperiode anzupassen, damit diese überhaupt realistisch erreichbar sind. So hatte sich im Laufe der Förderperiode z.B. die Förderfähigkeit von Umbauten zur Schaffung von Barrierefreiheit sowie von Maßnahmen zur Unternehmensnachfolge geändert, eine Anpassung der Ziele fand jedoch nicht statt.

Bzgl. Prozesse + Strukturen (vgl. RES, S. 65 ff.)

Die Zielgröße der Pressemitteilungen ist auf 20 (exkl. Pressemitteilungen zu Projekten) beziffert. Da sich jedoch im Jahresverlauf nicht immer so viele Anlässe ergeben, ist diese Zahl kaum zu erreichen. Es wird empfohlen, diese auf 10/Jahr zu reduzieren.

Die RES macht zum Thema „Messen“ keine quantifizierbaren Vorgaben. Es wäre hier jedoch denkbar, einen Mindestwert von 1 Messeteilnahme/Jahr einzuführen.

Hinweis zu den Jahresberichten

Um das laufende Monitoring entlang der Kriterien der RES zu erleichtern, sollte in den Jahresberichten stringent zwischen regionalen, überregionalen Vernetzungsveranstaltungen unterschieden werden. Teilweise erfolgte in der Darstellung eine Zusammenfassung. Die Fortbildungen und Veranstaltungen der Vernetzungsstelle sollten weiterhin gesondert aufgeführt und mit den Themen versehen werden, damit deutlich wird, zu welchen Bereichen das Regionalmanagement neue Kenntnisse erworben hat (z.B. in 2017 und 2018 nur Angabe „4 Teilnahmen an Veranstaltungen der Vernetzungsstelle“).

Anhang

I	Räumliche Verteilung der Projektmittel.....	83
II	Indikatoren und Zielwerte der RES in den Handlungsfeldern (Handlungsfeld 1).....	84
III	Indikatoren und Zielwerte der RES in den Handlungsfeldern (Handlungsfeld 2).....	85
IV	Indikatoren und Zielwerte der RES in den Handlungsfeldern (Handlungsfeld 3).....	86
V	Indikatoren und Zielwerte der RES im Bewertungsbereich Strukturen + Prozesse.....	87
VI	Indikatoren und Zielwerte der RES im Bewertungsbereich Regionalmanagement.....	88

I Räumliche Verteilung der Projektmittel

Die Darstellung basiert auf dem Landesmonitoring des LELF (Auszug für OPR) mit Stand vom 04.02.2021. Entsprechend sind alle Projekte berücksichtigt, die zu den Ordnungsterminen 1 - 11 (10 ist entfallen) eingereicht wurden und für die in der Folge Förderanträge eingereicht und nicht zurückgezogen wurden. Umgesetzte Projekte sind nicht in der Teilmenge ‚Bevolligten Projekte‘ enthalten. Die räumliche Zuordnung erfolgte bezogen auf den Ort der Umsetzung.

Gemeinde / Amt	Umgesetzte Projekte			Bevolligte Projekte			Beim LELF in Bearbeitung befindliche Projekte			Förderung gesamt
	Projekte	Gesamtkosten	Bevolligte Förderung	Projekte	Gesamtkosten	Bevolligte Förderung	Projekte	Gesamtkosten	beantragte Zuwendung	
Projekte mit regionaler Bedeutung										
Amt Lindow (Mark)	5	1.366.704,23 €	672.467,87 €				1	260.924,00 €	98.668,73 €	771.136,60 €
Amt Neustadt (Dosse)	8	3.511.379,39 €	2.505.837,19 €	7	4.842.952,87 €	3.448.829,69 €	2	1.459.550,47 €	617.265,95 €	6.571.932,83 €
Amt Temnitz	8	3.191.552,29 €	2.247.061,86 €	2	488.731,90 €	361.386,55 €				2.608.448,41 €
Gem. Fehrbellin	2	523.704,72 €	377.791,60 €							377.791,60 €
Gem. Heiligengrabe	2	1.356.110,01 €	972.357,37 €							972.357,37 €
Gem. Wusterhausen/D.	4	1.257.810,86 €	684.201,24 €	1	400.503,27 €	300.377,45 €	2	1.087.975,36 €	24.605,31 €	1.009.184,00 €
Stadt Kyritz	3	917.484,56 €	632.500,21 €	3	746.322,34 €	554.272,81 €				1.186.773,02 €
Stadt Neuruppin	3	2.403.994,20 €	1.777.906,90 €	3	2.429.510,30 €	1.744.207,57 €				3.522.114,47 €
Stadt Rheinsberg	4	728.702,12 €	423.711,25 €				2	1.215.725,43 €	329.678,75 €	753.390,00 €
Stadt Wittstock/Dosse	11	2.265.917,57 €	1.380.049,40 €	5	1.644.070,41 €	1.157.706,25 €				2.537.755,65 €
Summe	50	17.523.359,95 €	11.673.884,89 €	21	10.552.091,09 €	7.566.780,32 €	7	4.024.175,26 €	1.070.218,74 €	20.310.883,95 €
Projekte mit landesweiter Bedeutung										
Landesgartenschau	3	6.847.598,67 €	4.724.512,05 €							4.724.512,05 €
Goldener Plan	2	577.090,96 €	379.569,77 €	2	1.027.810,39 €	770.136,46 €				1.149.706,23 €
LAG										
Regionalmanagement	5	772.659,50 €	615.693,76 €	1	335.637,12 €	268.506,69 €				884.200 €
LAG-Projekte	1	3.877,69 €	3.102,15 €							3.102 €
Gesamtsumme	61	25.724.586,77 €	17.396.762,62 €	24	11.915.538,60 €	8.605.423,47 €	7	4.024.175,26 €	1.070.218,74 €	27.072.404,83 €

II Indikatoren und Zielwerte der RES in den Handlungsfeldern (Handlungsfeld 1)

Die Datengrundlage wurde durch das Regionalmanagement bereitgestellt (Monitoring für den Jahresbericht 2020).

Teilziel	Indikatoren	Zielgröße	Meilenstein	Erfüllung	noch in Umsetzung	
Handlungsfeld 1 "Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft"						
Handlungsfeldziel 1.1:						
Die Veredelung und Vermarktung regionaler Produkte aus der Agrarwirtschaft ausbauen und ein Regionalmarketing aufbauen.						
1.1.1	Mindestens 3 neue regionale Produkte entwickeln und vermarkten.	Anzahl der neuen Produkte	3+x	2020	1	2
1.1.2	Eine neue Veredelung aus regionalen Rohstoffen entwickeln und vermarkten.	Anzahl der neuen Veredelungen	1	2018	3	1
1.1.3	Mindestens 5 Erzeuger regionaler Produkte kooperieren im Bereich Vermarktung zur Erschließung des heimischen Marktes.	Anzahl der Kooperationspartner	5+x	2020	73	
1.1.4	Ein Regionalmarketing für OPR aufbauen.	Anzahl der Marketingorganisationen	1	2017	1	
		Anzahl der beteiligten Sektoren/Branchen	2+x	2020	3	
		Anzahl der Kooperationspartner	5+x	2020	5	10
Handlungsfeldziel 1.2:						
Kleine Unternehmen und Gewerbetreibende sowie Landwirte bei nicht-landwirtschaftlichen Tätigkeiten und arbeitsplatzrelevanten Projekten unterstützen.						
1.2.1	Klein- und Kleinstbetriebe im Bereich Handwerk und Gewerbe bei der Schaffung von mindestens 5 flexiblen regionalen Arbeitsplätzen bzw. Existenzgründungen unterstützen.	Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätzen/Existenzgründungen	5+x	2020	5	
1.2.2	Landwirte im Rahmen von Diversifizierungen bei der Schaffung von mindestens einem regionalen Arbeitsplatz (auch im Nebenerwerb) unterstützen.	Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze	1+x	2020	0	1
1.2.3	Entwicklung von 1 modellhaftem Ansatz zur Sicherung der Unternehmensnachfolge.	Anzahl der Ansätze	1	2020	0	
1.2.4	1 modellhaften überbetrieblichen Ansatz zur Fachkräftesicherung in der Region unterstützen. (Praxisbezug in Schulen)	Anzahl der Ansätze	1	2020	0	
Handlungsfeldziel 1.3:						
Regionale Wertschöpfung durch vertikale und horizontale Vernetzung von Branchen und Akteuren ausbauen.						
1.3.1	Mindestens 1 Kooperation im Bereich regionales Handwerk und Gewerbe unterstützen. (Fokus: Klein- und Kleinstbetriebe)	Anzahl der Kooperationen	1+x	2020	1	
1.3.2	Mindestens 1 branchenübergreifende Kooperation im Bereich Agrarwirtschaft / Tourismus / Handwerk / Gewerbe unterstützen.	Anzahl der branchenübergreifenden Kooperationen	1+x	2020	2	
1.3.3	Mindestens 1 regionsübergreifende Kooperation im Bereich Agrarwirtschaft / Tourismus / Handwerk / Gewerbe unterstützen.	Anzahl der regionsübergreifenden Kooperationen	1+x	2020	0	
1.3.4	1 transnationale Kooperation im Bereich Agrarwirtschaft/Tourismus/Handwerk/Gewerbe unterstützen.	Anzahl der transnationalen Kooperationen	1	2016	0	
Handlungsfeldziel 1.4:						
Lokale Ansätze zur nachhaltigen, innovativen Produktion und Nutzung regenerativer Energien in der Region unterstützen.						
1.4.1	1 lokale kooperative Lösung zur nachhaltigen Energienutzung entwickeln.	Anzahl der Lösungen	1	2017	0	
1.4.2	Mindestens 1 modellhaften Ansatz für lokale Nahwärmenetze zur Versorgung von dörflichen Quartieren entwickeln.	Anzahl der Ansätze	1+x	2020	0	
1.4.3	Entwicklung 1 übertragbaren Ansatzes zur Nutzung von regional erzeugtem Strom für regionale E-Mobilitätsangebote.	Anzahl der Ansätze	1+x	2016	0	

III Indikatoren und Zielwerte der RES in den Handlungsfeldern (Handlungsfeld 2)

Die Datengrundlage wurde durch das Regionalmanagement bereitgestellt (Monitoring für den Jahresbericht 2020).

Handlungsfeld 2 "Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum"						
Handlungsfeldziel 2.1:						
Die Dörfer und Städte als attraktive Wohn-/Arbeits- und Lebensräume erhalten und entwickeln.						
2.1.1	Mindestens 30 Maßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung durchführen.	Anzahl der Dorfentwicklungsmaßnahmen	30+x	2020	24	
2.1.2	Vorhaben zum barrierefreien Umbau von 10 vorhandenen Wohneinheiten unterstützen. (Fokus: Ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen)	Anzahl der barrierefreien Wohneinheiten	10+x	2020	0	2
2.1.3	3 Maßnahmen zum Umbau/Ausbau von Gebäuden für Wohnzwecke von Privaten unterstützen. (Fokus: junge Familien)	Anzahl der privaten Bauvorhaben	3	2018	2	
2.1.4	Mindestens 1 Treffpunkt/Raum in den Dörfern sichern und sichern, der multifunktional bzw. von unterschiedlichen Akteursgruppen nutzbar ist. (z. B. Vereinsübergreifend)	Anzahl der Räume	1+x	2017	2	3
2.1.5	1 Ansatz zur Familienfreundlichkeit im Arbeitsleben entwickeln und modellhaft umsetzen.	Anzahl der Ansätze	1	2018	4	1
2.1.6	1 Initiative zur Aufwertung des Lebensumfeldes unterstützen.	Anzahl der Initiativen	1	2017	1	2
Handlungsfeldziel 2.2:						
Dorfgemeinschaften stärken und die Beteiligung sowie Integration aller Einwohner fördern.						
2.2.1	Mindestens 2 Mehrgenerationenangebote zur Belebung der Dörfer und Stärkung der Dorfgemeinschaft schaffen.	Anzahl der Mehrgenerationenangebote	2+x	2020	2	
2.2.2	Mindestens 1 übertragbares Projekt im Bereich Mehrgenerationenwohnen unterstützen.	Anzahl der Mehrgenerationenwohnprojekte	1+x	2020	0	2
2.2.3	Mindestens 2 Angebote für Kinder in den Dörfern sichern und qualitativ ausbauen.	Anzahl der Kinderangebote	2+x	2020	4	
2.2.4	Mindestens 2 Angebote für Jugendliche in den Dörfern sichern und qualitativ ausbauen.	Anzahl der Jugendangebote	2+x	2020	3	
2.2.5	Die Integration von Zugezogenen in die Dörfer/Dorfgemeinschaft durch mindestens eine übertragbare Maßnahme fördern (Willkommenskultur).	Anzahl der Maßnahmen	1+x	2020	1	
Handlungsfeldziel 2.3: Das Engagement öffentlicher und privater Akteure zur Sicherung der Infrastruktur und Angebote im Bereich Grundversorgung/Daseinsvorsorge und deren Vernetzung und Erreichbarkeit (Mobilität) unterstützen.						
2.3.1	Gemeinden und Städte bei der Umsetzung von mindestens 3 abgestimmten kooperativen Ansätzen zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge unterstützen.	Anzahl der interkommunalen Kooperationen	3	2020	0	1
2.3.2	Mindestens 1 modellhaftes kooperatives Projekt zur Sicherung der Daseinsvorsorge als PPP (public private partnership) umsetzen.	Anzahl der PPP	1+x	2020	0	1
2.3.3	Mindestens 1 ehrenamtliche Initiative bei der Entwicklung von übertragbaren Ansätzen zur Übernahme von öffentlichen Daseinsvorsorgeaufgaben durch bürgerschaftliches Engagement unterstützen.	Anzahl der bürgerschaftlichen Initiativen	1+x	2020	0	1
2.3.4	Die Entwicklung von mindestens 1 flexiblen modellhaften Mobilitäts-Ansatz zur Sicherung der Erreichbarkeit der Grundversorgung und Angebote unterstützen.	Anzahl der Ansätze	1+x	2020	0	
2.3.5	Den Ausbau/Umbau von Bestandsgebäuden zur Schaffung von 3 multifunktionalen Einrichtungen/Anlaufstellen fördern.	Anzahl der umgebauten Bestandsgebäude	3	2020	1	3
Handlungsfeldziel 2.4:						
Die Humanressourcen in der Region entwickeln: Bildung und Qualifizierung (Lebenslanges Lernen).						
2.4.2	1 übertragbares flexibles Angebot im Bereich Nachschulbetreuung/Hort/Sport unterstützen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.	Anzahl der Angebote	1	2016	1	
2.4.2	1 übertragbaren integrativen Ansatz im Bereich Bildungspartnerschaften entwickeln. (z. B. Kita und Eltern, Schule und Eltern)	Anzahl der Ansätze	1	2017	1	
2.4.3	Mindestens 1 außerschulischen Lernort unterstützen.	Anzahl der Angebote	1+x	2020	1	
2.4.4	Mindestens 1 Veranstaltung im Bereich europäischer Schüler-/Jugendaustausch im Rahmen von transnationalen LAG-Partnerschaften unterstützen.	Anzahl der Veranstaltungen	1+	2020	0	
2.4.5	Mindestens 1 Veranstaltung im Bereich europäische Austausche im Rahmen von transnationalen LAG-Partnerschaften unterstützen.	Anzahl der Veranstaltungen	1+x	2020	0	
2.4.6	1 übertragbaren Ansatz für Bildungspartnerschaften für Kinder bildungsferner Schichten entwickeln.	Anzahl der Ansätze	1	2020	0	
2.4.7	Mindestens 1 Angebot bzw. Veranstaltung zur Berufsorientierung von Schülern[1] unterstützen.	Anzahl der Angebote Anzahl der Veranstaltungen	1 1+x	2016 2020	0 0	
2.4.8	1 Veranstaltung im Rahmen der Seniorenbildung (Seniorenstudium) unterstützen.	Anzahl der Veranstaltungen	1	2017	0	
2.4.9	Mindestens 1 Angebot im Bereich Umweltbildung/Naturerlebnis unterstützen.	Anzahl der Ansätze	1+x	2020	2	

IV Indikatoren und Zielwerte der RES in den Handlungsfeldern (Handlungsfeld 3)

Die Datengrundlage wurde durch das Regionalmanagement bereitgestellt (Monitoring für den Jahresbericht 2020).

Handlungsfeld 3 "Tourismus, Freizeit, und Kultur"						
Handlungsfeldziel 3.1:						
Die freizeit-touristischen Angebote sowie die Infrastruktur nachhaltig entlang touristischer Achsen weiterentwickeln.						
3.1.1	Vernetzte multioptionale Angebote im Tourismus (v. a. Rad-, Wander-, Wasser- und Naturtourismus) entwickeln	Anzahl der Angebote/Produkte	1+x	2020	1	
3.1.2	Mindestens 1 neues ergänzendes Angebot an den touristischen Achsen fördern.	Anzahl der Angebote	1+x	2020	1	
3.1.3	Mindestens 3 Lückenschlüsse in der touristischen Wegeinfrastruktur durchführen.	Anzahl der Lückenschlüsse	3+x	2018	2	
3.1.4	Die Entwicklung und Umsetzung von mindestens 1 alternativem Mobilitätsangebot im Tourismus fördern.	Anzahl der Angebote	1+x	2020	1	
Handlungsfeldziel 3.2:						
Das kulturelle Erbe der Region bewahren und dessen Inwertsetzung unterstützen.						
3.2.1	Mindestens 2 Maßnahmen zum Erhalt und zur Pflege des kulturellen Erbes der Region durchführen.	Anzahl der Maßnahmen	2+x	2020	5	5
3.2.2	Das baukulturelle Erbe der Region durch die Inwertsetzung von mindestens 2 kulturhistorischen Gebäuden zur <u>öffentlichen</u> Nutzung bewahren	Anzahl der Baumaßnahmen	2+x+x	2020	1	1
3.2.3	Die Inwertsetzung von mindestens 2 kulturhistorischen Gebäuden für freizeit-touristische Nutzungen inkl. musischer Bildung unterstützen.	Anzahl der Angebote/Nutzungen	2+x+x	2020	3	3
3.2.3	Den Ausbau von kulturhistorischer Bausubstanz zu qualitativ hochwertigen privaten Ferienwohnungen unterstützen.	Anzahl der Baumaßnahmen	1+x	2020	0	2
Handlungsfeldziel 3.3:						
Kulturprojekte entwickeln und deren Vernetzung mit anderen Sektoren unterstützen.						
3.3.1	Mindestens 2 neue Kulturangebote entwickeln.	Anzahl der Angebote	2+x	2020	3	1
3.3.2	Die Vernetzung von mindestens 2 Kulturangeboten sowie deren gemeinsame Vermarktung unterstützen.	Anzahl der Kooperationsangebote	2+x	2020	1	
3.3.3	Die Vernetzung von Kulturangeboten mit Angeboten aus dem Bereich Regionale Produkte/Erzeugnisse durch Unterstützung von mindestens 1 gemeinsamen Produkt.	Anzahl der Produkte	1+x	2020	1	
Handlungsfeldziel 3.4:						
Die Qualität der freizeit-touristischen und kulturellen Angebote sichern und steigern sowie deren vernetzte Vermarktung verbessern.						
3.4.1	Mindestens 2 Maßnahmen zum qualitativen Ausbau der bestehenden Wegeinfrastruktur (z. B. Asphaltierung/Schließen von Löchern in Wegedecke/Beseitigung von Wurzelschäden, Änderung Verkehrsvorrang) fördern.	Anzahl der Infrastrukturmaßnahmen	2+x	2020	1	1
3.4.2	Mindestens 2 Maßnahmen zum qualitativen Ausbau der begleitenden Wegeinfrastruktur (z. B. Rastplätze, Wegweiser, Radstellplätze) fördern.	Anzahl der Infrastrukturmaßnahmen	2+x	2020	3	1
3.4.3	Die Qualität der touristischen Angebote von mindestens 1 touristischen Leistungsträger weiterentwickeln bzw. verbessern.	Anzahl der Qualitätsmaßnahmen	1+x+x	2020	1	
3.4.4	Die Barrierefreiheit von mindestens 1 freizeit-touristischen/kulturellen Angebot und Infrastruktureinrichtung verbessern.	Anzahl der Umbau-/Baumaßnahmen	1+x+x	2020	2	1
3.4.5	Die Entwicklung von 1 übertragbarem Angebot im Rahmen des klimafreundlichen Tourismus entwickeln.	Anzahl der Angebote	1	2018	1	

V Indikatoren und Zielwerte der RES im Bewertungsbereich Strukturen + Prozesse (gemäß RES, S. 65 ff.)

Ziel	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung	Jahre				
				2016	2017	2018	2019	2020
Die Anzahl der LAGMitglieder kontinuierlich erhöhen und dauerhaft halten.	Gesamtanzahl der Mitglieder in der LAG	Mindestens 100 Mitglieder bis 2020	2020					80
	Teilnehmerzahl an Mitgliederversammlung (MV)	mind 50% Teilnahme bei MV	jährlich	42%	39%	33%	39%	35%
Eine ausgewogene Zusammensetzung der Mitgliederstruktur verfolgen und die Beteiligung neuer Zielgruppen anregen unter Berücksichtigung der Chancengleichheit.	Mitgliederstruktur nach öffentlich, WisoPartnern, nach Branchen/ Sektoren, Verbänden, Vereinen sowie Privatpersonen.	Vorgaben der EU, kein Sektor mehr als 49%	jährlich					
	Beteiligung neuer Zielgruppen/ Branchen/Sektoren	1, 3	2018, 2020			11		4
	Anzahl Aktivierungsaktivitäten zur Beteiligung	3 pro Jahr	jährlich	3	3	2	3	1 (Corona-bedingt)
	Frauenanzahl im Vorstand	2,4	2017, 2020		1			1
	Frauenquote in der Mitgliederversammlung	30%, 33%	2017, 2020		27%			25%
Eine transparente Arbeitsweise der LAG pflegen.	Veröffentlichung der LAG-Termine auf der LAG-Website	100%	jährlich					
	Veröffentlichung der relevanten LAG-Dokumente auf der LAG-Website (RES, Auswahlkriterien etc.)	100%	jährlich	konnte nicht geprüft werden, da zurückliegend				
	Häufigkeit der Aktualisierung der LAG Website	kontinuierlich	jährlich	konnte nicht geprüft werden, da zurückliegend				
Die Durchführung von mindestens 10 Vorstandssitzungen pro Jahr mit einer Dauer von maximal 3 Stunden wird als aufgabengerecht und effizient bewertet.	Anzahl der Vorstandssitzungen	10 pro Jahr	jährlich	10	8	7	7	10
	Zufriedenheitsergebnis/Note	3,2	2017, 2020		1,9			1,7
Die Umsetzung der RES durch Projekte und der Stand der Umsetzung bzgl. der Projekte werden in der Region kommuniziert.	bewilligten Projekte auf der LAG-Website	mind. 4/Jahr	mind. quartalsweise					schlecht auffindbar
	Anzahl der Pressemitteilungen zu umgesetzten Projekten	(je nach Zahl der Projekter)	jährlich	keine, erst Start der Umsetzung	keine, erst Start der Umsetzung	1	2	1
	Veröffentlichung der umgesetzten Projekte auf der LAG-Website	100%	kontinuierlich					
Die Umsetzung der RES in Bezug auf den Stand der Zielerreichung wird in der Region kommuniziert und jährlich mit den Akteuren diskutiert.	zur Zielerreichung auf der LAG Website	1	jährlich					
	Veranstaltung einer Mitgliederversammlung zu diesem Thema	1	jährlich					
Die Zufriedenheit der Mitglieder mit der LAG Arbeit kontinuierlich erhöhen.	Zufriedenheitsergebnis/Note	3/ 2,5 /2	2016,2018, 2020	1,4 (PT)	1,8 (LAG)	2,0 (PT)		2,1 (alle)
Überregionale Kooperationen erhalten und ausbauen	Anzahl der Teilnahmen an Netzwerkveranstaltungen	mind 3/Jahr	jährlich	3	4	5	1	5
	Anzahl von überregionalen Kooperationsprojekten (mind 2 Regionen)	5	2020					1

VI Indikatoren und Zielwerte der RES im Bewertungsbereich Regionalmanagement (gemäß RES, S. 65 ff.)

Ziel	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung	Jahre				
Die Qualität der Projektberatungen sichern und kontinuierlich verbessern.	Zufriedenheit der Projektträger	Note 2	2017/18, 2020/21	1,4 (PT)		1,8 (PT)		1,8
	Zufriedenheit der LAG	Note 2	2017/18, 2020/21		1,8 (LAG)			1,8
Das Aufwand-NutzenVerhältnis bei Projektberatungen beachten und verbessern.	Anzahl der Projektberatungen	20/Jahr	jährlich	48 (+93)	56 (+69)	33 (+96)	18 (+76)	12 (+65) davon
	Anteil Projektberatung an Aufgaben	50% , 35%	2016/2018	70-80%		70-80%		
Das Regionalmanagement nimmt jährlich an mindestens 3 Veranstaltungen und Fortbildungen der Vernetzungsstelle teil.	Anzahl der Teilnahmen	mind 2/Jahr	jährlich	2	4	5	2	4
Die Kompetenz des Regionalmanagements wird von den regional beteiligten Akteuren mit gut bewertet.	Zufriedenheitsergebnis/Note	2,5 / 2	2016, ab 2017	1,42 (PT)	2,0 (LAG)	1,9 (PT)	nicht befragt	2 (alle)
Die Bekanntheit des Regionalmanagements und der Ansprechpartner steigern durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.	Anzahl der Pressemitteilungen Anzahl	mind 20	jährlich	nicht die Anzahl genannt, nur DASS es welche gab	nicht die Anzahl genannt, nur DASS es welche gab	6	7	9
	Pressegespräche/-konferenzen Anzahl	mind 1	jährlich	1	1	1	0	0
	Internetaufrufe (LAG Webseite)	x (Anstieg?)	jährlich	nicht gezählt				
	Anteil d. Pressemitteilungen auf Webseite	mind. 80%	jährlich			100%	14,29%	0%
Die Zufriedenheit mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verbessern bei den beteiligten regionalen Akteuren.	Zufriedenheitsergebnis/Note	3 / 2,5	2016, ab 2017	2,08 (PT)	2,19 (LAG)	2 (PT)	nicht befragt	2,3 (alle)
Die Dokumentationen (Daten und Informationen) im Rahmen des jährlichen Monitoring pflegen und die Daten zum Stichtag zusammenstellen.	Anzahl der Dokumentation im Rahmen des Monitoring	1	jährlich					
Eine jährliche Selbstevaluierung durchführen in Anlehnung an den DVS-Signalcheck.	Anzahl der Selbstevaluierungen	1	jährlich				keine Befragung	extern
Die Zufriedenheit der an der Evaluierung Beteiligten bis 2020 mit der Note 2,5 und besser bewerten.	Zufriedenheitsergebnis/Note	3 / 2,5	2016, 2020	nicht erfasst				2